



& alios malos & peruersos homines in eis de  
iuxta eorum excessus & demerita ferire &  
posteritates vniuersae ualeant atq; possint. In  
Dauum Prage in festo Beati Michaelis Archa

# DIE ARCHIVE IN UNGARN

**DIE ARCHIVE IN UNGARN**

Veröffentlicht von:  
LÁSZLÓ BLAZOVICH — VERONIKA MÜLLER

Budapest - Szeged  
1996

Die Studien zur Einleitung verfassten László Blazovich und Veronika Müller, den die Archive behandelnden Teil schrieben die Direktoren bzw. die Mitarbeiter der einzelnen Archive

Die Einleitung übersetzte:  
ANITA MÓZSIK

Übersetzer:  
ÉVA FARKAS  
ERZSÉBET KREPLER  
ANITA MÓZSIK

Fachlektor:  
LAJOS GECSÉNYI

Sprachlektor:  
THOMAS SCHINKEL

Titelblatt:  
LAJOS TANDI

Auf dem Buchumschlag:  
das Wappen der Familie Weér 29. 10. 1509.  
Aufnahme von László Gyarmathy

Textbearbeiter:  
MÁRIA ANDRÁSY  
TÜNDE PIPICZ SZABADVÁRI

ISBN 963 7237 20 8

Herausgegeben vom Verein der Ungarischen Archivare

## INHALTSVERZEICHNIS

Lz.: 5487



Inhaltsverzeichnis .....	5
Einleitung ( <i>László Blazovich und Veronika Müller</i> ) .....	9
Ungarisches Staatsarchiv ( <i>János Lakos</i> ) .....	29
Archiv der Hauptstadt Budapest ( <i>András Horváth—Róbert Tóth</i> ) ..	38
<b>Komitatsarchive der Komitatsverwaltungen.....</b>	<b>43</b>
Komitatsarchiv Bács-Kiskun ( <i>Tibor Iványosi-Szabó</i> ) .....	45
Komitatsarchiv Baranya ( <i>Imre Ódor</i> ) .....	47
Komitatsarchiv Békés ( <i>Gyula Erdmann</i> ) .....	50
Komitatsarchiv Borsod-Abaúj-Zemplén ( <i>István Dobrossy</i> ) .....	52
Komitatsarchiv Csongrád ( <i>László Blazovich</i> ) .....	55
Komitatsarchiv Fejér ( <i>Ferenc Erdős</i> ) .....	58
Komitatsarchiv Győr-Moson-Sopron in Győr ( <i>Lajos Gecsényi</i> ) ....	60
Komitatsarchiv Győr-Moson-Sopron in Sopron ( <i>Éva Turbuly</i> ) ....	63
Komitatsarchiv Hajdú-Bihar ( <i>Kálmán Radics</i> ) .....	65
Komitatsarchiv Heves ( <i>Péter Bán</i> ) .....	68
Komitatsarchiv Jász-Nagykun-Szolnok ( <i>Frau Béla Zádor</i> ) .....	70
Komitatsarchiv Komárom-Esztergom ( <i>Erzsébet Csombor</i> ) .....	73
Komitatsarchiv Nógrád ( <i>László Á. Vargá</i> ) .....	75
Komitatsarchiv Pest ( <i>Tibor Egey</i> ) .....	78
Komitatsarchiv Somogy ( <i>Ferenc Szili</i> ) .....	80
Komitatsarchiv Szabolcs-Szatmár-Bereg ( <i>Ferenc Nagy</i> ) .....	82
Komitatsarchiv Tolna ( <i>Gyula Dobos</i> ) .....	84
Komitatsarchiv Vas ( <i>György Tilcsik</i> ) .....	86
Komitatsarchiv Veszprém ( <i>Lajos Madarász</i> ) .....	89
Komitatsarchiv Zala ( <i>Endre Gyimesi</i> ) .....	91
<b>Städtische Archive der Stadtverwaltungen .....</b>	<b>95</b>
Stadtarchiv Győr ( <i>József Bana</i> ) .....	97
Stadtarchiv Székesfehérvár ( <i>Gábor Farkas</i> ) .....	99

<b>Facharchive</b> .....	101
Archiv der Ungarischen Akademie der Wissenschaften ( <i>Dianna Hay</i> ) .....	103
Archiv für Kriegsgeschichte ( <i>György Markó</i> ) .....	105
Zentralarchiv der Gewerkschaften ( <i>Sarolta Czákó</i> ).....	107
Archiv des Instituts für Politische Geschichte ( <i>Katalin Zalai</i> )....	108
Archiv für Medizingeschichte „Sommelweis“ ( <i>Károly Kapronczay</i> ).....	110
Archiv des Zentralamtes für Statistik ( <i>Frau András Jeney</i> ) .....	111
Archiv für Umweltschutz und Wasserwirtschaft ( <i>Imre Szerényi</i> ) .....	113
Archiv der Universität für Agrarwissenschaften Gödöllő ( <i>József Mihály Kiss</i> ).....	115
Archiv der Universität für Forst- und Holzwissenschaften ( <i>József Zilahi</i> ) .....	116
Archiv der Universität für Gartenbau und Lebensmittel ( <i>Frau Luca Földváry Kocsis</i> ) .....	117
Archiv der Universität Loránd Eötvös ( <i>László Szögi</i> ).....	119
Archiv der Universität Miskolc ( <i>László Zsámboki</i> ).....	120
Zentralbibliothek und Archiv der Pannon Universität für Landwirtschaft ( <i>András Péterváry</i> ) .....	122
Archiv der Medizinischen Universität „Sommelweis“ ( <i>László Molnár</i> ).....	124
Archiv der Technischen Universität in Budapest ( <i>Márton Kiss</i> )..	125
Bibliothek und Zentralarchiv der Tiermedizinischen Universität ( <i>Iván Gábor</i> ) .....	126
Archiv der Universität für Wirtschaftswesen zu Budapest ( <i>Vilmos Zsidi</i> ) .....	128
<b>Kirchliche Archive</b> .....	131
<i>Römisch-katholisch Kirchliche Archive</i> .....	133
Erzdiözesen- und Domkapitelarchiv in Esztergom ( <i>Margit Beke</i> ) 135	
Erzdiözesen- und Domkapitelsarchiv von Kalocsa-Kecskemét ( <i>Attila Szabó</i> ).....	136
Erzbischöfliches Wirtschaftsarchiv von Kalocsa ( <i>Károly Kuczy</i> ) .	138
Erzbischöfliche Sammelzentrale Erzdiözesenarchiv von Eger ( <i>Péter Kiss</i> ) .....	140

Erzdiözesen- und Domkapitelsarchiv von Veszprém ( <i>József Körmeny</i> ) .....	141
Diözesen- und Domkapitelsarchiv Győr ( <i>László Bóna</i> ) .....	143
Archiv des Gemeinschaftskapitels von Sopron ( <i>István Nagy</i> ) .....	145
Diözesenarchiv von Pécs ( <i>Pál Kersák</i> ) .....	146
Domkapitelsarchiv von Pécs ( <i>Antal Várnagy</i> ) .....	147
Diözesenarchiv Szeged-Csanád ( <i>Antal Lotz</i> ) .....	148
Diözesen- und Domkapitelsarchiv in Székesfehérvár ( <i>János Igánc Sulyok</i> ) .....	149
Diözesenarchiv von Szombathely ( <i>Mária Kiss</i> ) .....	151
Archiv des Domkapitels Vasvár-Szombathely ( <i>Mária Kiss</i> ) .....	153
Diözesen- und Domkapitelsarchiv zu Vác ( <i>Lajos Varga</i> ).....	154
Griechisch-katholisches Diözesenarchiv von Nyíregyháza ( <i>László Dudás</i> ) .....	156
Archiv der Erzabtei St. Martin ( <i>Gáspár Csóka</i> ) .....	157
Ungarisches Franziskanerarchiv ( <i>Csaba Borsodi</i> ) .....	159
Zentralarchiv der Ungarischen Piaristenprovinz ( <i>András Koltai</i> )	160
Klosterarchiv der Zisterziensernonnen „Die Heilige Jungfrau“ ( <i>Teodóra Bartha</i> ) .....	162
Archiv der Ordensprovinz Jesuiten — Gesellschaft in Ungarn ( <i>Antal Molnár</i> ) .....	163
<i>Reformierte Kirchliche Archive</i> .....	165
Konzilarchiv der Ungarischen Reformierten Kirche ( <i>Erzsébet Horváth</i> ) .....	167
„Ráday-Archiv“ des Reformierten Kirchendistriktes der Donaugegend ( <i>Edit Nagy</i> ).....	168
Archiv des Transdanubischen Reformierten Kirchendistrikts ( <i>László Köntös</i> ) .....	169
Archiv des Kirchendistrikts und des Kollegiums Rechts der Theiss ( <i>Dénes Dienes</i> ) .....	171
Archiv des Kirchendistrikts und des Kollegiums Jenseits der Theiss ( <i>László Kormos</i> ) .....	172
<i>Evangelische Kirchliche Archive</i> .....	175
Ungarländisches Evangelisch-lutherisches Kirchenarchiv ( <i>Béla Vető</i> ).....	177
Evangelisches Gemeindearchiv Békéscsaba ( <i>Pál Kovács</i> ) .....	179

Archiv der Evangelischen Gemeinde Nyíregyháza ( <i>Béla Vető</i> )... 180	180
Evangelisches Archiv Sopron ( <i>Erzsébet Szála</i> )..... 181	181
Archiv der Evangelischen Gemeinde Szarvas ( <i>Béla Vető</i> ) ..... 182	182
<i>Sonstige Kirchliche Archive</i> ..... 185	185
Baptistenarchiv ( <i>Emil Kis</i> ) ..... 187	187
Archiv der Griechisch-orientalischen Serbischen Kirche ..... 188	188
Archiv der Ungarischen Unitarischen Kirche ( <i>János Szász</i> )..... 190	190
Jüdisches Archiv in Ungarn ( <i>Kinga Frojimovics</i> )..... 191	191
Bildverzeichnis ..... 193	193

## EINLEITUNG

### *Historischer Rückblick*

Die Geschichte der ungarischen Archive beginnt im Mittelalter. Béla III. beschloß 1183 am königlichen Hof im Bereich der Sachbearbeitung die Einführung der Schriftlichkeit, die sich im Laufe des 13. Jahrhunderts in den Hofämtern (Kanzlei und Gerichte) immer mehr verbreitete. Mit der Verbreitung der Schriftlichkeit wurde auch das königliche Archiv errichtet, wo später die königlichen Bücher aufbewahrt wurden, für das die in den verschiedenen Instanzen des Hofes entstandenen Dokumente wiedergeschrieben wurden. Der Archivar hieß Conservator. Im 14. und 15. Jahrhundert kamen auch die kirchlichen und städtischen Archive zustande. Die vorherigen verwahrten neben ihren rechtsgebenden Dokumenten auf Bitte auch die Kopien von Urkunden, die während ihrer beglaubigenden Tätigkeit von ihnen ausgestellt wurden. In Ungarn versahen nämlich die kirchlichen Körperschaften das Amt der Notare. Die letzteren verwahrten in der ersten Linie ihre Privilegien und die Protokolle, die im Laufe der Tätigkeit des Stadtrates entstanden. Die Organisation der Komitatsarchive bildete sich endgültig im 18. Jahrhundert heraus. Auf dem Gebiet des Landes, das unter die Herrschaft der Türken geriet, ist das Archivgut — ausgenommen einige Städte wie Kecskemét — von der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts kontinuierlich. In Wien waren die Zentralorgane des Staates, des Habsburgerreiches, in Pressburg war die Ungarische Kammer, während von 1723 in Buda war ein Stadthalterrat tätig. Die staatlichen Organe, die Komitate, die Städte, die kirchlichen Institute und die Privatpersonen unterhielten je ein Archiv um die erworbenen Rechte durch die verwahrten Schriften zu versichern. Für die Lage des Archivwesens war die vollständige Zerrissenheit typisch. Dieser Zustand veränderte sich auch später nicht. Das 1723 errichtete sogenannte „Archiv des Landes“ wurde 1875 unter dem Namen Landesarchiv neuorgani-

siert. Ab 1874 bis 1922 gehörte es unter die Aufsicht des Innenministeriums, später des Ministeriums für Religions- und Unterrichtswesen. Dieses letztere übte zwischen den zwei Weltkriegen zum Teil gewisse Aufsichtsrechte (legte Revisionen ein, führte Vermessungen durch) über die Munizipalarchive (die der Komitate und der Städte mit ähnlichen Rechten) aus. Die Oberarchivare mußten im Ungarischen Staatsarchiv (weilers: UStA; ungarisch verkürzt: MOL) eine Fachpraxis ausüben. Über die anderen Archive (die der kleineren Städte, Dörfer, Kichen, Betriebe, Familien) übte niemand eine fachgemäße Aufsicht aus und gab ihnen niemand Fachratschläge. Diese Lage hätte der 21. Gesetzartikel vom Jahre 1947 reformieren und mit neuen Regelungen versehen wollen, der schon vor dem II. Weltkrieg angefertigt wurde. Davon verwirklichte sich nur soviel, daß der Landesober-inspektor der Archive ernannt wurde, sein Amt wurde aufgestellt, das im UStA (MOL) seinen Sitz hatte.

Der bis zum Äußersten zentralisierte, diktatorische, sozialistische Staat baute seinen Archivsnetz aufgrund der 29. Gesetzverordnung vom Jahre 1950 aus. Die Zentralarchivverwaltung (ZAV) wurde errichtet, die unter die Aufsicht des Ministers für Religions- und Unterrichtswesen, später die des Kultusministers gehörte. Sie leitete und überwachte die Archive in Bezug auf alle Bereiche ihres Lebens. Die ZAV wurde nach mehreren Veränderungen schließlich 1959 als selbständige Abteilung in die Organisation des Kultusministeriums gegliedert. Neben dem UStA (MOL) wurde 1953 das Wissenschaftszentralarchiv gegründet, das 1962 durch das UStA (MOL) einverleibt wurde.

Ab 1950 wurden Komitats- und Stadtarchive organisiert, die ab 1952 Staatsarchive genannt wurden, und der ZAV untergeordnet in einen einheitlichen Netz gefaßt wurden, was die Verstaatlichung der Kommunal- und Munizipalarchive bedeutete. Die Staatsarchive mußten die Dokumente der ehemaligen Komitats-, Stadt-, Gemeinden- und Familienarchive sowie die Dokumente der in ihre Zuständigkeit gehörenden öffentlichen Behörden, Ämter, Gemeinschaften, Institute, Kommunalbetriebe und andere durch die Zentrale dorthin verwiesene Materialien übernehmen. Die Anordnung zwang den Minimalstand der Komitatsarchive zu einer großen

Kraftprobe, aber dadurch wurden viele Materialien von historischem Wert gerettet, die sonst zugrunde hätten gehen können.

Da im Zeichen der sozialistischen, kommunistischen Ideen der unbeschränkte Charakter des Privateigentums abgeschafft wurde, konnte die ZAV die Erklärung einiger Privatarhive und -akten für Privatarhive und -schriften von nationalem Wert empfehlen, und sie übte gleichzeitig eine Fachaufsicht über die ungarischen Archive aus. Diese Anordnungen, da zu dieser Zeit keine anderen Privatarhive mehr existierten, gaben Gelegenheit für den Eingriff in die Sachen der kirchlichen Archive. Die Archive, die für Archive von nationalem Wert erklärt wurden, mußten der ZAV von ihrer Tätigkeit jährlich berichten. Durch den Takt der Staatsarchive gelang es die Würde der kirchlichen Archive zu versichern, und die Archive gewannen sogar damit, daß das Inventar von zahlreichen Kirchenarchiven durch die Mitwirkung der Staatsarchive angefertigt wurden.

Ab 1959 organisierte das Ministerium wieder die ungarische Archivdelegation in Wien, die schon zwischen den zwei Weltkriegen tätig war. Die Hauptaufgabe war es das sg. gemeinsame Archiveigentum (d.h. Akten der kais. Zentralbehörde) zu erschließen und verfilmen zu lassen.

Am Ende der 60-er Jahre trat eine weitere Änderung im Leben der Archive ein. Im Jahre 1968 wurden das Archiv der Hauptstadt und die Komitatsarchive in den Wirkungskreis der zuständigen Räte gegeben, nur die Fachaufsicht blieb bei der Archivabteilung des Ministeriums. Im Leben der Komitatsarchive brachte diese Anordnung eine wohltätige Änderung, zum Beispiel vom 1. Januar 1968 bis zum 31. Dezember 1980 stieg die Anzahl der Angestellten von 146 an 390. Nicht nur an persönlicher, sondern auch an sachlicher Versorgung gewannen die Archive, und sie erhöhten stufenweise auch ihre Magazinkapazität. Die Kehrseite der Lage wurde, daß Unterschiede im Bezug auf die Versorgtheit entstanden. Diese Unterschiede sind heute noch zu spüren. Die bis heute in Kraft stehende 27. Gesetzverordnung vom Jahre 1969 löste zahlreiche aktuelle Fragen des Archivwesens, und erschuf die Basis eines modernen Archivwesens. Sie regelte die Zuständigkeits- und Sammelbereiche und die Aufgaben der einzelnen Archivstypen, sowie rief sie das Neue Ungarische Zentralarchiv ins Leben, als ein

zweites Staatsarchiv, das die nach 1945 entstandenen Schriften übernahm und verwahrte. Aufgrund dieser Gesetzverordnung wurde auch die Geschäftsordnung der Archive (LÜSZ), die auch heute noch in Kraft ist, begründet.

Die Gesetzverordnung aus dem Jahre 1969 und ihre Durchführungsverordnung, sowie das LÜSZ bestimmten den Begriff des Archivs als Institut und auch seine Aufgaben. Demnach ist „das Archiv ein wissenschaftliches Institut, das — in durch Rechtsregeln bestimmten Rahmen — auch Verwaltungsaufgaben erfüllt. In seinem Aufgabenkreis übernimmt, fachgemäß behandelt und ohne Gefährdung Schriften verwahrt. Das Archivgut wird in seiner Verwahrung — durch dessen wissenschaftliche Systematisierung, Registrierung und die Anfertigung von Archivbehalten — für die Forschung geeignet und es sichert die übrigen Bedingungen der Forschung. Es führt wissenschaftliche Forschung in den die Benutzung des Archivguts begünstigenden Zweigen der Wissenschaften — in der ersten Linie in der Geschichtswissenschaft —, und veröffentlicht die Ergebnisse der Forschung. Es kontrolliert — im Interesse des Schutzes vom Archivgut — die Verwaltungsordnung und die Auswahl des Schriftgutes. Es darf auch über das im Besitz der Privaten befindlichen Archivgut Kontrolle durchführen, das wegen seines historischen Wertes für geschützt erklärt wurde. Es unterstützt mit seinen besonderen Mitteln die allgemeinbildende Tätigkeit.“ (Péter Balázs: Magyarország levéltárai (Die Archive Ungarns) Budapest, 1983. 11.

Wie es auch das genannte Zitat zeigt, ist die Gesetzgebung vom Ende der 1960-er Jahre ein Meilenstein im Leben der ungarischen Archive, sie klärte zahlreiche Grundfragen auf, sie stellte aber auch solche Anforderungen, z.B. im Bereich der Organkontrolle, denen die Archive wegen ihrer personellen oder finanziellen und technischen Versorgung, sowie ihrer unter den ungarischen Ämtern eingenommenen Stelle nicht entsprechen konnten. In kurzer Zeit erhob sich der Anspruch der Modifikation der Gesetzverordnung, und nach dem Umbruch (1990) der Anspruch der Verabschiedung eines neuen Archivgesetzes. Das erfolgte 1995 im Juni.

Den vorigen historischen Überblick machte unerlässlich erforderlich, daß es nach dem Umbruch (1990) im ungarischen Archivssystem kein radikaler Wechsel eintrat, obwohl wegen des politischen und sozialen Strukturwechsels auch im Bereich der zentralen Archive eine Umorganisation durchgeführt wurde. Da das Schriftgut der durch die ehemalige kommunistische Partei errichteten Archive in der ersten Linie Schriften erhielten, die sich auf das Leben der Gesellschaft und des Staates bezogen, ihre Schriften übernahmen die allgemeinen Archive, da die Akten der PdUW (Partei der Ungarischen Werktätigen) und der USAP (Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei) im Sinne der 83. Gesetzverordnung vom Jahre 1991 den Besitz des ungarischen Staates bilden. Das Archiv des Institutes für Parteigeschichte der USAP kam in die Behandlung des UStA (MOL), während das Archivgut der Gebietssparteiarchive zum Teil der Komitatsarchive wurde. Aufgrund der Gesetzbestimmung vereinigten sich die zwei Staatsarchive am 1. Juli 1992 unter dem Namen Ungarisches Staatsarchiv, und dadurch geriet das Personal und das Archivgut des 1970 gegründeten Neuen Ungarischen Zentralarchivs wieder in die Organisation des UStA (MOL).

Der 20. Gesetzartikel vom Jahre 1991 über die Gemeindeverwaltung ermöglichte auch für die größeren Städte die Gründung der Archive, infolgedessen sind einige neue Stadtarchive gebildet wurden, wie z.B. in Győr, Székesfehérvár und Tatabánya. Eine erfreuliche Tatsache ist die Zunahme der Anzahl der Spezialarchive. Neben den früheren organisierte man zahlreiche neue Universitätsarchive. Hier wird von ihrer Aufzählung abgesehen, da ihre Darlegung im besonderen Teil unserer Arbeit zu lesen ist. Da nach dem Umbruch der Tätigkeit der Kirchen und der Freiheit des Glaubenslebens keine Hindernisse gelegt werden sollten, bilden die sich erneuernden Kirchen und ihre Institute ihre Archive einer nach dem anderen, zu deren Errichtung und Einrichtung sie staatliche Unterstützung bekamen — zum Teil direkt, zum Teil durch Bewerbungen. Ihre Darlegung ist auch im besonderen Teil zu finden.

Wie es sich aus dem obengenannten herausstellt: das UStA (MOL), das Nationalarchiv und die Komitatsarchive bilden den Kern des ungarischen Archivsystems, darüber hinaus werden die Stadt-, und Spezialarchive bzw. die ähnlichen Archive immer stärker. Dieses System bedeckt fast auch das ganze Schriftgut, einstweilen sind aber die Umriss eines Archivtyps für die in der Wissenschaft tätigen Organisationen nicht klar zu sehen. Darauf, wie sich die Verhältnisse dieses Bereiches gestalten, müssen wir noch warten. Die wirtschaftliche Sphäre wird so wie so die günstigsten Lösungsformen erschaffen.

Noch eine neuerlich erscheinende Eigenheit der ungarischen Archive ist noch zu erwähnen. Bei den Komitatsarchiven werden immer mehr Filialarchive seit den 80-er Jahren an gebildet. Der Prozeß dauert auch noch zur Zeit an, und hat zwei Gründe. Zum Teil sind die Depots der Archive nicht fähig das in immer größerer Menge angekommenen Material zu empfangen, und suchen neue Speicher, und zum Teil zeigen sich auch lokale Ansprüche in einigen Orten für die Gründung von Filialarchiven, die im Rahmen des Komitatsarchivs funktionieren. In dieser Hinsicht ist das Archiv des Komitats Csongrád am meisten gegliedert, das neben dem Zentrum in Szeged drei Archive und eine Archivabteilung hat. Das Leben stellte in diesem Bereich verschiedene Lösungen her, was zeigt, daß sogar auch in einem so kleinen Land, wie Ungarn, die lokalen Bedingungen und die diesen entsprechenden Lösungen äußerst verschieden sein können. Die unterschiedlichen Lösungen ändern die wesentlichen Fragen nicht, machen aber das Leben interessanter.

In den letzten Jahren von 1991 an leisteten die Mitarbeiter der Archive eine nie zuvor gesehene Arbeit. Die soziale Umgestaltung brachte die Annahme der Entschädigungsgesetze mit, infolgedessen die in der „sozialistischen“ Epoche ihren Gütern beraubten und verfolgten, sowie die zur Zeit des II. Weltkriegs und danach unschuldig bloßgestellten und Gefangenschaft erlittenen, die deportierten Juden und Deutschen und die Kriegswaisen um Entschädigung ersuchen konnten. Die, die einen Entschädigungsanspruch einreichen wollten, verkehrten zum größten Teil auch in Archiven, um ihre Ansprüche belegende Schriften zu beschaffen. In vier Jahren wandten sich fast zwei Millionen Menschen mit

mündlichen oder schriftlichen Gesuchen an die Archive. Die Archive konnten 70-80 % der gerechten Gesuche durch die Ausfolgung der Kopien genügetun, was einerseits die Sachkenntnis der ungarischen Archivare, andererseits das Vorhandensein und den guten Instandhaltungszustand des diesbezüglichen Archivgutes bewies. Es brachte auch noch das Ergebnis mit, daß die weiten Schichten der Staatsbürger die Archive persönlich kennenlernen konnten, von deren Arbeit einen guten Eindruck bekamen. In mehreren Archiven wurde schon die durch die Entschädigung entstandene Datenbank rechentechnisch behandelt, was zeigt, daß unsere Archive im Bereich der Registraturen und Archivfindmittel die neue Technik immer mehr verwendet, deren Vorteile und Grenzen sie schon kennengelernt haben.

#### *Facharbeit der Archive*

Wie in jedem Land, so ist auch in Ungarn ein wichtiges und empfindliches Gebiet der Archivarbeit die *Aktenübernahme*. Die Gesetzverordnung im Jahre 1969 regelte auch diese Teilaufgabe der Archive. Im Sinne der Gesetzverordnung mußte jede Rechtsperson, wo es Schriftgut gab, einen Registraturplan und archivalen Plan fertigstellen, und mußte die Aktenbehandlung auf dieser Grundlage organisieren. Die Thesen des Registraturplanes geben die Aufbewahrungsfrist, bzw. den Termin der Übergabe ins Archiv an. Auf Grund dessen mußte die Aktenbehandlung und Aktenübergabe organisiert werden, für deren Kontrolle die Zentralen- und Gebietsarchive in ihren Zuständigkeitsbereichen Befugnisse bekamen. Dieser Wirkungskreis, der in der internationalen Praxis nicht charakteristisch ist, hatte es möglich gemacht, daß die zur Übergabe bestimmten Akten zu der Übergabe ins Archiv genau organisiert werden, und daß die Dokumente, die historischen Wert tragen, noch vor Übergabe ins Archiv nicht zunichte werden. Die personale und finanzielle Versorgung der Archive konnte die Organisation der Arbeit im Ganzen nicht verwirklichen. Einerseits war dazu die Anzahl der Archivangestellten zu gering, andererseits erwies sich die zur Übernahme des angehäuften Schriftgutes übrigens reichlich



zunehmende Depotskapazität für zu wenig. Trotz des oben genannten gelangen die Akten von den Verwaltungsbehörden in 15-20 Jahren nach ihrer Entstehungszeit regelmäßig und permanent in die Archive. Schwerer ging die Einsammlung des Schriftgutes von Wirtschaftsorganen. Die gespannte Lage löst das Archivgesetz sicher mit Erfolg, das nur die öffentlichen Akten ins Archiv geeignet ansehen wird.

*Das Archivgut zwischen 1950—1993*

Jahr	Staatsarchiv	Gebietsarchive (Komitats- Stadtarchive)	Spezialarchive	Angaben
1950	24 701 Lfm	49 650 Lfm	keine	Angaben
1980	42 080 Lfm	116 951 Lfm	13 712 Lfm	
1993	63 866 Lfm	167 805 Lfm	24 447 Lfm	

Das Archivgut der kirchlichen Archive beträgt 15 800 Lfm bis 1950.

*Personalbestand der Archive zwischen 1950—1993*

Jahr	Staatsarchiv	Gebietsarchive (Komitats-, Stadtarchive)	Spezialarchive	Angaben
1950	55	82	keine	Angaben
1980	175	390	45	
1993	276	590	70	

Die Zahlen widerspiegeln gemäß die weltweite Erscheinung, daß mit dem Anwachsen der Bürokratie — zum früheren verglichen — die Aktenproduktion anwächst. Es dauerte keine 50 Jahre, und der Bestand der Archive hat sich verdreifacht, im Gegensatz zu den früheren, unter Jahrhunderten zustande gekommenen Aktenmengen. In der Übernahme und Behandlung der Archivalien — wie es auch in anderen Ländern in Frage gekommen ist — hätte man Veränderungen benötigt, weil an der akuten Lage dem Anwachsen der

Archivare und der Räume (siehe die vorigen Tabellen) keinen unterstützenden Dienst erweist, es wird auf jeden Fall eine Veränderung in der Betrachtungsweise nötig.

Eine eigentümliche Form der Dokumentensammlung ist die „Hungarica“-Sammlung, das heißt das Erforschen der in ausländischen Archiven und anderen Institutionen befindlichen, auf Ungarn bezüglichen Archivalien und die Beschaffung von deren Mikrofilmen. In dieser Hinsicht leisteten die ungarischen Archivare schon seit mehreren Jahrzehnten in den Archiven West-Europas eine erfolgreiche Arbeit, und vieltausende Aufnahmen kamen aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Österreich-Ungarischen Monarchie heim. Man muß es als Erfolg zuschreiben, daß die Protokolle der Komitatsversammlungen der nach dem Friedensvertrag von Trianon abgetrennten Gebiete fast ohne Ausnahme im UStA (MOL) zu finden sind, im Weiteren außer ihnen noch viele hunderttausend Aufnahmen. Das alles ist bei der Geschichte des Landes vor 1918 unerlässlich wichtig, trotz dessen, daß die meisten Mikrofilme der Archivalien der in Budapest stattgefundenen ehemaligen Regierungsorgane, und der Archivalien der in Budapest errichteten Zentralämter im UStA (MOL) zu finden sind. Es wäre günstig, wenn man in den neuen zwischenstaatlichen Verträgen die herausragenden Möglichkeiten zur Forschung und zur Mikrofilm-Anfertigung weiterhin sichern würde.

Die umfassenden *Bearbeitungen* in der Geschichte der ungarischen Archive fingen in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts an. Während der Bearbeitung probierte man das Material der einzelnen Bestände dem Prinzip der Provenienz entsprechend zu ordnen, strebend nach der Wiederherstellung der früheren Registraturordnung, was keine einfache Aufgabe war, weil nach den Kriegen und Gewittern der politischen Änderungen viele Archive in kritischen Zustand geraten sind.

Die Hauptsache der Auffassung ist, daß 85% der öffentlichen und Facharchiven geordnet ist, also haben die Archivare von dem Material Überblick und es ist den Forschern zugänglich. Da der größte Teil der Archive die Ordnungsstufe erreicht hat, die die Charakteristik der ungarischen Archive in sich trägt, ist der Weg zum stückweisen Ordnen der wichtigsten, von nationalen Zeiten stammenden Fondmaterialien, und Ausbilden von Sammelfonden frei.

In manchen Fällen, wie z.B. bei der Sammlung aus dem Mittelalter der UStA (MOL) (DI., DF) ist das Prinzip der Pertinenz in der Ordnung verwendet worden, das später in der Bearbeitung mit Computer sehr günstig erschien. In den Fällen, wo die Rekonstruktion der ursprünglichen Archivordnungen wegen Vernichtung der Behelfe, oder das schwierige Auffinden der Dokumente nicht zweckmäßig erschien, sind auch sachgemäße Umordnungen durchgeführt worden. Die auf der „Mittelstufe“ geordneten Bestände sind auf Modellregale unterbracht, da die Möglichkeit bestand die Materialien in Kartons und auf Dexionregale (Metallregal) zu ordnen. In den letzten Jahren haben die kirchlichen Archive mit finanziellem Zuschuß des Staates versucht die verbliebenen Ordnungsarbeiten in den Lagerräumen in großen Schritten zu überholen. Damit die ungarischen Archive die Ordnungsstufe von heute erreichen konnten, war die aufopfernde Arbeit von Archivargenerationen erforderlich.

Die Aussortierung der Dokumente ist, so wie in anderen Ländern, auch die Arbeit der ungarischen Archive ein neuralgischer Punkt. Die Aussortierung haben früher die Stürme der Geschichte mit Aktenvernichtungen durchgeführt. Heute denkt man anders. Die Archivare müssen selbst entscheiden, welche Akten zur Aufbewahrung wert sind, und welche vernichtet werden müssen, und so kann die spontane Skartierung ausgeschlossen werden. Es ist auch für die ungarischen Archivare klar, daß in Betracht der sachlichen, rechtlichen und historischen Werte der Akten mit dem Zeitlauf die historischen Werte wachsen, während die anderen beide vermindern. In der Praxis ist es trotz dessen bei einer Aussortierung schwer Entscheidungen zu treffen.

In den letzten 50 Jahren sind in Betracht der wichtigsten Aufgaben wie auf anderen Gebieten des Lebens, verschiedene Ansichtsweisen und Methoden zur Geltung gekommen. In der ersten Hälfte der 50-er Jahre sind von der Zentrale aus verordneten Aktenaussortierungen in der Registratur in Rahmen der Altpapiersammlung durchgeführt worden. Nachher ist die für die Aufbewahrungszeit wegen der Ordnungsaufgaben vermindert worden. Später sind die Gesichtspunkte der Wirtschaftlichkeit hervorgehoben. Es sind Aktenbestände teilweise aussortiert worden (wie z.B.

vom Weisenamt, Unternehmen und Finanzamt), wo man den größten Teil der Akten loswerden konnte, und man so Platz gewonnen hatte. Man hat zur Bearbeitung solcher Akten für zweckmäßig erklärt, dessen 30-40% man aussortieren konnte. Während der Bearbeitung konnte man meistens die von den Fachministerien herausgegebenen Registraturpläne benutzen, zu den Beständen der wichtigeren Ämter sind aber detaillierte und aufgrund der während einer Probemusterung gebildeten Erfahrungen geschriebenen Richtlinien erschienen. Zwischen den Archivtätigkeiten ist die Ausmusterung, aufgrund der Fachdiskussionen, der mühsamen Arbeit und anderer Tätigkeitsformen in den Hintergrund gedrungen.

Die Archive vertreten in der Beurteilung der Ausmusterung sämtliche Auffassungen, größere Gegenmeinungen kann man jedoch zwischen denen, die auf radikaler Weise ausmustern wollen und denen, die sich vor der Ausmusterung verschließen wollen, entdecken. Die Schreiber dieser Zeilen gehörten zu den Anhängern, die die Dokumente gründlich sichten wollten, aber die Aufgabe, gestellt durch die vier Entschädigungsgesetze in Bezug der Archiven, d.h. die Erfahrungen Aushändigung von Akten der persönlichen Rechte, oder der an die Person betreffende finanziellen oder ethischen Schadensersatz unterstützen, gaben ihnen zu denken.

In vielen Fällen konnte man nämlich die Tatsache, vorgeführt von der, die Entschädigung beantragenden Person, nur mit solchen Dokumenten unterstützen, die aufgrund der früheren Registraturpläne und Musterlisten zum Aussortieren vorgesehen waren. Zu denen gehören ebenfalls Vorbereitungsdokumenten und Beschlüsse. Wir sind aber indessen vertraut, daß in der Zukunft solche Gesellschaftsbewegungen, die in den vergangenen Zeiten so oft gefallen sind, nicht vorkommen werden, als daß infolgedessen nach langer Zeit solche Akten anverlangt werden müßten, die darüberhinaus dessen, daß sie entstanden sind, keinen historischen Wert besitzen. Seit ca 10 Jahren haben die Archivare eine Wertgrenzenmusterung durchgeführt, deren Ergebnisse wir in der Archivalischen-Rundschau Nr. 1/1985 ersehen können. Die Feststellungen, und bereitgestellten Musterlisten dieser Studie sind bis heute noch wertbeständig und akzeptabel.

Einer der wichtigsten Bereiche in der Archivstätigkeiten ist es, *die Behelfe zu erzeugen*. Die Behelfe ermöglichen die Zugänglichkeit des Archivgutes den Archivaren und Forschern gleichzeitig. Sie sichern die Registration und Aufbewahrung nach dem Ordnen der Akten, und die wissenschaftliche Auskunft. Nach den früheren Teilarbeiten ist in den 50-er Jahren ein Grundinventar, also eine systematische Behelfe, angefertigt worden, die die sichere Aufbewahrung und Grundinformation für die Forscher ermöglicht. Nach Anfertigung dieser ist auch der Weg zur Anfertigung der Bestandslisten von öffentlichen Archiven (Ungarische Staatsarchiven — UStA (MOL), Komitats- und Stadtarchiven) freigeworden. Die Bestandslisten, angefertigt im ganzen Land nach gleichen Ansichten und einheitlicher Aufbau, gibt auf Bestand- und Teilbestandniveau Übersicht vom gesamten Schriftgut des jeweiligen Archivs. Die einheitliche Aufbau der Bestandslisten der jeweiligen Archive ermöglicht es, daß wir uns im Archiv nach Bestand- und Teilbestandniveau schnell erkundigen können, und feststellen können, ob wir in dem jeweiligen Archiv zu unserem Thema Schriftgut finden oder nicht.

Da sie die Grundlage der Evidenz der ungarischen Archive darstellen, geben wir die während des Ordnen der Archivbestände ausgestalteten Bestandshauptgruppen bekannt.

#### *I—XV. Feudale und bürgerliche Zeiten*

- I. Hauptorgane der Staatsmacht
- II. Hauptorgane der Staatsverwaltung
- III. Hauptorgane der Rechtspflege
- IV. Komitate und Städte mit Munizierungsrecht
- V. Städte und Gemeinden
- VI. Gebietsorgane der zentralen Staatsverwaltung
- VII. Gerichte und Staatsanwaltschaften 1872—1944 (1948)
- VIII. Institutionen, Anstalten
- IX. Gemeinschaftsarchive
- X. Vereinarchive, Archive der politischen Partien
- XI. Wirtschaftsarchive
- XII. Kirchliche Archive

- XIII. Familienarchive
- XIV. Personenarchive
- XV. Sammlungen

#### *XVII—XXXII. „Sozialistische“ Zeiten*

- XVII. Sonderkomiteen, Volkskomiteen
- XVIII. Hauptorgane der Staatsmacht
- XIX. Hauptorgane der Staatsverwaltung
- XX. Hauptorgane der Rechtspflege (1945-, bzw. ab 1949)
- XXI. Komitate und Städte mit Munizipiumsrecht
- XXII. Städte und Gemeinden
- XXIII. Komitats-, Stadt- und Gemeinderäte
- XXIV. Fachorgane der Staatsverwaltung
- XXV. Gerichte und Staatsanwaltschaften
- XXVI. Institutionen, Anstalten
- XXVII. Gemeinschaften
- XXVIII. Vereine
- XXIX. Wirtschaftsarchive
- XXX. Wirtschaftliche Genossenschaften
- XXXI. Familien- und Personenarchive
- XXXII. Sammlungen
- XXXIII. Per Sondererlaß ins Archiv verwiesene Akten und Schriften
- XXXIV. Schrifte der archivischen Geschäftsführung

Registratur der Archivbestandslisten Fondverzeichnisse, bzw. parallel mit diesem auch der Aktensordnungen und Aktenübernahmen, die neue übersichtliche Depotverzeichnisse gefolgt haben, die detaillierter waren, als die Grundinventare, wurden mit deren Anwendung erst beim UStA (MOL), dann in anderen öffentlichen Archiven (Komitaten Hajdú-Bihar, Csongrád) und Facharchiven (Agrarwissenschaftliche Universität Keszthely) sog. Archivübersichten angefertigt, deren Autoren neben dem erwähnten Bestands-titel und deren Jahrgang deren verwaltungsgeschichtliche Bezüge angegeben haben, wurde auch deren Menge und Inhalt analytisch bekannt gegeben. Diese Informationen dienen zur gründlicher Infor-

mationen der Forscher. Am besten lassen sich diese zu den Archivs-Kurzübersichten in Deutschland und den „Voditschen“ in Jugoslawien vergleichen. Von den des UStA (MOL) und einiger kirchlichen Archiven (Esztergom, Eger, Székesfehérvár) werden parallel mit den Informationsinventaren auch Archivrepertorien fertiggestellt.

In den ungarischen Archiven werden die, in den deutschen, tschechischen und slowakischen Archiven auffindbaren Archivehelfe, Stückverzeichnisse nicht erstellt, dagegen wurden thematische Behelfe über die Akten einiger bewegter historischer Zeiten, über Konskriptionen aus den feudalen Zeiten und handgezeichnete Landkarten zusammengestellt. Darüber hinaus wurde zum Erleichtern der Forschung in den Komitatsarchiven von den wichtigsten Beständen ein thematischer Zetterkatalog ausgestellt. Die Daten dieses Katalogs, dessen Zahl beinahe 100 Tausend beträgt, könnte besser genutzt werden, wenn diese auf Computer verarbeitet würden. Das UStA (MOL) hat dagegen der auf sg. „Blauzetteln“ auffindbaren wichtigsten Daten der Sammlung vor 1526 (Diplomatika) auf Computer als Hilfsmittel eingeführt. Einige Registerbände von den Protokollen der Komitatsversammlungen und der Stadträte aus den 16–17. Jahrhundert sind (in ungarischer Sprache) veröffentlicht, in denen die Archive der Komitate Pest und Hajdu-Bihar voranschreiten. Die Archive haben entsprechend ihrer Arbeit und den lokalen Spezialitäten zahlreiche andere Behelfe fertiggestellt, die die Forschung voranbewegen, und die Palette der Archivfondhilfsmittel erweitern.

#### *Wissenschaftliche Arbeit*

Alle der ungarischen Archive legen Wert auf die wissenschaftliche Arbeit und darauf, daß es sich der Öffentlichkeit und des Komitats anschließt. Im UStA (MOL) arbeiten auch mehrere anerkannte Historiker. Die wissenschaftliche Arbeit ist heute ohne die Archive unvorstellbar in Ungarn. In diese Arbeit schalten sich die Facharchive und neuerlich die kirchlichen Archive immer intensiver ein.

Ein hervorzuhebender Bereich der wissenschaftlichen Archivarbeit ist die Edition historischer Quellen. Das UStA (MOL) veröffentlicht in seinen Reihen über alle Zeiten der ungarischen Geschichte betreffende, landesweite bedeutende und thematische Quellen, von den Regesten der ungarischsprachigen Schriften der Familienarchive, über die Konskriptionen feudaler Zeiten bis zu den Protokollen des Ministerrates und ehemaligen Regierungsparteien, aber es fehlen aus der Reihe der Publikationen auch die archontologischen und methodologischen Bände nicht. Die Komitats- und Stadtarchive haben auch neben den traditionellen Quellen auch als neue Wirkung der historischen Lesebücher solche über Komitats-, Ortsgeschichte und Stadtgeschichte handelnde Lesebücher veröffentlicht, mit denen man das lokale Selbstbewußtsein verstärkt. Diese Bände haben ebenfalls wissenschaftliche und kulturelle Bedeutung. Die Archive veröffentlichen neben Quellenbänden auch Jahrbücher, Sammelbände, die sich vor allem auf ihre Akten-sammlung stützen. Heute können wir schon sagen, daß die Archive nicht nur mit ihrem Aktenmaterial, sondern mit den, von ihnen herausgegebenen Quellen- und Sammelbänden eine bedeutende Basis der Landes- und Ortsgeschichte darstellen.

Die ungarischen Archive haben zwei zentrale, Quartalschriften. In Pflege des UStA (MOL) erscheinen die Archivmitteilungen, die seit 1923 und mit der Unterbrechung zwischen den Jahren 1946 und 1954 eine wichtige Zeitschrift des Archivare ist. Ihre Aufgabe ist es den historischen Hilfswissenschaften nachzugehen, die archivgeschichtlichen Bearbeitungen zu veröffentlichen, die Bekanntgebung und Vorstellung der Archive. Es gibt Auskunft über die internationale Archivangelegenheiten, über die Gestaltung der Archivgeschichte der einzelnen Länder. Es sichert ein Forum für die Diskussionen zu aktuellen Fragen, und für die Veröffentlichung der Ergebnisse. Daneben hat sie die Quellen und vor allem die Studien, handelnd über Verwaltungsgeschichte und dem Gebiet der historischen Statistik auch aufs weitere vor zu veröffentlichen.

Die Zeitschrift der Abteilung des Ministeriums für Bildung und Unterricht ist die Archivalische Rundschau, deren Vorgänger

im Jahre 1951 gestartet wurde. Die seit 1961 als Archivalische Rundschau erscheinende Zeitschrift ist als Erleichterung der praktischen Arbeit der Archivare, als Erleichterung der Klärung theoretischer Fragen der Archivtätigkeit, als bewegliche, auf schnelle Reaktionen vorbereitete Zeitschrift gestartet worden, und ist es heute noch. Sie fungiert als Verbindung zwischen den, mehr oder weniger separiert arbeitenden Archiven. Sie publiziert Nachrichten aus dem Leben der Archive, und neben den Aufsätzen vermittelt sie Informationsmaterial über größere Ereignisse.

Damit in den Archiven erfolgreiche und niveauvolle Arbeit geleistet werden kann, ist es eine wichtige Bedingung, das Fachpersonal auszubilden. Die Bildung der Archivare geschieht an der philosophischen Fakultät der Budapester Universität Lóránd Eötvös. Die Bildung mittlerer Archivskader, Archivverwalter war auf lange Zeit ungelöst, bis ab 1980 die Lage sich verbessert hat. Seitdem ist es nämlich aufgrund der Verordnung des Ministeriums für Bildung und Unterricht Nr. 103/1980. ermöglicht worden, nach dem Abschluß eines Kurses eine die Fachbildung sichernde Prüfung abzulegen. Den größten Teil der Organisation von Lehrgängen und Prüfungen hat die methodologische und computertechnische Abteilung des UStA (MOL) (damals Neues Ungarisches Zentralarchiv) versehen. Bei der Verwirklichung des Bedürfnisses, von der Fachöffentlichkeit verbreiteter, seit Jahrzehnten wieder und wieder verkündeter Meinung nach — die Registratur- und Archivarbeit als Fachtätigkeit anzuerkennen — war es ein großer Schritt. Die Verordnung des Bildungsministeriums Nr. 17/1990. (XII. 20.) über die Fachausbildung, die mit dem erfolgreichem Aneignen des Lehrstoffes, im zentralem Lehrprogramm vorgeschrieben, und mit Ablegen der Fachprüfung berechtigt im Beruf der Registratur- und Archivverwaltung als Fachmann tätig zu werden. Die zentralen Lehrprogramme und die Prüfungsbedingungen sind von den Mitarbeitern des UStA (MOL) ausgearbeitet worden. Der Gesetzartikel LXXVI. aus dem Jahre 1993. hat die Fachausbildung auf neue Bahnen gelenkt. Der Beruf des Archivverwalters ist im ganzen Land akzeptiert worden. Aufgrund des Gesetzes rechnet die neue Bildungsform auf drei Ebenen — Registraturverwalter, Archivsverwalter, Hilfsarchivar — mit Erwerben der Ausbildungen. Die fachlichen und

Prüfungsanforderungen dieses Systems haben im Januar 1995. die Mitarbeiter des UStA (MOL) ausgearbeitet, und zur Zeit bemühen wir uns den detaillierten Lehrplan und Lehrmaterial anzufertigen.

Im Laufe der Jahre haben sich in den Archiven die Formen der Öffentlichkeitsarbeit ausgebildet. Ständige Ausstellungen, und Ausstellungen für jeweils einer Festangelegenheit habe schon alle Archive veranstaltet. Noch öfter kommt es vor, daß sie mit anderen Anstalten gemeinsam ihr Material vorführen. Die gemeinsamen Ausstellungen ziehen die Besucher immer mehr an, da die vorgestellten Gegenstände sie attraktiver machen gegenüber den Ausstellungen, die nur Akten vorführen.

Eine andere Form die Archivalien populär zu gestalten ist, diese in Tages- und Wochenzeitungen zu veröffentlichen, was von der Beschreibung der Situation begleitet wird, in dem die betreffende Quelle entstanden ist. Für diese Mitteilungen ist das Interesse seitens der Leser enorm, da einige Einzelheiten der näheren und weiteren Vergangenheit dargestellt werden in einer Form, die für jeden verständlich und zugänglich ist.

Neben den schriftlichen Formen betreiben die Archivare auch die mündliche Formen der Informationsverbreitung. Die Vorträge haben große Traditionen. Diese sind zu Jubiläen, aktuellen Festakten, zu binden, und erzählen von Landes- und lokalen Ereignissen gleichermaßen. Eine spezielle Form ist das Archivseminar, welches die Archivare für Schüler der Hochschulen und Mittelschulen halten. Anfrage entsprechend werden zu solchen Angelegenheiten lokalhistorische und die Hilfswissenschaften betreffende Vorträge gehalten. Zu den Archivseminaren sind methodische Hilfsmittel gefertigt worden.

Die Archive spielen auch im kulturellem Leben eine Rolle, das unterstützt die erfolgreiche Veranstaltung der Archivtage. Die Komitats- und Stadtarchive veranstalten zahlreiche, ein-, zwei- oder dreitägige Programme mit Vorträgen, Ausstellungen, Vorstellungen, wo im Rahmen der offenen Archivtage die Interessenten sich mit der Archivarbeit, der ausgestellten Dokumente bekanntmachen können, und können die Aufmerksamkeit auf die ortshistorische Forschungsarbeit lenken. Über die Archivtage sind in der

Archivalischen Rundschau zahlreiche reichhaltige Mitteilungen zu lesen.

Alle ungarischen Archive stehen den Forschern zur Verfügung. Die Forschungsmöglichkeiten sichern die Archive meist im Laufe der offiziellen Arbeitszeit (von 8 bis 16 Uhr). Die Archive in Budapest leisten auch nach der Arbeitszeit Dienst. In den ungarischen Archiven ist die Forschung kostenlos, Forschungserlaubnis kann jeder mit vollendetem 18. Lebensjahr inländische und ausländische Person, die die Bestimmungen des im jeweiligen Archiv gültigen Regelwerkes einhält. Die Schriften vor der Zeit von 1867 können nur mit Kenntniss lateinischen und deutschen Sprache oder der Paleographie gelesen werden.

Es können in der Forschung in Betracht des Staatsgeheimnisses oder Datenschutzes Beschränkungen vorgenommen werden. Im Interesse dessen kann der Archivdirektor den Einblick und die Forschung bestimmter Bestände verbieten. Der Forscher ist verantwortlich dafür, daß die Informationen, die bei der Publikation der im Archiv geführten Forschung angegeben werden, die Rechtsvorschriften bezüglich Staatsgeheimnissen und Datenschutz nicht verletzt werden.

*Die Zahl der Forscher hat sich in 1993 in folgender Weise entwickelt:*

	Inländer	Ausländer	Insgesamt
UStA (MOL)	1 507	311	1 818
Komitats- und Stadtarchiv	3 366	114	3 480
Facharchiven	641	44	685
Insgesamt	5 514	469	5 938

*Zahl der Benutzungen in 1993*

	Inländer	Ausländer	Insgesamt
UStA (MOL)	12 560	1 931	14 491
Komitats- und Stadtarchiv	13 204	262	13 466
Facharchive	3 302	42	3 344
Insgesamt	29 066	2 335	31 301

Alle öffentliche Archive, und weiter der größte Teil der Fach- und kirchlichen Archive hat Fachbibliotheken. Ziel der Archivbibliotheken ist es, daß die Archivare und Forscher die zu den Archivarbeiten und zu der Forschung benötigten wichtigen Informationen an Ort und Stelle einholen können. Deswegen enthält die Fachbibliothek des Archivs Bände, die sich auf die Theorie und Praxis der Archivarbeit, auf die Verwaltung und Amtsbehörden, die unter Zuständigkeit oder im Sammelkreis des Archivs stehen, und weiters Bände, die die Bearbeitung des Materials den Forschern erleichtert. Sie sammelt auch Monographien Sammelbände, allgemeine Hilfsbücher (Lexika, Wörterbücher, Adreßbücher, usw.). Die Archivbibliotheken sind Bibliotheken, wo keine Ausleihe möglich ist.

Internationale Beziehungen der Archive befinden sich in der Übergangsperiode. Mit dem Systemwechsel sind einige Beziehungen abgebrochen, andere sind beständig, und viele andere haben sich entwickelt. Es werden noch Jahre benötigt, um die neu entwickelten Beziehungen zu stabilisieren.

#### *Verein Ungarischer Archivare*

Der Verein der Archivare fungierte schon in der Zwischenkriegszeit, es wurde auch eine Zeitschrift veröffentlicht. Seine Geschichte wartet aber noch auf Bearbeitung. Der heutige Verein ist am 24. April 1981. gegründet worden als Sektion des Vereines Ungarischer Bibliothekare, da eine Gründung selbstständigen Vereines damals wegen der politischen Zustände auf Schwierigkeiten gestoßen wäre. Die konstituierende Sitzung des selbständigen Vereines hat man am 13. Dezember 1986. abgehalten. Zu den Zielen des Vereines gehören unter anderen die Voranbewegung der finanziellen Anerkennung der ungarischen Archive, Vereinigung der Mitarbeiter von Archiven und anderer, historische Dokumente bewahrender Anstalten, mit dem Ziel des Bewahrens und Nutzens des Archivmaterials. Es bewegt die Fachkenntnisse der Vereinsmitglieder voran, stärkt das Berufsbewußtsein, die gesellschaftliche, fachliche und finanzielle Anerkennung des Vereines. Organe des

Vereines sind die Versammlung, Komitee und das geschäftsführende Präsidium, dessen Mitglieder sind der Präsident, der Vizepräsident und der Sekretär. Präsident des Vereines ist: z.Z. Dr. Gyula Erdmann, Vizepräsident: Dr. Imre Ódor, Sekretär: Dr. Vilma Alföldi.

Die Wahl des Ausschusses erfolgt alle 4 Jahre. Der Verein veröffentlicht für seine Mitglieder jährlich 4-Mal Mitteilungen (Pallium), und organisiert eine Jahresversammlung.

## UNGARISCHES STAATSARCHIV

1014 Budapest, Bécsi kapu tér 2-4. (Pf. 3)

Tel.: (36-1) 156-5811 Fax: (36-1) 212-1619

Generaldirektor: Dr. János Lakos

### *Abteilungen am Hess András tér*

1014 Budapest, Hess András tér 5.

Tel.: (36-1) 155-7122 Fax: (36-1) 175-4385

### *Abteilung der Parteiakten*

1054 Budapest, Alkotmány u. 2

Tel.: (36-1) 111-5659 Fax: (36-1) 112-5234

Das Ungarische Staatsarchiv (UStA/MOL) begann seine Tätigkeit aufgrund des Gesetzartikels Nr 45 vom Jahre 1723 im Jahre 1756 in Pozsony, in der damaligen Hauptstadt von Ungarn unter dem Namen „Archivum Regni“. 1784 zog es nach Buda. Von 1874 bis 1875 wurde sein Tätigkeitsbereich auf das Archivgut der früheren königlichen Regierungsorgane — die dem Ausgleich von 1867 folgend eingestellt wurden-, dann später auch auf die Archivalien der neuangestellten Ministerien, oberste Gerichtshöfe erweitert. Das nach 1945 entstandene Schriftgut betreuende und aufbewahrende Archiv bestand unter dem Namen Neues Ungarisches Zentralarchiv als autonome Institution von 1970 bis zum 30 Juni 1992, darauf folgend wurden die zwei Archive laut des Gesetzartikels Nr. 83 vom Jahr 1991 zum Ungarischen Staatsarchiv wiedervereinigt.

Der Zuständigkeits- und Sammelbereich des Ungarischen Staatsarchivs erstreckt sich auf die Archivalien der zentralen Gesetzgebungs-, Verwaltungs- (ausgenommen die militärische und statistische Verwaltung) und Justizorgane, weiterhin auf die Dokumente der Ämter, Institute (ausgenommen: Universitäten und Hochschulen), Gemeinschaften, Vereine, Unternehmen von staatlicher Bedeutung und historischem Wert. Das UStA (MOL) verwies die Akten der Partei der Ungarischen Werktätigen (MDP,

1948—1956) und der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei (MSZMP, 1956—1989) in den Zuständigkeitsbereich des Gesetzes Nr. 83 von 1983. Die Aufgabe der Institution ist die Erschließung des ausländischen, auf Ungarn bezüglichen Archivguts, „Hungarika“, und die Sammlung derer Kopien.

Das UStA (MOL) hat in Budapest sieben Gebäude zur Verfügung, bzw. bewahrt dort Archivalien. Das vor 1945 entstandene Schriftgut ist im Hauptgebäude auf dem Bécsi kapu tér, die später Entstandenen unter Hess A. tér 5., und die Akten der MDP und MSZMP sind in Gebäude Alkotmány u. 2. untergebracht. Neben 8 Abteilungen (von denen die Abt. VIII. bewahrt die Mikrofilm-sammlung und führt auch die reprographischen Arbeiten aus) hat das Staatsarchiv auch eine methodologische und EDV-, eine Bestandschutz- eine Sicherheitsabteilung und eine Bibliothek, sowie eine Finanzabteilung. Die Anzahl der Angestellten sind 279 Personen, der Umfang des aufbewahrten Archivmaterials war im November 1994 64300 Lfm. Die Bibliothek ist eine Fachbibliothek für Archivkunde, ihr Bücherbestand sind 46000 Werke (76000 Bände) und 1460 Zeitschriften (21100 Bände). In Óbuda (dritter Gemeindebezirk von Budapest) wird das neue Gebäude des Archivs gebaut — vor allem für die Akten von Wirtschaftsorganen und eine moderne Mikrofilmwerkstatt. Der geplante Endfrist zur Beendigung der Bauarbeiten ist Dezember 1996.

#### Das Archivgut

Der hierzu zur Verfügung stehende kleiner Umfang ermöglicht die vollkommene Vorstellung des sehr reichen Archivgutes nicht. Es ermöglicht uns nur ein umfassendes Bild von der Sammlung zu geben, die zeitlich von König Kálmán 1109 ausgegebenen Veszprémtäler Gründungsurkunde (Renovation der griechischen Urkunde vom Heiligen Stephan) bis zu den Protokollen der letzten parlamentarischen Wahlen reicht.

Leider wurde das mittelalterliche königliche Archiv vor 1526 in den Stürmen der Geschichte zunichte, bzw. zerstreute sich. Die Urkunden dieser Epoche representieren erst die seit Ende des vorigen Jahrhunderts aus anderen Aktengruppen herausgehobene

Archivalien, die in der *Urkundensammlung* zusammengelegt sind. Es geht zwar um die wichtigsten mittelalterlichen Quellen der ungarischen Geschichte, wir dürfen aber nicht vergessen, daß es nur das Bruchstück des im mittelalterlichen Ungarn entstandenen ungarischen Schriftgutes ist. Es ist jedoch wahr, das Archiv hat zahlreiche Urkunden als Fotokopien aus anderen heimischen und ausländischen Sammlungen zusammengesammelt (*Fotosammlung der Urkunden*).

Aus den Beständen des Archivs zwischen 1526—1867 müssen vor allem die Archive der zentralen Regierungsorgane erwähnt werden. Die folgenden Archive gehören zu den unentbehrlichen Quellenmaterialien der allgemeinen Geschichte, weiterhin der Wirtschafts-, Sozial- und Bildungsgeschichte: *Kanzleiarchiv* (1527—1848), *Stadthalterarchiv* (1724—1848), *Ungarisches Kammerarchiv* (1529—1848), *Archiv der ungarischen Kammer* (darin wertvolle persönliche kirchliche und Familiendokumente, weiterhin die *Urbaria et conscriptiones*-, *conscriptiones portarum*-, *regesta decimarum*-Kollektionen), *Kammerarchiv von Zips* (1541—1813) und *das Archiv der Direktion für königliche Justiz* (18—19. Jahrhundert), sowie das *Hofkanzleiarchiv von Siebenbürgen* (1686—1848) und *Archiv der Regierungsbehörden von Siebenbürgen* (das Archiv des Kapitels von Gyulafehérvár und das Archiv des Konvents von Kolozsmonostor, darin die Fragmente des Archivs der siebenbürgischen Fürsten, das Archiv des Guberniums Transylvanicum, Hauptkommissariats-, Hauptperzeptorats-, und *Schatzkammerarchive*). Die rechtsgeschichtliche Quellenbasis ist nach 1526 die *Gerichtsarchive* (Kurien-, Personalis-, palatinal-, Landesrichter- und Schatzmeisterarchive, Archive der Bezirkstafeln und der siebenbürgischen königlichen Tafel). Das Sonderarchiv besitzt der von *Thököly Imre* geführte Aufstand und der Freiheitskampf von *Rákóczi Ferenc II.* (Akten der fürstlichen Regierungsbehörden, Familienakten aus dem 17. Jahrhundert und vom Anfang des 18. Jahrhunderts). Die Akten der Zentralorgane, die während der Revolution und des Freiheitskampfes von 1848—1849 funktionierten, enthält das *Archiv des 1848-48er Ministeriums*. Die Akten der Regierungsorgane der österreichischen absolutistischen Herrschaft nach der Niederschlagung des Freiheitskampfes und Akten der 1860—61 wiederaufgestellten ungarischen und siebenbü-



gischen Hofkanzleien, Stadthaltereien und Gubernium befinden sich auch im Archiv.

Unbedingt soll gesprochen werden vom „*Archivum Regnicolare*“, das nichts anderes ist, als die Archivalien des Landesarchivs vor der Neuorganisation von 1874 (Palatinalarchiv 1554—1848, Staatsrichterarchiv 1586—1849, das „*Archivum Regni*“ des Staates, so wie die Dokumente des Landtags der Staatsregistrierung und die Konskriptionen der Jahre 1715 und 1720) usw.

Einen besonderen Wert stellen die Dokumente der *Familienarchive*, der *Korporationen* und *Vereine*, *Institute*, weiterhin der *Freimaurerorganisationen* dar. Diese verbreiteten sich im feudalistischen und bürgerlichen Zeitraum. Im UStA (MOL) werden unter anderem die Archive der Familien Batthyány, Esterházy, Festetics, Károlyi und Zichy aufbewahrt.

Oft werden die verschiedenen *Sammlungen* erforscht. Die wichtigsten sind: die Landkarten- und Plansammlung (mit Stücken aus dem 17—20. Jahrhundert), weiterhin die *Siegelsammlung*, die überwiegend Siegelabbildungen der Zeitepoche vor 1526 enthält. Hierhin zählen wir auch die *Sammlung nach 1526*, von denen vielleicht die Schriften zweier berühmter ungarischer Persönlichkeiten am wertvollsten sind, die im XIX. Jahrhundert gelebt haben: die Schriften von *Kossuth Lajos* und *Klapka György*.

Dem Ausgleich von 1867 folgend, in der Reihe der *Archive des Parlaments* und der *Zentralregierungsorgane* zwischen 1867—1944, befinden sich sowohl Akten des Gesetzgebers, als auch die der Verwaltungs- und Gerichtsorgane. Wegen seiner Wichtigkeit heben wir das Archiv des Ministerpräsidiums, weiterhin die Archive der verschiedenen Ministerien (Innen-, Finanz-, Handels- und Ackerbau-ministerien, sowie das Außenministerium).

Das im Archiv aufbewahrte Quellenmaterial der Jahrzehnte nach dem II. Weltkrieg wächst ständig. Zur Zeit — abgesehen von einigen Ausnahmen, z.B. vom Innenministerium — sind die bis 1970/1980 entstandenen Akten der Staatsverwaltung und der höchsten Gerichtsorgane schon überwiegend ins Archiv hineingekommen. Das Registraturgut der Ämter, die in der zweiten Hälfte der 1980-er Jahre abgeschafft wurden, z.B. das Schriftgut des *Landesplanungsamtes*, der *Zentralen Volkskontrolle-Kommission* und der *Vaterländische Volksfront* befindet sich im Ganzen im Archiv.



1. Wappen von Dorottya Kanizsai 25. 06. 1519.  
Buda



2. Grafwappen der Familie Rhédei von Kistréde  
28. 10. 1808. Pressburg

Weiterhin von besonders wichtiger Bedeutung sind und werden oft benutzt die Akten des *Präsidialrates*, des *Ministerpräsidiums*, des *Außenministeriums* (darin das außerordentlich reiche Quellenmaterial für die Friedensverhandlungen nach 1945), des Ministeriums für *Religions- und Unterrichtswesen* und ihre Rechtsnachfolger, und des *Landesrats des Volksgerichtes* (1945—1950). Vor einigen Jahren wurden ins Archiv die *Prozeßakten* gegen Revolutionäre im Jahre 1956 eingeliefert, weiterhin die Akten des früheren *Staatsamtes für Religionswesen*. (Im Fall des Letzteren handelt es sich nur um die offenen, d.h. nicht Geheimakten, die Übernahme der Geheimakten ist in einigen Jahren fällig.)

Das Archivmaterial der Partei der Ungarischen Werktätigen (bis 1956) und der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei bewahrt das Archiv unter den Parteiakten der Jahre 1948—1989 auf, die 1992 übernommen wurden. Die Quellensammlung — eine der wichtigsten in dieser Epoche — umfaßt die Akten der zentralen Parteiorgane und Parteiorgane der Hauptstadt Budapest und des Komitats Pest. Besonderer Wichtigkeit sind die Archivalien der „Spitzenorgane“, so wie des Zentralkomitees, bzw. des Politbüros und des Sekretariats, weiterhin die Aktengruppe des Generalsekretärs János Kádár, die gesondert behandelt wird.

Bei der Forschung der Wirtschaftsgeschichte Ungarns ist es unentbehrlich, das im UStA (MOL) aufbewahrte wirtschaftliche *Archivgut* zu nutzen. Darin befinden sich Dokumente vom XVII. Jahrhundert bis in die heutige Zeit. Heraushebung erfordern die Bestände der *Ungarischen Nationalbank*, der *Zentralfinanzanstalt*, der nach dem zweiten Weltkrieg verstaatlichten Kommerzialbanken (z.B. *Ungarische Allgemeine Kreditbank*, *Pester Ungarische Kommerzialbank*), weiterer Finanzanstalten, weiterhin der *Bergwerk- und Industrieunternehmen*. Wertvoll sind auch die Archivalien der ehemaligen *Donauer Dampfschiffahrtsgesellschaft* (1846—1944). Die praktische Durchführung der „sozialistischen“ Wirtschaftspolitik ist zu verfolgen mit Hilfe der Dokumente des *Eisen- und Metallwerke von Csepel und des Donauer Eisenwerkes*.

Es kann nicht ohne Erwähnung bleiben, daß das Archivgut am Anfang 1945 infolge der Kriegsereignisse, später im November 1956, im Feuerbrand — der während der Niederschlagung der

Revolution entstanden —schwere Schäden erlitt. Zum Raub der Flammen wurde ein bedeutender Teil z.B. viele Familienarchive, Akten der Ministerien für Justizwesen, Religion- und Unterrichtswesen, der Gerichtshöfe, weiterhin zahlreiche Fonds zwischen 1945—1950.

Zuletzt, aber nicht zuallerletzt soll von der durchaus reichen *Mikrofilmsammlung* des UStA (MOL) gesprochen werden. Die einzigartige Geschichte Ungarns (nach 1526 anderthalb jahrhundertelange Türkenherrschaft, die Souveränität von Siebenbürgen in den 16—17. Jahrhunderten, bis 1918 ist Ungarn ein Teil der Österreich-Ungarischen Monarchie) macht es besonders wichtig, die Kopien der ausländischen, auf Ungarn bezüglichen Archivalien zu sammeln. Als Ergebnis der abschließenden Arbeit in den Nachbarländern, außerdem in anderen Ländern Europas und der Vereinigten Staaten sind heute zahlreiche Archivalien in Mikrofilm im Archiv zugänglich. Aus der Reihe dieser Akten sollen die Bestände der auf Ungarn bezüglichen *Wiener Archive* herausgehoben werden. Tatsache ist, daß die Mikrofilmsammlung wichtige Daten zur Geschichte des ganzen Ost-mitteleuropäischen Raums und des Balkans enthält. Die Mikrofilmsammlung wird als Kopie aufbewahrt und macht neben zahlreichen weiteren heimischen Quellen auch die ungarischen *Kirchenbücher* vor 1895 zugänglich.

#### *Die Publikationen des UStA(MOL)*

Das Archiv sieht es als wichtige Aufgabe, *die Archivbehelfe* zu veröffentlichen. Von dieser Reihe heben wir hervor:

- *die Fond- und Bestandverzeichnis* (aus den UStA(MOL)-Archivalien erschien es in 3 Bänden 1974—75, aus dem Neuen Ungarischen Zentralarchiv 1990); 1996 erscheint der neue Fond- und Bestandverzeichnis, der das ganze Archivgut und die Mikrofilmsammlung des Archivs umfaßt;
- *Fundbücher einhaltende Serien* der „Archivinventare“ (vom größeren Teil des vor 1945 entstandenen Archivgutes sind schon in annähernd 100 Bänden erschienen)
- Kataloge der handgezeichneten Karten von Stadthalterei- und Kammern erschien in 6 Bänden zwischen 1979—1987. Wir können

auch das Verzeichnis der Wappenbriefe erwähnen. Neben der oberen in Vervielfältigung erschienenen Serien veröffentlicht das UStA (MOL) noch 4 Serien. Unter diesen veröffentlicht die Serie *I.* auch Archivbehelfe, die Archivalien analytisch verarbeitende *Übersichtsinventare*:

Bisher erschienen 8 solche Inventare, überwiegend von den Archiven der Archivalien von Regierungsorganen vor 1867 (Statthalterei, Siebenbürgische Regierungsbehörden, die 1848—49-er Ministerien, Regierungsorgane des Absolutismus, Gerichtshöfe, die Kammer von Zips, das Archiv der Ungarischen Kammer).

Serie *II.*: *Quelleneditionen*: 18 Werke in 26 Bänden. Wir heben folgende Bände aus: Urkundenregesten der Könige des Árpád-Hauses II., Urkundenregesten aus der Zeit des Königs Zsigmond (Siegmond) I—III., die Protokolle des Konvents in Kolozsmonostor 1289—1556 und *Decreta Regni Hungariae*. Letztlich erschien in der Serie eine zweibändige Publikation mit dem Titel: Die Protokolle des Jahres 1989 des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei.

Serie *III.*: *Behörden- und Amtsgeschichte*: unter den ausgegebenen 11 Arbeiten befinden sich z. B. folgende Bände: Die Ungarische Kammer 1686—1848, Die Königliche Curie 1780—1850, Zentralregierung Siebenbürgens 1540—1690, Die Verwaltung der Komitate, der Städte und der Gemeinden in Ungarn 1945—1950.

Serie *IV.*: *Archivkunde und historische Hilfswissenschaften*: Die Serie stellt bis jetzt 7 Bände dar, von denen wir die Arbeiten von Ember Győző (Archivbehelfe, Archivsterminologisches Lexikon) und die meteorologische Bearbeitung von Bogdán István erwähnen. Auch außer dieser Serien veröffentlicht das Archiv auch andere Publikationen. Wir heben die Quelleneditionen des Neuen Ungarischen Zentralarchivs vor (9 Stk), die sich auf die Zeitperiode zwischen 1945—1950 beziehen, z.B. Quellen zur Geschichte des Kohlenbergbau-, Verkehrs-, Unterrichts- und Finanzwesens, weiterhin lexikale Werke, so wie: Die Organe des Ungarischen Staates 1945—1950, bzw. 1950—1970, und Die Organe der Ratsverwaltung 1950—1970.

Eine Sonderreihe hat begonnen im Neuen Ungarischen Zentralarchiv unter dem Titel *Methodologische Hefte* (Módszertani

Füzetek). Darin wurde zwischen 1983 und 1994 16 aktenkundliche und methodologische Bearbeitung veröffentlicht.

Von den Publikationen des UStA (MOL) soll zuletzt, aber nicht zuallerletzt von den *Archivmitteilungen* (Levéltári Közlemények) gesprochen werden, von der wissenschaftlichen Zeitschrift, die vom Archiv 1923 gegründet wurde. Die Mitteilungen geben Archivkunden-, Amtsgeschichts- und Archivgeschichtsabhandlungen, Quellenangaben, hilfswissenschaftliche Mitteilungen, weiterhin Archivübersichten und Nachrichten bekannt. Abgesehen von der Einstellungsperiode zwischen 1946—1954 erscheint es regelmäßig, früher jährlich in zwei Bänden, neuerlich in einem Band.

#### *Benutzersaale des Archivs*

Bécsi kapu tér 2-4.: „Zentralbenutzerraum“ (Archivalien der Regierungsorgane vor 1867, Familienarchive, Sammlungen vor 1526, Plan- und Landkartensammlung, der Gemeinschaften, vor 1945, Vereine, Institute).

*Öffnungszeit:* Montag-Mittwoch, Freitag: 8.30—16.00 Uhr, Donnerstag: 8.30—19.30

Bécsi kapu tér 2-4.: „Kleinbenutzerraum“ (Archivalien der Regierungsorgane zwischen 1867—1944, Archive der Obergerichtshöfe, Wirtschaftsorgane vor 1945 /48)

*Öffnungszeit:* Montag-Mittwoch, Freitag 8.30—16.00 Uhr, Donnerstag: 8.30—19.30

Bécsi kapu tér 2-4.: Filmbenutzerraum (die Mikrofilmsammlung) — das Original der Akten, das in der Mikrofilmsammlung in Kopien zugänglich ist, kann nur in außerordentlich begründeten Fällen besucht werden.)

*Öffnungszeit:* Montag-Mittwoch, Freitag 8.30—16.00 Uhr, Donnerstag: 8.30—19.30

VIII. Bezirk, Szentkirályi u. 35. Forschungsdienst (Familienarchiv Károlyi)

*Aufsichtstag:* Donnerstag

Hess A. tér 5. Benutzersaal (Akten der Regierungsorgane nach 1945, der Hauptgerichtshöfe, Wirtschaftsorgane, Vereine, Institute)

*Öffnungszeit:* Montag-Freitag 8.15—15.45 Uhr

Alkotmány Str. 2. I. Stockwerk: Forschungsraum (Die Dokumente der Partei der Ungarischen Werktätigen und der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei zwischen 1948—1989)

*Empfangszeit:* Montag-Mittwoch: 8.30—16.00 Uhr, Donnerstag: Ruhetag, Freitag: 8.30—15.30 Uhr

Dienstleistungen für Forscher: Xeroxkopie, Mikrofilm, Vergrößerung, Papierkopie von Mikrofilm, Zusicherung des Fotografierens mit der eigenen Ausstattung des Forschers.

#### *Öffentlichkeitsarbeit*

Das Archiv bietet Möglichkeit, daß sich die Interessenten — nach vorheriger Anmeldung — im Rahmen eines Gruppenbesuches vom Archivgut und über die Tätigkeit des Archivs informieren, weiterhin daß sie die jährlich veranstaltete Ausstellung besichtigen. Das UStA (MOL) wohnt seit 1993 der Veranstaltung der Europäischen Erbeitage bei, zu diesem Anlaß kann jeder die Innenräume des Gebäudes an einem Wochenende besichtigen. Seit 1993 erscheint jährlich ein Informationsheft, indem die Arbeit des Archivs des vorigen Jahres dargestellt wird.

## ARCHIV DER HAUPTSTADT BUDAPEST

*Zentrale, Archiv für Stadt- und Baupläne, Informationsdienst*  
1052 Budapest, V., Városház u. 9-11.  
Tel.: (36-1) 117-2033 Fax.: (36-1) 118-3319  
Generaldirektor: Dr. László Varga

*Abteilung für Verwaltungsakten*  
1082 Budapest, VIII., Leonardo da Vinci köz 2.  
Tel.: (36-1) 133-0580 Fax.: (36-1) 113-4033

*Abteilung für Justizakten, Abteilung für Aktenschutz*  
1021 Budapest, II., Heinrich István u. 3-5.  
Tel./Fax.: (36-1) 135-8075

*Aussenstellen*  
1014 Budapest, I., Hess András tér 4.  
Tel./Fax.: (36-1) 156-0967  
1047 Budapest, IV., Fóti út 56.  
Tel./Fax.: (36-1) 160-1670/70

Den größten Teil der im Archiv der Hauptstadt Budapest aufbewahrten Bestände bilden die Akten der verschiedenen Verwaltungen — der Städte, der Gemeinden und der Bezirke —, die einst auf dem heutigen Gebiet der Hauptstadt bestanden und arbeiteten. Das Archiv selbst, obwohl seine Struktur und die Art der Institution im Laufe der Zeit vielen Veränderungen unterworfen waren, knüpft in seiner Geschichte eindeutig an die ehemalige Stadtverwaltung an.

Vor der Vereinigung der freien königlichen Hauptstadt Buda, der freien königlichen Stadt Pest und des Marktfleckens Óbuda im Jahre 1873 verfügten diese Städte natürlich über eigenständige Archive — an deren Spitze seit dem zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts jeweils ein Archivar stand —, die bei der Herausbildung eines einheitlichen hauptstädtischen Amtsapparates vereinigt

wurden und damit die älteste organisatorische Grundlage der heutigen Institution bildeten.

Das Jahr der Städtevereinigung ist nicht nur aus stadtgeschichtlichen Gesichtspunkten eine Epochengrenze, sondern auch die Gliederung des Archivmaterials betreffend. Die Archivalien der drei selbständigen Städte bilden im Hinblick auf den Charakter der Quellen eine Einheit, und machen die Erforschung der ungefähr zweihundertjährigen Stadtentwicklung nach der Zurückeroberung von Buda möglich (die Dokumente vor 1686 wurden mit Ausnahme einiger Dutzend der Quellen vernichtet). Die größtenteils deutsch- und lateinischsprachigen, zum anderen die ungarischsprachigen Dokumente spiegeln ein stark gegliedertes organisatorisches und funktionales System, sowie die Justizpraxis der feudalistischen Stadtverwaltung wieder und gewährt uns, beispielsweise durch die verschiedenen Rechtssicherungsdokumente, auch einen Einblick in die Veränderung des Lebensstils des einstigen städtischen Bürgertums.

Die Bestände, die aus der Epoche des Munizipiums zwischen 1873—1950 erhalten geblieben sind, bilden die umfangreichsten Aktenserien des Archivs. Auch wenn sich das Archivmaterial — im Gegensatz zu dem der feudalistischen Epoche — infolge der Krigsvernichtungen und der verschiedenen Kastrationsaktionen wesentlich verringert hat, so sind auch die uns heute zur Verfügung stehenden Akten der Körperschaften der Selbstverwaltungen, die allgemeinen und Fachverwaltungsakten wertvoll. Zur Untersuchung der Munizipalverwaltung der bürgerlichen Epoche verfügt das Archiv der Hauptstadt Budapest über den umfangreichsten und vielfältigsten Bestand des Landes.

Da im Jahre 1950, bei der Verstaatlichung der Munizipalarchive, auch der Wirkungsbereich dieser Institution — ähnlich wie bei allen anderen Munizipalarchiven des Landes — auf territoriale Ebene verlegt wurde, wurden neben den Archivalien der ehemaligen Organe der Hauptstädtischen Selbstverwaltung auch verschiedene staatliche Akten mit hauptstädtischem Wirkungskreis, sowie Akten anderer Organe in seinen Besitz übertragen.

Darunter befinden sich auch — um nur die bedeutendsten zu erwähnen — die fragmentarischen Akten des Budapester Polizeipräsidiiums, oder die Akten des Schulinspektorats und der regionalen

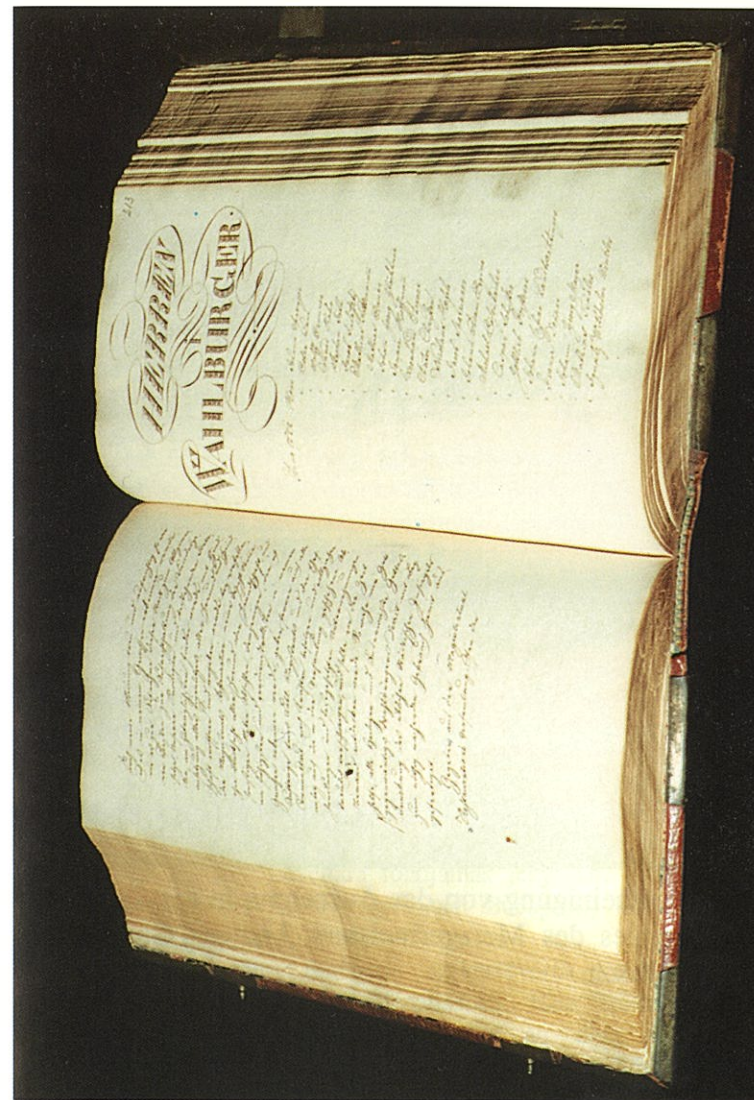
Schuldirektionen. Auf dem Gebiet der Rechtsprechung bedeuteten die hauptstädtischen Gerichte, Anwaltskanzleien und die Notare einen großen Quellenzuwachs. Im Hinblick auf die Institutionen des Gesundheits- und Schulwesens befinden sich, demzufolge, nicht nur die Akten der Institutionen der Selbstverwaltungen, sondern auch die Akten solcher Institutionen, die vom Staat, von einer Stiftung, von der Kirche oder von einer Privatperson verwaltet wurden, unter den Akten des Archivs.

Den bedeutendsten quantitativen Zuwachs bedeuteten die Dokumente der verschiedenen Unternehmen. Nicht nur die Dokumente der öffentlichen Betriebe, der Verkehrsunternehmen, der Geld- und Kreditinstitute der Hauptstadt, sowie die der verschiedenen Wirtschaftsinstitutionen gelangten ins Archiv, sondern auch Akten von ehemaligen privaten und staatlichen Industriebetrieben, Handels- und Verkehrsunternehmen und Kredit- und Versicherungsanstalten.

Die Gültigkeit des territorialen Prinzips wurde Mitte der 1970er Jahre mit der Übernahme der Akten der im Jahre 1950 an Budapest angegliederten Randbezirke vollständig. Da aber die wichtigsten Angelegenheiten der Gemeinden im Verwaltungsprozeß größtenteils vor die Komitatsbehörden gelangten, durften die Forscher von Gemeindedokumenten neben Archivalien der Hauptstadt Budapest auch die betreffenden Akten des Archivs des Komitat Pest nicht außer Acht lassen.

Die Bestände befinden sich derzeit in fünf Depos des Archivs, von einem Gesamtumfang von ungefähr 21000 Lfm, von dem 1200 Meter die Akten vor 1800 ausmachen. Im Archiv arbeiten insgesamt 92 Personen, 25 sind davon Archivare.

Im Archiv beschäftigen sich zur Zeit zwei Abteilungen mit der Aufbewahrung und der archivalischen Aufarbeitung der Akten. Zur 1. Abteilung gehören drei Gruppen, die der feudalistischen Epoche, die der späteren Verwaltungsakten und die der Wirtschaftsakten. In der 2. Abteilung befinden sich die Gruppe zur Verwaltung der Akten der Justizorgane, sowie das Archiv für Stadt- und Baupläne. Neben den archivalischen Abteilungen sind im Archiv die Abteilung für Aktenschutz, der Informationsdienst, der wissenschaftsorganisatorische Mitarbeiter, das Sekretariat und das Wirtschaftsamt tätig. Innerhalb der Abteilung für Aktenschutz



3. Verzeichnis der Wahlbürger



4. Bescheinigung von der Aufnahme in die Zunft des Sohnes des Metzgermeisters Andreas Gundel aus Laibach

arbeiten die Buchbinderei, die Restaurierungs-, die Photo- und Reprographiewerkstatt, sowie die Druckerei. Der Informationsdienst beinhaltet den Kundendienst, den Forschungsdienst, den Matrikeldienst und die Bibliothek.

Die Archivalien können im Archiv selbst erforscht werden. Der Forschungsdienst ist Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 16.00 Uhr geöffnet, am Freitag im allgemeinen geschlossen. Eine Ausnahme bildet die Abteilung in der Leonardo da Vinci köz — der Bestand der 1. Abteilung —, dort ist der Forschungssaal auch freitags von 13.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

*Wichtigere Serien und Einzelveröffentlichungen des Archiv der Stadt Budapest:*

- Budapest Főváros Levéltára forráskiadványai (Quellenausgaben des Archivs der Stadt Budapest) Bd. 1-9. Budapest, 1971—1988.
- Budapest Főváros Levéltára kiadványai. Levéltári dokumentáció (Ausgaben des Archivs der Stadt Budapest. Dokumentation des Archivs). Bd. 1-9. Budapest, 1973—1988
- Budapest Főváros Levéltára Közleményei (Mitteilungen des Archivs der Stadt Budapest) (19)78. Budapest, 1979. (19)84. Budapest, 1985. (19)88. Budapest, 1988.
- Budapesti Negyed, Lap a városról (Budapester Viertel, Zeitschrift über die Stadt.) Ed.: András Gerő, Budapest, 1. Jahrgang 1. Nr. Sommer 1993—
- Budapest Főváros Levéltára fondjainak jegyzéke. (Verzeichnis der Bestände des Archivs der Stadt Budapest.) Ed.: György Bónis, Budapest, 1970. 213 p.
- Szöcs Sebestyén: Budapest székesfőváros részvétele az 1905—1906. évi nemzeti ellenállásban. (Die Teilnahme der Haupt- und Residenzstadt Budapest an dem nationalen Widerstand 1905—1906.), Budapest, 1977. 196 p. Várostartörténeti tanulmányok (Studien zur Stadtgeschichte) Bd. 1.
- The Capitals of Europe. Ed.: Ágnes Ságvári. München etc., 1980. 359, CVIII p.

- Buda expugnata, 1686: Europa et Hungaria, 1683—1718.  
A török kiűzésének európai levéltári forrásai (Quellen in Europa zur Vertreibung der Türken.) Ed: István Bariska, György Haraszti, János J. Varga) Budapest, 1986. Bd. 1-2. 1287 p. XXXVI t.
- Buda expugnata, 1686: Europa et Hungaria, 1683—1718.  
A török kiűzésének hazai levéltári forrásai (Quellen in Ungarn zur Vertreibung der Türken) Ed: Ibolya Felhő, Zsolt Trócsányi. Budapest, 1987. 409 p. XCVIII t.

## KOMITATSARCHIVE DER KOMITATSVERWALTUNGEN



## KOMITATSARCHIV BÁCS-KISKUN

6000 Kecskemét, Klapka u. 13-15. (Pf. 77)  
Tel.: (36-76) 495-951 Fax: (36-76) 484-452  
Direktor: Dr. Tibor Iványosi-Szabó

### *Aussenstelle*

6000 Kecskemét, Kossuth tér 1.  
Tel.: (36-76) 321-672

### *Komitatsarchiv Bács-Kiskun Aussenstelle in Kiskunfélegyháza*

6100 Kiskunfélegyháza, Kossuth u. 1.  
Tel.: (36-76) 361-152

### *Komitatsarchiv Bács-Kiskun Aussenstelle in Kiskunhalas*

6400 Kiskunhalas, Paprika Antal u. 12-14.  
Tel.: (36-77) 321-678

Das Komitat Bács-Kiskun wurde 1950 geschaffen, und parallel damit wurde auch das Komitatsarchiv des Komitats Bács-Kiskun ins Leben gerufen. Aus den oben genannten stellt sich heraus, daß das Archiv nicht über Schriftgruppen aus der feudalen und bürgerlichen Epoche mit Komitatsumfang verfügt. Den Hauptteil des Schriftguts aus der Zeit vor 1950 bilden die Schriften der ehemaligen Munizipien Kecskemét und Baja, der ehemaligen Städte mit Komitatsrecht Kalocsa, Kiskunfélegyháza, Kiskunhalas, bzw. von mehreren ehemaligen Marktflecken und Gemeinden.

Das Archiv verwahrt in seinem Zentrum das vor 1945 entstandene Bezirks-, städtische und Gemeindschriftgut, während in der Abteilung in der Klapka Straße die nach 1945 entstandenen Komitats-, Bezirks-, städtischen und Gemeindschriftgruppen, sowie das Archiv der Stadt Baja. Die Außenstelle in Kiskunfélegyháza arbeitete auf dem Gebiet der Stadt und des ehemaligen Bezirks von Félegyháza und auch zur Zeit verwahrt und übernimmt sie das Schriftgut der dort tätigen Organe. Die Akten der Stadt und der in

der Stadt tätigen und ehemaligen Organe werden in Kiskunhalas behandelt und übernommen.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist 23 Personen hauptberuflich und 6 Mitarbeiter in Teilzeitbeschäftigung, der Umfang des Archivguts umfaßt 8200 Lfm.

Die wichtigsten Schriften des Archivs sind neben den Komitatsakten die Schriftgruppen der einzelnen Städte. Die älteste Schrift von Kecskemét ist die Zunftordnung der von Szeged umgesiedelten Goldschmiede aus dem Jahre 1557. Das Archiv hat eine zusammenhängende Sammlung ab 1718. In seiner Gesamtheit ist das Schriftgut der Katastervermessung aus dem Zeitalter von Joseph II. und die Sammlung im Bezug auf den Freiheitskampf sehr umfangreich. Im Laufe des Zweiten Weltkriegs erlitt das Archiv der Stadt einen erheblichen Schaden. Die Ratsprotokolle der Stadt Baja sind ab 1850 erhaltene geblieben. Das zusammenhängende Schriftgut der nach 1686 neuangesiedelten Stadt Kalocsa sind erst ab 1880 im Archiv zu finden. Das Archiv der Stadt Kiskunfélegyháza ist von der Neuansiedlung (ab 1743) in den wichtigsten Bezügen in seiner Gesamtheit erhaltene geblieben. Die älteste Schrift von Kiskunfélegyháza stammt aus dem Jahre 1696.

Unter den regionalen Justizorganen ist das Schriftgut des Gerichtshofes, Bezirksgerichts und der Staatsanwaltschaft von Kalocsa ab 1870 einmalig und vollzählig. Unter den Institutionen ist das Schriftgut der Juristischen Akademie (ab 1862), der Lehrerbildungsanstalt der Reformierten von Kecskemét (ab 1918), des Jesuitengymnasiums von Kalocsa (ab 1850), des Untergymnasiums der Stadt Kiskunfélegyháza (ab 1820) am vollständigsten. Die vor dem Zweiten Weltkrieg geschriebenen Schriften der Gemeinschaften wurden in der Mehrheit der Fälle vernichtet. Das Schriftgut der Kammer vom Donau-Theiß-Zwischenstromland für die Landwirtschaft bildet eine Ausnahme, das ausführliche Informationen über die landwirtschaftliche Entwicklung eines ganzen Landesteils liefert. Unter den Schriftgruppen der kirchlichen Organe ragt das Schriftgut des Archivs des Hochstiftes von Kalocsa (1334—1894), der Franziskanerkloster von Baja (1694—1944), der orthodoxen Israelitengemeinde von Kiskunhalas (1857—1943) hervor. Im Zentrum des Archivs werden die Schriften des weltberühmten ungarischen Dramatikers, von József Katona

aufbewahrt. Unter den Sammlungen sind die Landkarten- und Plansammlung der Stadt Kecskemét bzw. die Theaterzettelsammlung des Theaters von Kecskemét zu erwähnen.

Die bisher über das Archivgut erschienenen Archivbeihelfen: A Bács-Kiskun Megyei Levéltár fondjainak és állagának jegyzéke (Das Fonds- und Bestandsverzeichnis des Komitatsarchivs Bács-Kiskun), Kecskemét 1991. Kéziratok térképek a Kecskeméti Állami Levéltárban (Handschriftliche Landkarten im Staatsarchiv von Kecskemét), Budapest, 1967. Das Archiv veröffentlichte drei Ausgabenserien. In der Serie der Editionen erschienen bisher 5 Bände, die vier Epochen umfassen. Aus der Studienbandserie über die Vergangenheit des Komitats Bács-Kiskun wurden 12 Bände (I—XII.) publiziert. Aus der Serie Archivhefte wurden bisher 10 Hefte veröffentlicht. Außer dieser Serien erschienen auch selbständige Ausgaben unter Obhut des Archivs.

Die Forschungssaale des Archivs stehen mit den einzelnen Abteilungen, am Verwahrungsort der Schriften an Arbeitstagen — mit der Ausnahme von Montag — 8—15.30 zur Verfügung der Benutzer. Das Archiv verfügt in seiner zentralen Abteilung und in Kiskunfélegyháza über je eine Fachbibliothek. Im Zentrum erleichtern Mikrofilmableser und in allen Abteilungen Kopiermaschinen die Forschung.

## KOMITATSARCHIV BARANYA

7601 Pécs, Király u. 11. (Pf. 392)

Tel.: (36-72) 310-559, 310-505 Fax: (36-72) 310-152

Direktor: Dr. Imre Ódor

*Abteilung des Komitatsarchivs Baranya*

7632 Pécs, Rét u. 9.

Tel.: (36-72) 311-944

Der Vorgänger des Komitatsarchivs Baranya, das Staatsarchiv Pécs ist mit Vereinigung von vier Archivalsammlungen (Komitatsarchiv Baranya, Stadtarchiv Pécs, Stadtarchiv Mohács, bzw. öffentliches Archiv des Domkapitels Pécs) im Jahre 1950 gegründet worden.

Die Geschichte des Archivs ist bis zum Mittelalter zurückzuführen. Die Türkenherrschaft hat aber nicht nur den Komitatssitz aufgelöst, sie hat auch das mittelalterliche Gedankengut der ungarischen Schriftlichkeit größtenteils vernichtet. Von der auf die türkische Herrschaft folgenden Militär- und Kammerverwaltung sind auch nur überleitend örtliche Angaben verblieben, da in 1704 erstmal die Kuruzen, dann die serbischen Truppen den bedeutenden Teil von Pécs vernichtet haben, und dieser Zerstörung fielen das Rathaus und das Archiv ebenfalls zum Opfer. So sind nur vom erstem Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts Akten des Komitats und der Stadt verblieben, diese aufbewahrend an ihren Sitz (das Komitat seit 1731) ganz bis 1950, der Verstaatlichung. Das vereinigte Archiv ist im Gebäude des ehemaligen Finanzamtes, in der Kossuth (Király) Straße unterbracht worden, und in dieser Zeit sind hierher die Akten der Gemeinden des Komitats Baranya, die Akten der örtlichen Organe der Verwaltung und Rechtspflege der Komitats- und Stadtanstalten, der Körperschaften, der Vereinigungen, und gelegentlich der Familien und Privatpersonen versetzt worden.

Das Staatsarchiv ist 1968 unter die Aufsicht des Komitatsrates genommen worden. Die Facharbeit des Komitatsarchivs Baranya — als Verwaltungsaufgaben versiehendes wissenschaftliches Institut — hat sich wesentlich vorentwickelt, 1976 hat es die Qualifikation für einen wissenschaftlichen Forschungsort erworben. 1983 ist das Institut um eine neue Abteilung erweitert worden, und zwischen 1989 und 1992 konnte die Rekonstruktion des Lagerkomplexes in der Király Straße — da es baufällig wurde — verwirklicht werden. 1993 ist ein neues Lager vom Archiv in Verwaltung genommen worden. Infolge der Entwicklungen und der planmäßigen Übernahme der Akten im letzten Jahrhundert ist — in Betracht der Archivgutmenge — dies das größte Komitatsarchiv des Landes geworden. Die Angestelltanzahl des Komitatsarchivs Baranya beträgt 36 Personen, und es werden zur Zeit 13.800 Lfm Archivalien von ihnen verwaltet.

Die sog. alten Akten der Generalversammlungen des Komitats Baranya, bzw. der Stadt Pécs (1711—1848), die Akten der Komitatsbehörden aus der Zeit des Neoabsolutismus (1850—1860), des Komitatsgerichtsstuhles (1850—1871) und der Gerichtstafel in Pécs (1891—1944), und weiterhin die Akten der Komitatsoberbezirksrichter, und die Akten der Obergespäne sind überaus wichtige Schriftquellen. Aus der Reihe der Institutionen und Anstalten sind die bedeutendsten Schriftgruppen, die der bischöflichen Rechtsakademie (1826—1913) und der Erzsébet-Universität (1915—1944). Von denen sind die bedeutendsten Akten die von der königlichen Bergbaudirektion (1808—1945), die von der Angster-Orgelfabrik, der Hamerli-Handschuhfabrik, der Zsolnay-Keramikfabrik. Sehr bedeutende Quellen sind die Akten des Gutshofes Bóly der Familie Batthyány-Montenuovo (1718—1949), und die Akten des Gutshofes öffentlicher Stiftung in Pécsvárad (1740—1942). Aus der Reihe der Sammlungen müssen die Plansammlung öffentlicher und Privatgebäuden des Kreises Baranya und der Stadt Pécs erwähnt werden, die Kartensammlung enthält Landkarten des historischen Komitats Baranya (1749—1886). Unsere Mikrofilmsammlung beträgt fast 530.000 Aufnahmen.

Über das Archivgut erscheint bald ein neues, zeitgemäßes Bestandsverzeichnis, da zur Zeit nur das veraltete A Baranya Megyei Levéltár fondjainak jegyzéke (Bestandsverzeichnis des Archivs Kreis Baranya), Budapest, 1970, zur Verfügung steht. Das einzige Jahrbuch historischen Profils im Komitat, Baranyai Történetírás (Geschichtsschreibung in Baranya) erscheint seit 1968 unter Betreuung des Instituts, und so auch die Zeitschrift Baranya. In Archivsedition und Archivsausgabe erscheinen auch die Ausgaben aus der historischen Serie des Komitats Baranya monográfia (Monographie von Baranya).

Die Forschungsräume des Archivs im Komitat Baranya stehen den Forschern an Arbeitstagen von 8—15.30 Uhr zur Verfügung. Die Forschungen werden von Kopierern, Mikrofilmablesegeräten, und von Photo- und Restauratoren-Werkstätten unterstützt.

Das Archiv veranstaltet regelmäßig ortswissenschaftliche Beschäftigungen und Ausstellungen, und versieht die Koordinationsaufgaben des Chronikenschreibens in Baranya.

## KOMITATSARCHIV BÉKÉS

5700 Gyula, Petőfi tér 2. (Pf. 17)  
Tel.: (36-66) 362-173, 361-579, 362-938 Fax: (36-66) 361-240  
Direktor: Dr. Gyula Erdmann

### *Filialarchiv in Békés*

5630 Békés, Szarvasi út 42-44.  
Tel.: (36-66) 341-442

### *Filialarchiv in Békéscsaba*

5600 Békéscsaba, Szabadság tér 11-17.  
Tel.: (36-66) 447-247/119

Das Komitatsarchiv Békés besteht aus einem zentralen Archiv und aus zwei Filialarchiven. Den größten Teil des Schriftgutes des Komitats Békés bewahrt das Archiv im ehemaligen Komitatssitz, in Gyula auf. Hier sind unter anderem die Akten der jeweiligen Verwaltungs- und Rechtspflegeorgane des Komitats untergebracht worden. Das Filialarchiv in Békés bewahrt die Akten, die zu seiner Kompetenz gehören, und zwar das Schriftgut der Stadt Békés und das der Organe, die auf dem Gebiet des Komitats Békés tätig waren, außerdem von 1950 an die Mehrheit des Schriftgutes der Ratsverwaltungsperiode, ausgenommen die Akten des Komitatsrats Békés und des Stadtrates von Gyula. Das bis 1990 zu einem Sondernetz gehörende Komitatsparteiarchiv ist 1990 in die Organisation des Komitatsarchivs eingegliedert worden. Das heute als Filialarchiv funktionierende Parteiarchiv in Békéscsaba bewahrt die Akten der allmächtigen Staatspartei (der USAP (MSZMP) und ihrer Rechtsvorgänger) und dieser unterworfenen anderen Organisationen, wie die Jugendorganisation der Partei. Zum Komitatsarchiv gehören eine kleine Druckerei und eine Buchbinderei in Gyula, die teils Arbeiten der Bestandbewahrung durchführen, und teils die Ausgaben des Archives herstellen.

Die Zahl der Angestellten des Archives beträgt 25 Personen. Das Archiv bewahrt 5050 Lfm Schriftgut (Dezember 1993). Es ist

zu erwähnen, daß das Archivgut historische Forschungen auch einiger Teile der einstigen Komitate Csanád (Siedlungen der Bezirke Battonya, Mezőkovácsháza), Arad (Siedlungen des Bezirks Elek), und Bihar (Siedlungen des Bezirks Sarkad) ermöglicht.

In den XVI—XVII. Jahrhunderten ist das Gebiet vom Komitat Békés auch der Türkenherrschaft unterworfen worden, so sind die Quellen des Komitats teils vernichtet, und teils gerettet worden. Das Komitat ist 1715 neugestaltet worden, und von diesem Zeitpunkt an ist das Archivgut des Komitats regelmäßig. (Die Urkunden des Komitats Békés vor der Zeit 1526 betreffend und weiterhin das Archivgut des Gutsherren des Gebietes im XVIII. Jahrhundert sind in Gyula auf Mikrofilmen zu erforschen.) Aus der Reihe der im Archiv bewahrten Akten ist die Aktengruppe der Verwaltungsorgane des Komitats hervorzuheben. Die auf dem Gebiet befindlichen Städte, die früher als typische flachländische Marktflecken galten, haben ebenfalls reiche Akten, diese sind: Békéscsaba, Gyula, Gyoma, Füzesgyarmat, Mezöberény. Die Schriften der Rechtspflegeorgane des Gebietes sind auch ins Archiv gekommen, aber diese sind leider sehr unvollständig. Aus Forschungsgründen sind die Gymnasien im Komitat erwähnenswert, und die Akten der landwirtschaftlichen Verarbeitungsfirmen. In Betracht der Industriegeschichte und der Verbürgerlichung des Gebietes ist das reiche Archivgut die Druckerei KNER von großer Bedeutung. Aus den Zeiten nach 1950 — hinüber der vorerwähnten — sind neben den Akten der Ratskörperschaften und Gerichten die Akten der Produktionsgenossenschaften wichtig.

Aus den Akten bisher veröffentlichte wichtigere Bestandsverzeichnisse: A Békés Megyei Levéltár leltára (fondok-állagok-sorozatok) (Inventur des Archives vom Komitat Békés. (Bestands-Archivbestände-Serien) Gyula, 1986, Kéziratok térképek a területi állami levéltárakban 5. sz. Gyulai Állami Levéltár (Handgeschriebene Landkarten in den Staatsarchiven des Gebietes, Staatsarchiv Gyula Nr. 5.) Budapest, 1965, A Magyar Szocialista Munkáspárt Békés Megyei Bizottsága Archivumának 3. sz. tájékoztatója (Übersicht Nr. 3. der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei des Archives Komitat) Békés, Békéscsaba, 1988. Das Archiv veröffentlicht regelmäßig mehrere historische, bzw. Forschungsausgabeserien, die wichtigsten unter diesen sind: Forráskiadványok

a Békés Megyei Levéltárból (Forschungsausgaben aus dem Archiv des Komitats Békés) (bisher 18 Bände); Közlemények Békés megye és környéke történetéből (Obligationen aus der Geschichte Komitat Békés und sein Gebiet) (bisher 6 Bände); Gyulai füzetek (Hefte aus Gyula) (bisher 7 Bände).

Die Forschungsräume des Archives (in Gyula, Békés, Békéscsaba) stehen den Forschern an Arbeitstagen von 8 bis 16 zur Verfügung. An allen drei Orten sind Fachbibliotheken vor Ort, und in allen Räumen sind Mikrofilmablesegeräte vorhanden. In Gyula zeigt eine kleine kurrente Ausstellung die wichtigsten Ereignisse des Komitats Békés, gekennzeichnet mit der wichtigeren Schriftgutarten, aufbewahrt im Archiv.

#### KOMITATSARCHIV BORSOD-ABAÚJ-ZEMPLÉN

3501 Miskolc, Fazekas u. 2. (Pf. 101)  
Tel./Fax: (36-46) 344-699, 344-885, 344-827  
Direktor: Dr. István Dobrossy

*Filialarchiv in Mezőcsát*  
3450 Mezőcsát, Szent István u. 46.  
Tel./Fax: (36-49) 352-908

*Filialarchiv in Sátoraljaújhely*  
3980 Sátoraljaújhely, Kossuth tér 5.  
Tel./Fax: (36-46) 321-353

Den Kern des Archivs bildet das Archivgut von ursprünglich selbständiges Archiven von zweier Komitatsmunicipien: den Komitaten Borsod und Zemplén, sowie vom Munizipium Miskolc. Die Vereinigung dieser zu einer Institutionsorganisation fällt im wesentlichen mit der Vereinigung der drei Komitate Borsod, Abaúj-Torna und Zemplén im Jahre 1949 zusammen. Zu dieser Zeit kam

das Schriftgut des zwischen 1920—1938 bzw. 1945—1949 mit dem Zentrum Szikszó funktionierten Komitats Abaúj-Torna in die Obhut des Archivs.

Die Aufbewahrung des Schriftguts außer im Zentrum in Miskolc geschieht in zwei Filialarchiven, in Sátoraljaújhely und in Mezőcsát. Im Archiv von Sátoraljaújhely befinden sich die Schriften, die sich auf das historische Komitat Zemplén beziehen, ergänzt mit dem Schriftgut der Gebiete, die einst zum Komitat Zemplén gehörten. Das Filialarchiv in Mezőcsát bewahrt die Schriften der sozialistischen Epoche auf, das heißt, die des „Ratsystems“, ergänzt mit den Beständen der regionalen Verwaltungsbehörden. In Miskolc befinden sich das einst selbständige Komitatsarchiv Borsod und das Stadtarchiv Miskolc, ergänzt mit dem Schriftgut des unvollständigen Abaújs.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist 40 Personen, der Umfang des aufbewahrten Archivguts ist 7343 Lfm, davon befindet sich in Sátoraljaújhely 1564, in Mezőcsát 3723 Lfm.

Das Archivgut des Komitats Borsod aus der feudalen Epoche beginnt mit den ab 1578 entstandenen Protokollen, unter denen die Acta politica von größter Bedeutung ist. Auch das Schriftgut der Verwaltung und Justiz der Epoche von Joseph II. erhalten blieb. Aus dem Zeitalter des Absolutismus ist das Schriftgut der Komitatsbehörde und des Komitatsgerichtshofes zu finden. Sehr wertvoll ist die sogenannte Sammlung des Bewahrten, die aus Gesellschaftsverfassungen, Statuten und Behördenbestimmungen zustande gebracht worden ist.

Das Schriftgut der Archive des Komitats Zemplén aus der feudalen Epoche verfügt auch über einen hohen Quellenwert. Die Komitatsprotokolle, die Schriften der Komitatsversammlungen und des Gerichtshofes, die Schriften der verschiedenen Kommissionen, perzeptorale und Choleraerhebungsschriften, Registrierungen und Sammlungen enthalten unentbehrliche Daten im Bezug auf die regionalen Ereignisse und auf die von nationaler Bedeutung, auf das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben des Komitats.

Der wichtigste Teil des Stadtarchivs Miskolc aus der feudalen Epoche ist der auf drei Bestände verteilte Fond des Stadtrates, innerhalb dessen die Protokollserie ab 1569. Miskolc bekam 1909 das Munizipalrecht, so ist auch das Schriftgut im Bezug

auf die Obergespane und Bürgermeister neben dem Schriftgut des Rates von Belang. Von den Sammlungen des Stadtarchivs ist die geschichtliche Sammlung von Bedeutung, sowie auch die Sammlung der Statute und die sogenannte Sammlung der Bewahrten.

Die bis heute erschienenen Archivsbehelfen vom Archivgut: A Borsod-Abaúj-Zemplén Megyei Levéltár Mezőcsáti Fióklevéltárának fond- és állagjegyzéke (Register der Fonds und Bestände des Filialarchivs des Komitatsarchivs Borsod-Abaúj-Zemplén in Mezőcsát) Mezőcsát, 1993. Kéziratok térképek a Miskolci Állami Levéltárban (Kéziratok térképek a területi állami levéltárakban VIII. rész) (Handschriftliche Landkarten im Staatsarchiv von Miskolc (Handschriftliche Landkarten in den regionalen Staatsarchiven VIII. Teil.)) 1967. Kéziratok térképek a Sátoraljaújhelyi „Kazinczy Ferenc” Állami Levéltárban. (Kéziratok térképek a területi állami levéltárakban XII. rész) (Handschriftliche Landkarten im Staatsarchiv „Kazinczy Ferenc” von Sátoraljaújhely (Handschriftliche Landkarten in den regionalen Staatsarchiven XII. Teil.)) 1967.

Das Archiv ist auch der Treuhänder mehrerer veröffentlichter Reihen. Mit dem Titel Borsod-Abaúj-Zemplén megye Levéltári Évkönyve (Archivsjahrbuch des Komitats Borsod-Abaúj-Zemplén) erschienen bis heute 6 Bände. Unter dem Namen Archivshefte von Borsod wurden 34 Ausgaben veröffentlicht. Außer der oben genannten Reihen erschienen zahlreiche Archivgutbände und sonstige Quellenmitteilungen.

Die Forschungssaale des Archivs stehen von Montag bis Donnerstag 8—16 Uhr, am Freitag 8—13 Uhr zur Verfügung der Benutzer. Die Forschung geschieht auf der Aufbewahrungsstätte der Schriften. Den Gebrauch der Mikrofilme ermöglichen Ableseapparate in Miskolc und in Sátoraljaújhely.

Interessenten können die interessantesten im Archiv aufbewahrten Schriften auf Kammernausstellungen besichtigen.

## KOMITATSARCHIV CSONGRÁD

6701 Szeged, Dóm tér 1-2. (Pf. 460)  
Tel./Fax.: (36-62) 321-199, 321-483, 321-519, 321-935  
Direktor: Prof. Dr. László Blazovich

*Komitatsarchiv Csongrád Archiv von Hódmezővásárhely*  
6801 Hódmezővásárhely, Bajcsy Zsilinszky u. 25.  
Tel./Fax: (36-62) 344-808

*Komitatsarchiv Csongrád Archiv von Szentes*  
6600 Szentes, Kossuth tér 1.  
Tel.: (36-63) 313-994

*Komitatsarchiv Csongrád Filialarchiv von Makó*  
6900 Makó, Széchenyi tér 6.  
Tel.: (36-62) 411-145

*Komitatsarchiv Csongrád Aussenstelle in Csongrád*  
6640 Csongrád, Justh Gyula u. 33.  
Tel.: (36-63) 381-537

Das Komitatsarchiv Csongrád baute gemäß dem Erbe der Vergangenheit und den Bedingungen der Gegenwart ein Komitatsarchivnetz aus. Neben dem Zentrum in Szeged, dessen Zuständigkeit sich auf die Stadt Szeged und auf den ehemaligen Szegediner Bezirk erstreckt, funktionieren drei Stadtarchive und eine Archivabteilung. Das Archiv von Szentes funktionierte auf dem Gebiet der Stadt und des ehemaligen Bezirkes von Szentes, es übernimmt und verwahrt das Schriftgut der auch gegenwärtig funktionierenden Behörden. Es lagert das ganze Schriftgut des Komitats Csongrád von 1722 bis 1950, da Szentes zwischen 1878 und 1950 der erste ständige Komitatssitz des Komitats Csongrád war. Neben der unmittelbaren Leitung des Archivs in Szentes funktioniert die Aussenstelle in Csongrád, deren Zuständigkeit sich auf das Gebiet der Stadt Csongrád erstreckt.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist 35 Personen, sein Archivgut beträgt 12920 Lfm, aus dem sich in Szeged 6294, in Szentes und Csongrád 3558, in Hódmezővásárhely 1530, in Makó 1538 Lfm befindet. Das Archivgut gibt im Bezug auf die Geschichte des Gebietes vom heutigen Komitat Csongrád Auskunft, weiterhin, da das Schriftgut des einstigen Komitats Csanád nach Szeged kam, enthält dieses die Quellen bezüglich der östlichen Teile des einstigen Komitats Csanád, die heute zum Komitat Békés gehören.

Da das Siedlungsnetz des Komitats während der Türkenherrschaft (1543–1686) und der dieser nachfolgenden Kämpfe zerstört wurde, und nur ein Bruchteil der mittelalterlichen Bevölkerung an seinem ursprünglichen Wohnsitz blieb, sind nur sehr wenige Schriften aus der Epoche des Mittelalters und der Türkenherrschaft im Archiv zu finden: 50 mittelalterliche Urkunden, ca. 100 Schriften aus dem Zeitalter der Türkenherrschaft. Aus den späteren Epochen kamen aber die Verwaltungsschriften ununterbrochen, ohne größere Mängel ins Archiv. Die wichtigsten Schriftgruppen sind neben den Schriften der erwähnten Komitate die Schriftgruppen der Städte in den Komitaten, sowie die Schriften der regionalen Staatsbehörden (Industriekammer von Szeged, Hauptdirektion des Schulbezirkes von Szeged). Auch aus dem Bereich der Justiz kamen Schriften ins Archiv. Unter den Unterrichtsanstalten ist das Schriftgut der Rechtvorgängerinstitute der Universität Attila József sehr wertvoll. Von den kirchlichen Schriften bewahrt unser Archiv unter anderem die Schriften des Franziskanerordenshauses von Szeged-Alsóváros, die des Minoritenklosters und Piaristenordenshauses von Szeged-Felsőváros. Von den Sammlungen ist die Plakatesammlung von Szentes und die Plansammlung von Szeged erwähnenswert.

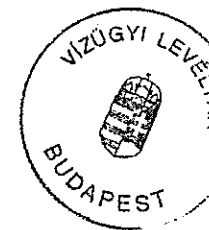
Die vom Archivgut bis heute erschienenen Archivbehelfen: A Szegedi Állami Levéltár fondjainak jegyzéke és a Szentesi Állami Levéltár fondjainak jegyzéke (Register der Fonds des Staatsarchivs von Szeged und Register der Fonds des Staatsarchivs von Szentes). Budapest, 1966, Prospektbestandlisten: Csanád Megye Levéltára 1710–1950 (Komitatsarchiv Csanád 1710–1950). Szeged, 1984, Csongrád Megye Levéltára 1723–1950, (Komitatsarchiv Csongrád 1723–1950). Szentes, 1986, Hódmezővásárhely Város Levéltára 1691–1950 (Stadtsarchiv von Hódmezővásárhely 1691–1950),

Szeged, 1994. Szentes Város Levéltára (Stadtsarchiv von Szentes 1703–1950), Szeged, 1995. Szeged Város Levéltára 1359–1950. (Stadtsarchiv von Szeged 1359–1950), Szeged, 1995. Sonstige Archivbehelfen: Szeged Város Tanácsa VB ülései jegyzőkönyveinek témakatalógusa 1951–1970. (Themenkatalog der Protokolle der Sitzungen des Stadtrates von Szeged 1951–1970). Szeged, 1990, Kéziratos térképek a Szegedi Állami Levéltárban (Handschriftliche Landkarten im Staatsarchiv von Szeged), Budapest 1968. Kéziratos térképek a Szentesi Állami Levéltárban (Handschriftliche Landkarten im Staatsarchiv von Szentes) Szentes, 1986.

Das Archiv veröffentlichte zahlreiche Schriftbände, aus denen Csongrád Megye Évszázadai Történelmi Olvasókönyv 1–3 (Die Jahrhunderten der Gespanschaft Csongrád 1–3) unlängst erschien. Das Archiv sorgt für drei Ausgabenreihen: Tanulmányok Csongrád Megye történetéből (1977-től 22 kötet) Studien aus der Geschichte des Komitats Csongrád (ab 1977 22 Bände), Jahrhunderte der Südtiefebene (ab 1985 8 Bände), Segédletek (Archivbehelfen 6 Bände).

Die Forschungsäle des Archivs (in Csongrád, Hódmezővásárhely, Makó, Szeged und Szentes) stehen an Arbeitstagen 8–16 Uhr zur Verfügung der Benutzer. Die Forschung geschieht also an der Aufbewahrungstätte der Schriften. In Szeged und in Szentes steht auch eine Fachbibliothek zur Verfügung der Forscher. Filmableseapparate ermöglichen die Forschung auf Mikrofilmen. In jedem Archiv ist es möglich die Schriften zu kopieren.

Von den wichtigsten Schriften bieten die Hausausstellungen für die Interessenten Auskunft.



## KOMITATSARCHIV FEJÉR

8001 Székesfehérvár, Szent István tér 2-3. (Pf. 52)  
Tel.: (36-22) 312-123, 313-052 Fax: (36-22) 310-701  
Direktor: Dr. Ferenc Erdős

Die überwiegende Mehrheit des Schriftguts zur Aufbewahrung des Archivs wurde im Komitatssitz, in den Gebäuden unter der Adresse Szent István tér 2-3. untergebracht. In Székesfehérvár funktioniert ihre Depotabteilung unter Városház tér 9. und in Vél, im einstigen Ürményi-Dreher Schloss (2473 Vél, Vajda János u. 13.).

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist 21 Personen, sein Schriftgut beträgt 5850 Lfm (Laufende Meter Dokumente). Von diesen Schriften bewahrt das Archiv 4750 Lfm in den zentralen Gebäuden, in Székesfehérvár auf. In der Depotabteilung von Székesfehérvár befinden sich die Akten der industriellen Betriebe, finanziellen und grundbuchführenden Behörden. Die Menge der hier verwahrten Schriften: 750 Lfm. In Vél verwahren wir die Verwaltungsakten des ehemaligen Bezirkes Bicske und der Siedlungen, die einst zu ihm gehörten. Der Umfang der Schriften: 350 Lfm, ihr Jahreskreis: 1950—1973.

Seine Sammlung aus der Epoche vor der Niederlage bei Mohács besteht lediglich aus einigen Stücken. Im Laufe der Belagerung der Stadt im Jahre 1543 wurden die Schriften der Komitatsversammlung vernichtet. Im Laufe der 145 Jahre der Türkenherrschaft funktionierten die Komitatsbehörden nicht, die westlichen Teile wurden aus dem Komitat Veszprém, und die nordöstlichen Gebiete aus dem Komitat Komárom verwaltet. Von der Wiederoberung der Stadt Székesfehérvár (1688), bzw. von der Neuorganisation der Komitatsverwaltung (1692) kann das Schriftgut des feudalen Zeitalters als vollständig angesehen werden. Die Protokolle der Komitatsversammlungen verfügen über einen wesentlichen Quellenwert (1692—1847), sowie die Schriften der Komitatsversammlungen. Die Schriften des Gerichtshofes, sowie die Registrierungen können vollständig angesehen werden, ungeachtet

der Tatsache, daß man die dicalen Registrierungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aussortierte.

Die grundlegenden Quellen der Epoche der Revolution und des Freiheitskampfes (1848—1849) (Komitees, Gerichtshof, Oberstuhlrichter, verschiedene Kommissionen) blieben erhalten. Aber ein Jahrzehnt des Absolutismus repräsentieren nur Fragmente. In dieser Epoche ist das Schriftgut des urbarialen Gerichtshofes am vollständigsten, seinem Quellenwert nach ist es von größter Bedeutung. Die grundlegenden Schriftgruppen der kapitalistischen Entwicklung des Komitats ermöglichen eine vertiefte Forschungsarbeit, neben den Schriften der Komitatsverwaltung sind auch die der regionalen Staatsbehörden von Bedeutung. Kulturhistorische Erschließungsarbeiten können in den Beständen der Unter- und Oberstufenausbildungsstätten und in den Akten der Vereine nachvollzogen werden. Die Übernahme und die Bearbeitung der nach 1950 entstandenen Schriften (Komitats-, Bezirks- und Gemeinderate) führt das Archiv fortdauernd durch. Das Komitatsarchiv Fejér verwahrt auch die Schriften der regionalen Organe der Partei der Ungarischen Werktätigen (MDP) und der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei (MSZMP).

Von den Sammlungen verdienen vor allem die Photographien, die Plakate und die Kleindrucksachen erhöhte Aufmerksamkeit. Die Plan- und Lankartensammlung unterstützt die Forschungsarbeit wesentlich, weiterhin auch die aus 120 Tausend Stücken bestehende historische Zettelsammlung.

Die vom Schriftgut erschienenen Archivbehelfen: A Székesfehérvári Állami Levéltár fondjainak jegyzéke (Register der Bestände des Staatsarchivs von Székesfehérvár), Budapest, 1967. A Fejér Megyei Levéltár fondjainak jegyzéke (Register der Bestände des Komitatsarchivs Fejér), Székesfehérvár, 1982. Kéziratos térképek a Székesfehérvári Állami Levéltárban (Handschriftliche Landkarten im Staatsarchiv von Székesfehérvár), Budapest, 1968. Eine Publikation, die die Geschichte des Komitatsarchivs Fejér bearbeitet: Kétszáz éves a Fejér Megyei Levéltár (Das Komitatsarchiv Fejér ist 200 Jahre alt), Székesfehérvár, 1987. Die Zeitschriften des Archivs: Fejér Megyei Történeti Évkönyv (1968-tól 23 kötet) (Historisches Jahrbuch des Komitats Fejér (ab 1968 23



Bände)), A Fejér Megyei Levéltár Közleményei (1987-től 18 kötet)  
(Die Mitteilungen des Komitatsarchivs Fejér (ab 1987 18 Bände)).

Die Benutzer werden im Archiv an Arbeitstagen (zwischen  
8–16 Uhr) empfangen. Mikrofilmableser und Kopiermaschinen  
helfen die datenliefernde und Forschungsarbeit.

### KOMITATSARCHIV GYŐR-MOSON-SOPRON IN GYŐR

9002 Győr, Liszt Ferenc u. 13. (Pf. 36)  
Tel.: (36-96) 312-424 Fax: (36-96) 326-286  
Direktor: Dr. Lajos Gecsényi

*Komitatsarchiv Győr-Moson-Sopron Außenstelle in Moson-  
magyaróvár*

9200 Mosonmagyaróvár, Városház u. 4.  
Tel.: (36-98) 315-658

Im Komitat Győr-Moson-Sopron der historischen Traditionen  
entsprechend arbeiten zwei gleichrangige Komitatsarchive und eine  
Außenstelle, die auch noch heute das Archivgut der historischen  
Komitate gesondert aufbewahren. Die Zuständigkeit des Archivs  
von Győr umfasst das Gebiet des ehemaligen Komitates Győr, sowie  
die jetzigen und ehemaligen Komitats- und regionalen Organe in  
Győr. Die Zuständigkeit der Außenstelle von Mosonmagyaróvár  
erstreckt sich auf das Gebiet des ehemaligen Komitats Moson und  
der Stadt Mosonmagyaróvár. Die Zuständigkeit erstreckt sich in  
beiden Fällen auf die Gebiete, die 1919 an die Tschechoslowakei  
(heute die Slowakei), 1921 an Österreich und 1947 ebenso an die  
Tschechoslowakei abgetreten wurden.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist 14 Personen,  
sein Archivgut beträgt 4800 Lfm, von dem in Győr 3000, in  
Mosonmagyaróvár 1800 Lfm aufbewahrt sind.

In Győr wird das Archiv des Domkapitels von Győr ver-  
wahrt, das zwischen 1526–1849 entstandene Archivgut bezüglich  
der Stadt Győr, die Komitate Győr und Moson, den westlichen Teil  
des Komitats Komárom und auf den östlichen Teil des Komitats  
Veszprém wesentliche Quellen enthält. Die mittelalterlichen  
Urkunden sind im Archiv des Komitats Moson gar nicht, im Archiv  
des Komitats Győr in geringer Anzahl erhaltene geblieben. Der größte  
Teil der Urkundensammlung, die aus 210 Stücken besteht, stammt  
aus dem öffentlichen Archiv des Domkapitels.

Die Protokolle der Komitatsversammlungen von Győr  
beginnen im Jahre 1580. Die Akten der zur Zeit Joseph II. tätigen  
Verwaltungs- und Gerichtsorgane bzw. der mit den  
Feldvermessungsarbeiten Beauftragten verdienen besondere Auf-  
merksamkeit. Die Akten des Komitatsgerichtshofes bilden zwischen  
1701–1848 eine zusammenhängende Schrifteihe.

Die Protokolle der Komitatsversammlungen Moson sind  
zwischen 1668–1848, die Verwaltungsakten sind zwischen  
1618–1848 lückenlos. Die Ratsprotokolle des Marktfleckens  
Magyaróvár stehen zwischen 1581–1582 und 1647–1848 zur Ver-  
fügung. Hier sind auch die Dokumente des Stadtrates und des  
Kammeramtes von 1686 an aufzufinden.

Die Aktengruppe des Győrer Königlichen Gerichtshofes als  
Handelsregisteramt (1871–1950) verfügt für die Forschung über  
einen wesentlichen Quellenwert, in dem sich im Bezug auf die  
industrielle und Handelsgeschichte des Gebiets erstrangig wichtige  
Schriften befinden. Der sich auf Gesamttransdanubien ausdehnende  
Bestand der Hauptdirektion des Schulbezirkes von Győr  
(1776–1878) ist von ähnlicher Bedeutung. Von den Anstalten sind  
die Wirtschaftsakademie von Magyaróvár und ihre Nachfolger, die  
Agrarwissenschaftliche Hochschule herausragend (1850–1949),  
sowie die Akademie von Győr (1776–1850), das Piaristen-  
gymnasium von Magyaróvár (1784–1948). Von den verschiedenen  
industriellen Unternehmen verdienen die Pläne und Berichte vom  
industriengeschichtlichen Wert der Ungarischen Waggon- und  
Maschinenfabrik (1895–1950), bzw. von der Textilfabrik Grab AG.  
(1908–1948) eine größere Aufmerksamkeit.

Die Forstbetriebspläne, die Vereinstatute und und die  
Mühlenbücher bilden eine Sondersammlung. Die Kartensammlung

aus den 18–20. Jahrhundert besteht aus mehr als 400 — zum Teil handschriftlichen und farbigen — Karten und Plänen.

Bezüglich des Neubaus und der Ansiedlung nach der Vertreibung der Türken enthalten die Steuerlisten aus dem 18. Jahrhundert, bzw. die Konskription aus dem Jahre 1828 bedeutsame Informationen.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg vertreten die Akten des Regierungskommissariates für „verlassene Güter“ und des Regierungskommissariates für Umsiedlung der vertriebenen Ungarn einen eigentümlichen Wert.

Über das Archivgut geben die folgenden Bücher eine umfassende Orientierung: Győr-Moson-Sopron megyei 1. sz. Levéltár fondjainak jegyzéke (2. javított és bővített kiadás) (Das Bestandsverzeichnis des Archivs Nummer 1 des Komitats Győr-Sopron (2. verbesserte und erweiterte Ausgabe)) Győr, 1980., Kéziratok térképek a Győri Állami Levéltárban (Handschriftliche Karten im Staatsarchiv von Győr), Budapest, 1965. Lajos Gecsényi: Győr vármegye nemesi közgyűlési és törvénykezési jegyzőkönyveinek regesztái I. kötet 1580–1616, II. kötet 1617–1626 (Die Regesten von Protokollen der Komitatsversammlungen Győr I. Band 1580–1616, Győr, 1990, II. Band 1617–1626), Győr, 1995 gibt vom Inhalt der Protokolle der Komitatsversammlungen Győr eine Übersicht.

Die Forschungsäle des Archivs sind in Győr an Arbeitstagen 9–15 Uhr, in Mosonmagyaróvár am Montag, Mittwoch und Freitag 9–14 Uhr geöffnet. In Mosonmagyaróvár ist Voranmeldung erwünscht. Das Kopieren der Akten ist in beiden Archiven möglich.

## KOMITATSARCHIV GYŐR-MOSON-SOPRON IN SOPRON

9401 Sopron Fő tér 1. (Pf. 82)

Tel.: (36-99) 312-198

Direktor: Dr. Éva Turbuly

Das Archiv kam durch die Vereinigung von zwei Komitatsmunicipien von gleicher Rechtstellung zustande: die Vereinigung von dem Stadtarchiv Sopron und dem Komitatsarchiv Sopron im Jahre 1950. Heute arbeitet es als das Komitatsarchiv Győr-Moson-Sopron in Sopron sowohl finanziell als auch institutionell selbständig.

Wir bewahren das historische Archivgut der Stadt Sopron und des ehemaligen Komitats Sopron auf. Als ein Teil des letztgenannten befindet sich ein wesentlicher Teil der Schriften der an Österreich abgetretenen Bezirke von Kismarton/Eisenstadt, Nagymarton/Mettersburg, Felsőpulya/Oberpullendorf und der Gemeinden, sowie die des 1950 zum Komitat Vas angeschlossenen Bezirkes von Csepreg. Die Zuständigkeit umfaßt die Stadt Sopron und die Siedlungen des ehemaligen Bezirkes von Csorna, Kapuvár und Sopron. Das Stadtarchiv zog 1497 in das einstige Gebäude um, das an der Stelle des heutigen Rathauses stand, und sich auch noch heute an dieser Stelle im Nachfolergebäude befindet. Das Archivgut des Komitats bewahren wir zusammen mit einer ständigen stadthistorischen Ausstellung auf der anderen Seite des Platzes, Fő tér 5. auf.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist 12 Personen, der Umfang der Archivalien umfaßt 4500 Lfm.

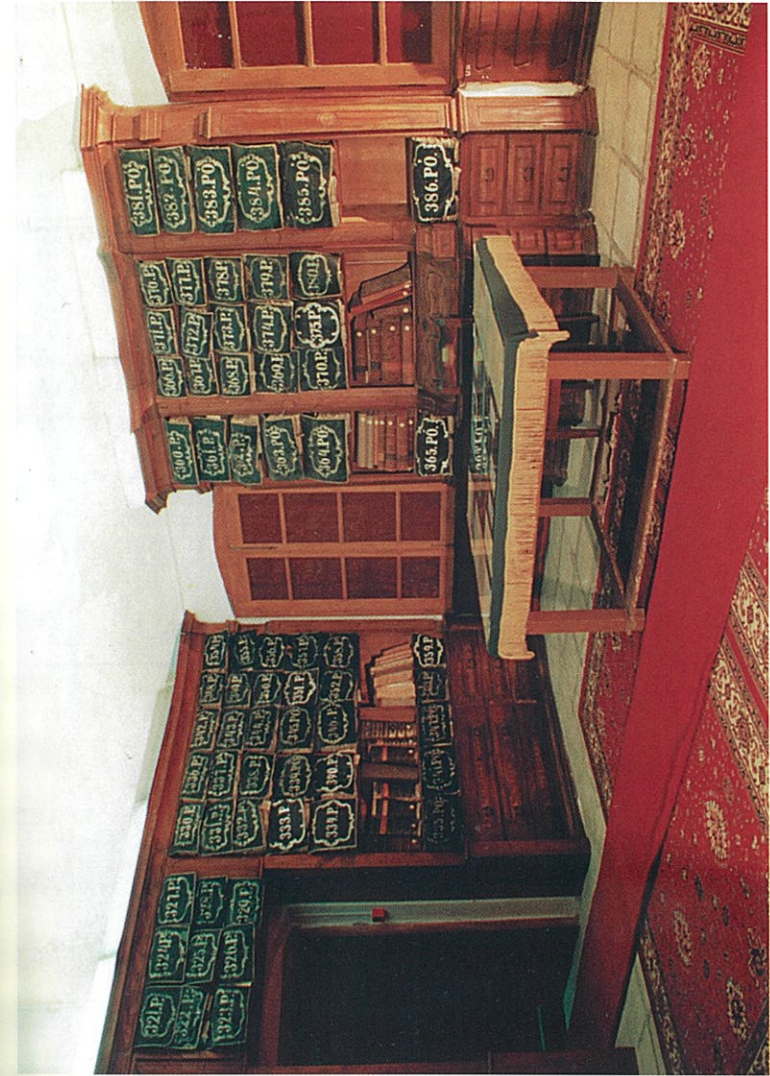
Das Schicksal des Komitatsarchivs Sopron war im Mittelalter wechselreich und ruhelos. Das viel gelieferte und übersiedelte Schriftgut fand im 1832 gebauten Komitatshaus einen endgültigen Verwahrungsort. Zur Zeit vor der Volksabstimmung in Sopron (1921) wurde das Archivgut nach Eszterháza geliefert, das neben seiner Vernichtung den Zerfall seines Systems ergab. Zwischen 1923 und 1938 ordnete der damalige Archivar, Dezső Sümeghy das Schriftgut aufgrund seines eigenartigen wissenschaftlichen Systems

um, er machte es wieder erforschbar. Im Laufe der Ereignisse des Zweiten Weltkriegs wurde die Mehrheit der Komitatsurkunden und eine bedeutende Menge vom Bezirksschriftgut aus dem Zeitalter der österreichischen-ungarischen Monarchie vernichtet. Das Aus-sortieren vom Jahre 1947 verstümmelte die Schriftreihe der Vizegespane. Trotz dieser Verluste weist die Serie der Protokolle der Komitatsversammlungen ab 1578 mit den Schriften ab 1597 auf den Wert des Archivguts des Komitats. Die vom Gesichtspunkt der Sozial-, Rechts- und Familiengeschichte wichtigen Rechnungs-, Justiz-, Waisensachenschriften, Adelsakten und Protokolle sind auch in relativer Unversehrtheit erhalten geblieben.

Das mittelalterliche Schriftgut des Staatsarchivs von Sopron ist in Ungarn von grosser Bedeutung. Von den 5400 Urkunden aus dem Zeitalter vor Mohács gehörten 4000 der Stadt, und hier sind auch die 311 Kodexfragmente zu finden, sowie 49 jüdische Kodexfragmente. Den Reichtum des frühneuzeitlichen Schriftgutes zeigen die Ratssitzungsprotokolle ab 1551, die Gerichtsbücher ab 1590 und die Bände der Nachlaßverzeichnisse ab 1617. Die Bürgerbücher der Stadt sind in unserem Archiv erst ab 1535 aufzufinden. Diese Quellen sind unerschöpfliche Basen der Stadtgeschichte. Während bei dem Archivgut des Komitats die lateinische Sprache bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts bestimmend ist, wurde die Mehrheit der Schriften der zweisprachigen Stadt auf Deutsch geschrieben.

Das Archiv, als eine Institution mit wissenschaftlichen und administrativen Funktionen, die Aufgabe erfüllt, das Archivgut fachgemäß zu verwahren, zu schützen, zu ordnen, zu erschließen, möglicherweise zu publizieren und den Benutzerdienst auszurichten. Pro Jahr registrieren wir 550—600 Forschungsfälle. Den Forschern und unseren Mitarbeitern hilft die Fachbibliothek mit 30000 Bänden, deren Hauptteil die Bibliotheken der ehemaligen Munizipalarchive bilden, mit einer bedeutsamen juristischen, geschichtlichen Büchersammlung aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Die über das Archivgut erschienenen Archivbehelfen: A Soproni Állami Levéltár fondjainak jegyzéke (Das Fondverzeichnis des Staatsarchivs von Sopron), Budapest, 1967. Kéziratok térképek a területi állami levéltárakban XIII. (Handschriftliche Landkarten in den regionalen Staatsarchiven XIII. Staatsarchiv von Sopron), Buda-



5. Säle des Archivs von Sátorajújhely mit Antikmöbeln



6. Detail der Ausstellungssäle des Archivs von Sopron

pest, 1968. Zwei wesentliche Editionen erschienen in den vergangenen Jahrzehnten, beide von Zoltán Horváth. Diese sind: A jobbágyvilág alkonya Sopron megyében (Der Untergang der Welt der Leibeigenen im Komitat Sopron), Budapest, 1976 und Sopron és a megye múltja egykorú iratok tükrében (Die Vergangenheit des Komitats Sopron im Spiegel der damaligen Schriften), Sopron, 1964. — Drei Bände sind in der nahen Vergangenheit erschienen, Házi Jenő emlékkönyv (die Festschrift für Jenő Házi), Redakteure: Péter Dominkovits — Éva Turbuly, Sopron, 1993, Károly Mollay: Első telekkönyv (Erstes Grundbuch) 1480—1553, Sopron, 1994 und Péter Tóth: Sopron vármegye közgyűlési jegyzőkönyveinek regesztái I. (Die Register der Protokolle der Komitatsversammlungen von Sopron I.) 1579—1589, Sopron, 1994.

Die Öffnungszeiten des Forschungsraums: von Dienstag bis Donnerstag 8—16 Uhr, am Freitag 8—14 Uhr. Wir verfügen auch über Kopiermaschinen und Mikrofilmableseapparate.

#### KOMITATSARCHIV HAJDÚ-BIHAR

4024 Debrecen, Piac u. 20. (Pf. 39)  
Tel.: (36-52) 417-758 Fax: (36-52) 311-005  
Direktor: Dr. Kálmán Radics

*Komitatsarchiv Hajdú-Bihar II. Forschungsraum*  
4024 Debrecen, Kossuth u. 1.  
Tel.: (36-52) 417-453

*Komitatsarchiv Hajdú-Bihar III. Forschungsraum*  
4026 Debrecen, Perényi u. 1.  
Tel.: (36-52) 348-279

*Filialarchiv Hajdúböszörmény des Komitatsarchivs Hajdú-Bihar*  
4220 Hajdúböszörmény, Dorogi út 5. (Pf. 71)  
Tel./Fax: (36-52) 371-442

Das Archivmaterial des Komitatsarchivs Hajdú-Bihar gibt Antworten auf die Geschichte der Gebiete der Stadt Debrecen, des ehemaligen Komitats Bihar, des Kreises Hajdú, des Komitats Hajdú, und ab 1950 des Komitats Hajdú-Bihar.

Das Filialarchiv in Hajdúböszörmény funktioniert seit 1980. Die Zuständigkeit der Filiale dehnt sich auf die Städte Hajdúböszörmény, Hajdúnánás, Hajdúdorog, Polgár, und auf die Gebiete von Görbeháza und Tiszagyulaháza aus. Das Archivgut des Kreises Hajdú, und weiters die zu der Kompetenz des Komitatsarchivs Hajdú-Bihar gehörenden Konfessions- und Staatsmatrikelkopien sind auch hier untergebracht worden.

Das Archiv hat 18 Angestellte, das Archivgut beträgt 9100 Lfm, wovon in fünf Lagerräumen von Debrecen 7750, und im Filialarchiv Hajdúböszörmény 1350 Lfm zu finden sind.

Im Stadtarchiv Debrecen sind schon vor der Zeit der Niederlage bei Mohács Urkunden zurückgeblieben, unter anderen die Privilegienurkunde der Pelzer aus dem Jahre 1449. Das Urkundenmaterial des Archivs ist sehr reich. Der Forschung der Stadtgeschichte dienen als Schriftquelle 100 Urkunden aus dem Mittelalter, und 143 türkische Urkunden, aber es stehen noch die Protokolle der Stadt seit dem Jahre 1547, die handgeschriebenen Landkarten seit 1750, und die ehemaligen Aktenserien des geheimen Archivs fast vollständig zur Verfügung.

Das Protokollmaterial der Adelhauptversammlungen des Komitats Bihar ist seit 1688 aufbewahrt worden, während das Archiv des Kreises Hajdú seit 1605 Urkunden und rechtssichernde Akten aufbewahrt. Bedeutende Schriftquellen sind die Protokolle, die seit 1694 geführt wurden und die zwischen 1707 und 1848 entstandenen Hajducken-Konskribierungen. Unter den Haiduckstädten sind die Verwaltungsakten der Städte Hajdúböszörmény, Hajdúnánás, und Hajdúszoboszló ohne größere Fehlmenge im Archiv bewahrt worden. Von den Akten der Staatsorgane im Gebiet müssen wir die Akten der Handels- und Industriekammer in Debrecen, und die Hauptverwaltung des Schulkreises in Debrecen hervorheben. Besonders bedeutend sind die Archivalien aus dem Bereich der Rechtspflege, das Archivgut der Königlichen Urteilstafel und des Königlichen Gerichtshofes in Debrecen und von den höheren Unterrichtsstufen, die Akten der Universität in Debrecen und der

Wissenschaftlichen Akademie. Da Debrecen eine Schulstadt ist, dienen die Behelfen der Mittelschulen auch als ausreichende Schriftquellen.

Die bisher herausgegebenen Archivbehelfen sind: A területi levéltárak fondjegyzékei sorozatban: (in der Reihe der örtlichen Bestandverzeichnisse des Archivs:) Hajdú-Bihar Megyei Levéltár (Archiv des Komitats Hajdú-Bihar) Debrecen, 1986, A Hajdú-Bihar Megyei Levéltár Közleményei sorozatban: (in der Reihe der Publikationen des Komitatsarchivs Hajdú-Bihar:) A Helytörténetírás Levéltári Forrássai I. (Die Archivsaktenquellen der Lokalgeschichte I. bis 1848), Debrecen, 1972, II. 1848—1944. Debrecen, 1972, III. 1944—1971. Debrecen, 1976, Hajdú-bihari kéziratos térképek I. (Handgeschriebene Landkarten aus Hajdú-Bihar I.) Debrecen, 1972, II. Debrecen, 1982, Levéltári segédlet az iskolatörténeti kutatáshoz: (Bestandverzeichnis zu der Schulgeschichtenforschung:) Debreceni iskolák (Schulen in Debrecen), Debrecen, 1975, Hajdú-bihari iskolák (Schulen in Hajdú-Bihar), Debrecen, 1985, Útmutató a Hajdúböszörményi Fióklevéltár irataihoz (Hinweis zu dem Arcivgut des Filialarchivs) Hajdúböszörmény, 1982.

Das Archiv betreut vier Ausgabeserien. A Hajdú-Bihar Megyei Levéltár Évkönyve (Das Jahrbuch des Komitatsarchivs Hajdú-Bihar) (seit 1974 20 Bände), Hajdú-Bihar Megyei Levéltár Közleményei (Publikationen des Komitatsarchivs Hajdú-Bihar) (seit 1972 22 Bände), Levéltári Dokumentáció (Archivgut) (seit 1987 1 Band), Hajdú-Bihar Megyei Levéltár Forráskiadványai (Schriftquellen des Archivs Hajdú-Bihar) (seit 1979 23 Bände). In dieser Reihe werden die Protokolle des Magistrates der Stadt Debrecen seit 1547 veröffentlicht.

Forschungsräume des Archivs: In Debrecen helfen 3 Forschungsräume bei der Forschung an Stelle, in Hajdúböszörmény kann das Material im Filialarchiv geforscht werden. Die Forschungsräume sind von Montag bis Donnerstag von 8 bis 15.30 Uhr, freitags von 8 bis 13 Uhr geöffnet. In Debrecen und Hajdúböszörmény stehen auch Mikrofilmableser und eine Fachbibliothek zur Verfügung. In allen Forschungsräumen besteht die Möglichkeit, die Akten zu kopieren.

## KOMITATSARCHIV HEVES

3301 Eger, Mátyás király út 62  
Tel.: (36-36) 320-144, 320-164 Fax: (36-36) 313-762  
Direktor: Dr. Péter Bán

Das Komitatsarchiv Heves ist aus der rechtlichen Vereinigung von Heves und Szolnok-Außen zustande gekommen. Seit 1989 funktioniert es in einem Gebäudekomplex, im Moment braucht es noch kein anderes Depot mehr aufbehalten.

Die Gesamtzahl der Angestellten des Archivs ist 30. Die aufbewahrte Aktenmenge beträgt 6050 Laufmeter — die ca. 13000 Entwürfe und Karten nicht eingerechnet —, aber er wächst ständig zu, besonders wegen der Übernahme der Archivalien der abgeschaffenen Firmen. Das Stammaterial des Archivs besteht aus den Archiven des rechtlich vereinigten Komitaten von Heves und Szolnok-Außen, d.h. aus der Zeitspanne zwischen 1569 und 1876 befinden sich im Archiv zum Teil auch Akten des heutigen Komitats Jász-Nagykun-Szolnok. Die Verwaltungs- bzw. Gerichtsprotokolle und Akten des Komitats sind an uns seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erhalten geblieben (die früheren sind verbrannt), ähnlich auch die Mehrzahl der Archivalien der zwei bedeutungsvolleren Städte, Eger und Gyöngyös. Von Gyöngyös besitzt das Archiv protestantische Konfessionsschriften aus dem 16. Jahrhundert, und Akten in türkischer Sprache seit 1605. Die Fonds der Gemeinden fangen im Wesentlichen nach 1867 an und sind bis 1950 sehr fragmentisch

Aus den Staats-Territorialorganen sind die Akten der Finanzverwaltung Eger, der Vermessungsverwaltung und des Schulinspektorats des Komitats die wichtigsten. Aus dem Gebiet der Rechtspflege tragen besonderen Wert die Akten der Absonderung und Umlegung des Urbarialgerichts Eger (1774—1849). In zahlreichen Fällen befinden sich hier die Gemeindetäfel der Urbarialordnung aus der Zeit von Maria Theresia, und die in der Zeitebene des Absolutismus angefertigten Landbücher. Aus den Lehranstalten sind die Akten der Erzbischöflichen Rechtakademie von Eger, der

ersten ungarsprachigen erzbischöflichen Lehrerbildungsanstalt, und des Zisterzienser Gymnasiums von Eger besonders wichtig. Das Domkapitel Eger als glaubwürdiger Ort funktionierte ständig seit dem 13. Jahrhundert und auch während der türkischen Herrschaft, deshalb sind 991 Urkunden vor Mohács erforschbar. Die älteste Akte des Archivs ist die Urkunde von Béla IV., aus 1245. Als Depositum bewahrt das Archiv das Archivmaterial des erzbischöflichen Wirtschaftsarchivs Eger, des Privat- und Wirtschaftsarchivs des Domkapitels vor 1945. Dank alldiesem ist das Komitatsarchiv Heves einer der Hilfsquellen der damaligen 12 Komitaten Nord-Ungarns.

Unter den modernen Aktensammlungen — außer den Materialien des Handelsregistergerichts vor 1950 — können als Beispiel die Dokumente der Tabakfabrik Eger, der Zucker- und Konservenfabrik Hatvan, des Bergwerks Egercsehi, des Erzbergwerks Reesk erwähnt werden. Die Sammlung der handgeschriebenen und gedruckten Karten von der Mitte des 18. Jahrhunderts sind beinahe im Ganzen erschlossen, die letztlich ins Archiv gelangenen zahlreichen Bauprojekte warten noch auf die Bearbeitung.

Die bisher von den Archivalien des Archivs publizierten Kompendien: Fondregister des Staatsarchivs Eger, Budapest, 1962; Fond- und Substanzregister des Komitatsarchivs Heves, Eger, 1985; Repertorium und Depotregister von den Akten der IV. Fondhauptgruppe, Eger, 1990; Repertorium und Depotregister, XI. Fondgruppe, Eger, 1992; Urkundensammlung vor Mohács, Eger, 1976; Handschriftliche Landkarten im Staatsarchiv Eger, Budapest, 1965; Unterrichtsgeschichtliche Quellen im Komitatsarchiv Heves, Eger, 1976.

Ausgabenserien des Archivs: Archivum. A Heves Megyei Levéltár Közleményei (Veröffentlichungen des Komitatsarchivs Heves (seit 1973 13 Nummer und 1 Supplementum)); Tanulmányok Heves megye történetéből (Studien aus der Geschichte des Komitats Heves (seit 1973 13 Bände)); A Heves Megyei Levéltár segédletei (Kompendien des Komitatsarchivs Heves (seit 1974 2 Bände)); A Heves Megyei Levéltár forráskiadványai (Quellenausgaben des Komitatsarchivs Heves (seit 1981 3 Bände)). Außer den Serien hat das Archiv auch mehrere Einzelbände gepflegt.

Der Forschungsraum ist von Montag bis Donnerstag zwischen 8—18 Uhr, am Freitag bis 14 Uhr offen. Die Forscher haben auch die Möglichkeit, in derselben Zeit auch die Fachbibliothek zu benutzen, ihnen stehen die Kompendien — die von den Archivalien gefertigt, aber nicht publiziert wurden — zur Verfügung, und auch die Depotregister. Die Akten können an Ort kopiert werden.

### KOMITATSARCHIV JÁSZ-NAGYKUN-SZOLNOK

5001 Szolnok, Pozsonyi u. 40-42. (Pf. 51)

Tel.: (36-56) 421-404

Direktor: Frau Dr. Béla Zádor

Das Komitat Jász-Nagykun-Szolnok mit dem Komitatssitz Szolnok wurde 1876 gegründet. Das Gebiet des Komitats bilden die Orte der Jászság und Nagykunság des ehemaligen Kreises Jászság, und die Siedlungsteile der ehemaligen Komitate Heves und Szolnok-Außen.

Die Aufstellung des Archivs wurde von der Königin Maria Theresia im Kreissitz Jászberény angeordnet. Seit dieser Zeit werden hier Archivalien gesammelt und geordnet.

Nach der Gründung des Komitats Jász-Nagykun-Szolnok gelang das Archivgut im geordneten und behandelbaren Zustand nach Szolnok, in das neugegründete Komitatsarchiv.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist 22 Personen, das Schriftgut beträgt 5900 Lfm. Den erheblichen Teil des Schriftgutes der feudalen Zeitepoche des Archivs bildet das selbständige Schriftgut des Kreises Jászkun, in dem auch auf Kiskunság bezügliche Schriften zu finden sind. Infolge der territorialen Veränderungen aber befinden sich die auf das Komitat bezüglichen Schriften auch im Komitatsarchiv Heves.

Das Archiv bewahrt von der Zeitepoche vor der Niederlage bei Mohács nur 3 Urkunden. Seine älteste, originale Schrift ist eine aus dem Jahre 1422 stammende Gutschenkungsurkunde, das unter den Schriften der Familie Blaskovich zu finden ist.

Als paleographische Raritäten sind in den Archiven von Jászberény und Mezőtúr die in türkischer Sprache uns hinterbliebenen Urkunden aus der Zeitepoche der Türkenherrschaft.

Ab dem XVIII. Jahrhundert kann das Archivgut des Kreises Jászkun und einiger Siedlungen in Jászkun als verhältnismäßig vollkommen betrachtet werden. Vom Archivgut der Zeitepochen des Feudalismus und des Kapitalismus sind wegen ihrem Quellenwert besonders die Schriften des früher erwähnten Kreises Jászkun nennenswert, von denen die wichtigsten die Protokollbücher und die zu ihnen gehörenden Schriften sind. Erwähnt werden müssen noch die Verwaltungsakten Josephs II. des Kreises Jászkun, die Schriften der Gerichtsstühle des Kreises und der Stiftungen der verschiedenen Städte. Leider sind viele Schriften der Behörden, Städte und Gemeinden zunichte gemacht worden, oder uns nur teilweise erhaltengeblieben. Die Zerstörungen des II. Weltkrieges verursachten besonders große Schäden. Die Schriftgüter der Obergespane und der Hauptstuhlrichter (mit Ausnahme von Jászapát und Kunhegyes) sind auch verschwunden. Zum größten Teil wurden die Schriften von Mezőtúr und Törökszentmiklós vor 1945 vernichtet.

Wichtige Archivalien sind neben den Verwaltungsakten auch die Schriften der territorialen verwaltenden Fachorgane (Amt der Flußbauingenieure, Schulinspektor des Komitats Jász-Nagykun-Szolnok, usw.). Das Archivgut der Rechtspflege ist fragmentarisch an uns geblieben.

Unter den Lehranstalten verfügen die auf weite Vergangenheit zurückblickende Lehranstalten über erhebliches Archivgut, z.B.: Die Gymnasien György Dózsa in Mezőtúr, Zsigmond Móricz in Kisújszállás, Ferenc Verseggy in Szolnok. Von den kirchlichen Schriftgütern bewahrt unser Archiv die Schriften des Stifthauses des Heiligen Franziskus auf. Unter den Sammlungen sind die Landkarten und Pläne der Zeitepoche des Feudalismus und Kapitalismus die wichtigsten. Besonders wertvoll sind die mit

Handschrift versehenen Landkarten von Lórinč Bedebokich aus dem XIII. Jahrhundert, die er vom Gebiet Jászkunság ververtigte.

Die vom Archiv bisher erschienenen Suchhilfsmittel: A Szolnok Megyei Levéltár (volt Szolnoki Állami Levéltár) fondjainak jegyzéke (Bestandsverzeichnis des Komitatsarchivs von Szolnok (das ehemalige Staatsarchiv von Szolnok)) Szolnok, 1988; A Szolnok Megyei Levéltár kéziratos térképeinek katalógusa (Katalog der handgeschriebenen Landkarten des Komitatsarchivs von Szolnok) Szolnok, 1974.

Das Archiv ließ mehrere Aktenbände erscheinen, unter diesen ist die neuste: Jászberény török levelei (Türkische Briefe in Jászberény); Latin és magyar nyelvű források a jázság XVI—XVII. századi történetéhez (Lateinische und ungarische Quellen zur Geschichte der Jászság des XVI—XVII. Jahrhunderts).

Das Archiv läßt zwei Ausgabenserien erscheinen: Levéltári Füzetek (Archivhefte ab 1974 12 Bände), Levéltári Évkönyv (Archivjahresbuch ab 1968 9 Bände).

Der Forschungssaal steht den Forschern an Arbeitstagen zwischen 8—16 Uhr zur Verfügung. Die Forschung der Mikrofilme macht ein Filmableser möglich. Auf Wunsch der Forscher können im Archiv von den Schriften Kopien gefertigt werden.

In unserer Kammerausstellung können die Interessenten die wichtigsten Akten des Archivs kennenlernen.

## KOMITATSARCHIV KOMÁROM-ESZTERGOM

2500 Esztergom, Vörösmarty u. 7., 14. (Pf. 51)

Tel.: (36-33) 311-095

Direktor: Erzsébet Csombor

### *Aussenstelle*

2500 Esztergom, Deák F. u. 2.

Tel.: (36-33) 311-113

### *Filialarchív Komárom*

2901 Komárom, Szabadság tér 1. (Pf. 29)

Tel.: (36-34) 340-011

### *Filialarchív Tatabánya*

2800 Tatabánya, Fő tér 6.

Tel.: (36-34) 317-511

Das Komitatsarchiv von Komárom-Esztergom ist in drei Gebäuden untergebracht worden. In diese Organisationseinheit gehört die Filiale in Komárom, letztere funktioniert aber erst seit 01.01.95. als selbstständiges Stadtarchiv.

Die Zuständigkeit des Komitatsarchivs erstreckt sich auf das ganze Komitat, mit Ausnahme der Städte Tatabánya und Komárom. Die Filiale sammelt die Verwaltungsakten der ihre Unterbringung sichernden Stadt und Vororten, bzw. die Archivalien der Stadtverwaltung gehörenden Kommunalbetrieben und Anstalten.

Angestelltenanzahl des Archivs beträgt 20 Personen, Akten in Esztergom insg. 6020 Lfm, der Filiale in Komárom 110 Lfm.

Den Kern des im Komitatsarchiv auffindbaren Archivgutes ergeben die Schriften des Öffentlichen Archivs Komitat Komárom, die 1950 mit Zusammenfassen des Archivs vom Komitat Esztergom und des Archivs der mit Komitatsrecht verfügenden Stadt Esztergom erstellt worden sind. Die ältesten Akten des Komitats und der Stadt stammen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die frühere Schriften sind zur Zeit der Türkenherrschaft vernichtet worden.



Die Schriften aus dem 20. Jahrhundert der Städte, bzw. 60 kleineren Siedlungen im jeweiligem Komitat befinden sich unter Obhut des Archivs. Die Archive des historischen Komitats Komárom und der königlichen Freistadt Komárom sind infolge der Gebietsänderungen nach dem ersten und zweiten Weltkrieg ins slowakische Gebietsarchiv in Nyitra geliefert worden, bzw. letzteres ins Kreisarchiv nach Komárom. Aus der Reihe der Gebietsfachorgane sind die Archivalien der Finanzdirektion in Komárom und des Bezirksschulinspektorates in Esztergom hervorzuheben. Im letzteren erwähnten Archivbestand auffindlichen Akten seit dem Jahre 1939, geben auch die Lage der auf dem rückgliedernden Gebiet liegender Schulen bekannt. Unter den von der örtlichen Rechtspflegeanstalt übernommenen Akten sind die hervorzuheben, die Katasteraufnahmen des Kreises Esztergom aus dem XIX. Jahrhundert enthalten. Die Akten der von nationaler Bedeutung betrachteten bezirklichen Kohlenbergwerke sind in das Ungarische Staatsarchiv geliefert worden, während die Archivbestände der Wirtschaftsorganisationen von geringerer Bedeutung weiterhin das Bezirksarchiv aufbewahrt werden. Den wertvollsten Teil unserer Anstalt stellt das ortsauthentische Archiv des Domhauptkapitels aus Esztergom dar, in diesem Archivgut sind die 937 Urkunden aus der Zeit vor dem Jahre 1526 aufzufinden.

Die bisher erschienene Archivbeihelfen unseres Archivbestandes: Az Esztergomi Állami Levéltár fondjainak jegyzéke (Bestandsverzeichnis des Staatsarchives aus Esztergom) Budapest, 1962, Kéziratos térképek az Esztergomi Állami Levéltárban (Handgeschriebene Landkarten im Staatsarchiv Esztergom), Budapest 1965, Archivausgaben: Komárom-Esztergom Vármegye Évkönyve 1946. (Jahrbuch des Komitats Komárom-Esztergom 1946.) Esztergom, 1984, Levéltári Évkönyv 92. (Archivjahrbuch 92), Esztergom 1992, Levéltári Évkönyv 93-94. (Archivjahrbuch 93-94.) Esztergom, 1994.

Die Forschungsräume der Archive (Esztergom, Vörösmarty u. 7., Esztergom, Deák Ferenc u. 2., Komárom, Szabadság tér 1.) stehen an Arbeitstagen von 8 bis 15 Uhr den Forschern zur Verfügung. In Esztergom und Komárom helfen Fachbibliotheken die Forschungsarbeit. An allen drei Orten besteht die Möglichkeit die Akten kopieren zu lassen.

Über Schriftgutarten des Archives können sich die Interessenten auf unserer Hausausstellung erkundigen.

## KOMITATSARCHIV NÓGRÁD

3100 Salgótarján, Bem út 18.

Tel.: (36-32) 312-801 Fax: (36-32) 310-043

Direktor: Dr. Á. Varga László

### *Aussenstellen*

3100 Salgótarján, Kossuth L. u. 8.

Tel.: (36-32) 311-895

3070 Tiribes (Bátonyterenye)

Tel.: (36-32) 353-152

### *Filialarchiv Balassagyarmat des Komitatsarchivs Nógrád*

2660 Balassagyarmat, Hétvezér út 26.

Tel./Fax: (36-35) 312-745

### *Filialarchiv Karancskeszi des Komitatsarchivs Nógrád*

3183 Karancskeszi, Fő út 21.

Tel.: 207 Karancslapujtő

Das Archivgut des Komitatsarchivs Nógrád wird in vier Ortschaften aufbewahrt. Am Sitz des Archivs sind die Archivalien der Komitatsbehörden und deren Institutionen, der Justizbehörden und der Fachorgane der Staatssachverwaltung aus den Jahren 1597 bis 1973, bzw. die Archivgute der im Komitat befindlichen Wirtschaftsunternehmen. In unserem Filialarchiv in der Kossuth Lajos u. Nr. 8. in Salgótarján sind die Akten von 1948 bis 1989 der ehemaligen kommunistischen Partei untergebracht worden. In Tiribes — wo fast 10.000 Lfm Archivalien unterbracht werden können — bewahren wir die Akten der ab Ende der 1980-er Jahre in

Konkurs geratenen, bzw. liquidierten Firmen. In Balassagyarmat werden die historischen Schriften ab dem 18. Jahrhundert bis 1973 von den beiden ehemaligen westlichen Bezirken des Komitats (Balassagyarmat und Rétság), und der diesen untergeordneten Gemeinden bzw. der Stadt bewahrt. In Karancsbeszék werden die Akten aus der sog. sozialistischen Zeit von 1950 bis 1973 der drei ehemaligen Bezirke des Komitats (von Pásztó, Salgótarján, Szécsény) und der Gemeinden bewahrt.

Angestellte des Archivs sind 31 Personen, der Umfang des Archivgutes beträgt 4701 Lfm.

Die wertvollsten Archivalien des Archivs: die Protokolle der Adelhaupsitzungen des Komitats aus dem feudalem Alter — die mit kleineren und größeren Unterbrechungen von 1597 bis 1848 erhalten sind — die Akten der Rezeptoren und des Gerichtsstuhles (Sedria), und aus den Jahren 1849 bis 1860 die Gerichtsakten der neoabsolutischen Verwaltung — unter dessen ist es äußerst interessant, daß die Konskribierungslisten der Familien auf dem Gebiet oberhalb des Flusses Ipoly des Komitats aus dem Jahre 1857 enthalten sind.

Ziemlich unvollständig, man könnte sagen, sporadisch sind die Verwaltungsakten des Komitats ab den Jahren des Ausgleiches bis 1944, da diese in dem 2. Weltkrieg, bzw. in der darauffolgenden sog. sozialistischen Zeit zwischen 1948 und 1956 im Wesentlichen zerstört wurden. Zum Glück sind die gesamten gemeindlichen Volkszählungs-Konskribierungslisten des Komitats aus dem Jahre 1869, die fast für vollständig zählende Aktengruppen von Salgótarján, die in der Entwicklung des kapitalistischen Zeitalters des Komitats eine so bedeutende Rolle gespielt hat, und die Zuschriften der Steinkohlengrube aus Salgótarján erhalten geblieben. Die wertvollsten Bestände enthält vielleicht die Sammlung, die nach dem Historiker-Generalogen Iván Nagy hinterblieben ist, welcher einerseits aus den, während seines Lebenslaufes aus verschiedenen Archiven gesammelte Schriften und Schriftkopien, andererseits aus den, während seines Lebenswerkes entstandenen Schriften besteht, und die Grundbuchs- und Katasterschriftsammlung, die die Immobilien des Komitats hinsichtlich des Besitzes und der Steuern dokumentiert.

Die schriftlichen Archivalien des Komitats nach dem Jahre 1945 sind — im Gegenteil zum kapitalistischen Zeitalter — fast vollständig in den Besitz unseres Archivs gekommen. Die Akten der sog. sozialistischen Zeit bewahren wir im Falle des Komitats und der Gemeinden bis 1973, die Akten der Kreise bis zu ihrer Auflösung, d.h. bis 1984. auf.

Über die Komitatsarchivakten sind bisher folgende Archivbehelfen erschienen: A Nógrád Megyei Levéltár fondjainak jegyzéke (Verzeichnis der Behelfen des Komitatsarchivs Nógrád) Budapest, 1970, Kéziratos térképek a területi állami levéltárakban X. Pest és Nógrád Megyei Levéltár (Handgeschriebene Landkarten in den örtlichen Staatsarchiven X. Folge. Komitatsarchiv von Pest und Nógrád), Budapest, 1967.

Die wichtigsten Archivsveröffentlichungen sind die folgenden: Nógrád Megye Levéltára (Komitatsarchiv Nógrád). Zusammengestellt von: Miklós Schneider. Salgótarján, 1969. (Nógrád Megyei Múzeumi Füzetek 17. — Museumhefte Komitat Nógrád 17.), Mária Leblanc-Kelemen: Adatok a Nógrád Megyei Levéltár történetéhez (Angaben zu der Geschichte des Komitatsarchivs Nógrád) (LK, 1974.) M.L-K.: A Nógrád Megyei Levéltár fejlődése a felszabadulástól napjainkig (Die Entwicklung des Komitatsarchivs Nógrád von der Befreiung bis heute) (LSZ, 1975.) — Die eigenen Ausgaben des Archivs erscheinen mit dem Titel Adatok, források és tanulmányok a Nógrád Megyei Levéltárból (Schriftquellen und Studien aus dem Komitatsarchiv Nógrád), in dem erstens nur Schriftquellen, ab den 80-er Jahren aber auch Studien erschienen sind. Bisher haben 18 Bände die Druckerei verlassen.

In allen Einheiten des Archivs steht der Forschungsraum von Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr, am Freitag von 8 bis 12 Uhr den Interessenten zur Verfügung. Zur Anwendung von Mikrofilmableser und Kopierer besteht die Möglichkeit in unseren Filialarchivzentren von Salgótarján und Balassagyarmat.

## KOMITATSARCHIV PEST

1052 Budapest, Semmelweis u. 6. (Pf. 30)  
Tel.: (36-1) 117-6297 Fax: (36-1) 266-3435  
Direktor: Dr. Egey Tibor

*Abteilung Nagykőrös des Komitatsarchivs Pest*  
2750 Nagykőrös, Hősök tere 4.  
Tel.: (36-53) 350-492 Fax: (36-53) 353-011

*Abteilung Vác des Komitatsarchivs Pest*  
2600 Vác, Géza király tér 10.  
Tel./Fax: (36-27) 310-147

Die erste bekannte Erwähnung des Komitatsarchivs Pest stammt aus dem Jahre 1657, sein Sitz ist seit 300 Jahren in Budapest, im Gebäude des Komitatshauses. Das Archiv betätigt provinzielle Filialarchive. Die Zuständigkeitbereich des Instituts in Nagykőrös erstreckt sich auf die Städte Abony, Cegléd, Nagykőrös, bzw. auf den ehemaligen Landeskreis Cegléd aus, weiterhin der Zuständigkeitsbereich des Instituts Vác auf die Städte Dunakeszi, Szentendre, Vác und auf die Gebiete der ehemaligen Landkreise Szentendre und Vác. Neben den Filialarchiven unterhält das Komitatsarchiv Pest in Aszód, in einem Flügel des ehemaligen Podmaniczky-Schlusses auch ein Archivdepot. Die in den Filialarchiven aufbewahrten Archivalien widerspiegeln praktisch die Geschichte des gegebenen Territoriums.

Die Zahl der Angestellten des Archivs ist 42, das Archivmaterial beträgt 14.000 Lfm.

Das geschichtliche Komitat stand zwischen 1541—1686 im Ganzen unter türkischer Herrschaft. Die Verwaltungs- und Rechtspflegeorgane flohen auf königliche Territorien und arbeiteten im Nachbarkomitat Nógrád weiter. Während der Flucht, bzw. während der Eroberung von Füleki im Jahre 1682 ist ein großer Teil der Archivalien des Komitats zunichte gemacht worden, deshalb haben wir vom Dasein des Archivs im 15—16. Jahrhundert nur indirekte

Daten. Die historischen Quellenmaterialien wurden später wegen der nicht fachgerechten Aussonderung stark dezimiert.

Das Gerippe der Archivalien bilden die Verwaltungsfonds, aus denen 3 Archivkörper zustande kommen: das Komitatsarchiv von Pest-Pilis-Solt (1446—1876) 1100 Lfm. Der älteste Band in der Serie der Hauptversammlungsprotokolle des Komitats stammt aus dem Jahre 1638. Die Akten vor dieser Zeit bis ins 15. Jahrhundert passen in einen Kasten hinein — der Jahreskreis der aus den Familien- und Prozeßmaterialien nachträglich herausgehobenen bzw. angehäuften Urkunden (124 Stück) reicht bis ins Jahr 1229 zurück. Innerhalb dieses Archivkörpers tragen besonderen Wert die Steuerregistrierungen zwischen 1701—1770 und die Urbarialprozeßsammlung mit den Prozeßstoffen, Gutsregistrierungsbüchern, Landkarten.

Der Umfang des Komitatsarchivs Pest-Pilis-Solt-Kiskun (1876—1949) übertrifft 5000 Lfm. Davon sind der Fond des Komitats-Hauptgespans und des Vizegespans mehr, als 1300 Lfm. Unter den Fonds des Munizipiumkomitees und seiner Ausschüsse lohnt es sich, die vollständige Serie der Protokolle auch gesondert zu erwähnen, und außerdem die Stadtarchive.

Im Archivmaterial des Komitatsarchivs Pest (seit 1950 permanent) stellen die Akten der nationalen Komitees, der örtlichen Räte, der Wirtschaftsorgane besonderen Wert dar — unter ihnen auch die Aktensammlung der Genossenschaften.

Die über die Materialien des Archivs veröffentlichten Kompendien: A Pest Megyei Levéltár fondjainak jegyzéke (Fondregister des Komitatsarchivs Pest) Budapest, 1975; Útmutató a Pest Megyei Levéltár nagykőrösi osztálya irataihoz (Anleitung zu den Akten der Abteilung Nagykőrös des Komitatsarchivs Pest) Budapest, 1981. Das Archiv veröffentlichte zwei Ausgabenserien. In der Serie Pest megye múltjából, (Aus der Vergangenheit des Komitats Pest) erschienen komitatgeschichtliche Studien und größere Quellenabhandlungen, in der Serie Pest Megyei Levéltári Füzetek (Hefte des Komitatsarchivs Pest) erschienen Repertorien, methodologische Stoffe, Quellenmitteilungen und kleinere Studien. Im Letzteren erschien bzw. erscheint eine Vizeserie, die von den Regesten angefertigten Komitatsprotokolle der feudalen Zeit.

Die Forschung geschieht vor Ort der aufbewahrten Akten. An den Arbeitstagen warten die Forschungssäle auf die Interessenten — in Budapest zwischen 8.30—15.30 Uhr, in den Filialarchiven während der Öffnungszeit. In allen drei Archiven steht sowohl Fachbibliothek, Filmableser, als auch Kopiermaschine zur Verfügung.

Die Hausausstellungen stellen den Besuchern die wichtigsten Akten der Ortsgeschichte dar.

### KOMITATSARCHIV SOMOGY

7401 Kaposvár, Rippl-Rónai tér 1. (Pf. 91)

Tel./Fax: (36-82) 320-743, 314-347

Direktor: Dr. Ferenc Szili

*Komitatsarchiv Somogy Archivabteilung Nagyberki*

7255 Nagyberki, Fő u. 11.

Tel.: (36-82) 377-087

Das Komitatsarchiv Somogy ist im 1828 errichteten, später mehrmals erweiterten Gebäude des einstigen Komitatsarchivs im Komitatssitz Kaposvár untergebracht, außerdem funktioniert eine Archivabteilung im Schloss der Gemeinde Nagyberki. Im Gebäude von Kaposvár werden die Verwaltungs-, Justiz-, Familien-, Unterrichts- und finanziellen Archivgutssammlungen aufbewahrt. Im Gebäude der Abteilung in Nagyberki ist das Schriftgut untergebracht, das in den Jahrzehnten zwischen 1950-1990 in Bezirks- und Gemeinderaten entstanden ist, weiterhin auch das Schriftgut der Unternehmen und Produktionsgenossenschaften.

Im Archiv arbeiten 27 Personen, die Menge der hier aufbewahrten und instandgehaltenen Schriften beträgt insgesamt 11000 Lfm, (in Kaposvár 7500, in Nagyberki 3500 Lfm). In der Epoche der Türkenherrschaft entvölkerte sich der größte Teil des Komitats,

deshalb blieben aus dem Mittelalter etwas mehr als 100 Urkunden erhalten, von denen zwei Urkunden Daten im Bezug auf das Komitat erhalten. Vom 18. Jahrhundert an kamen allmählich die Schriften der Komitatsversammlungen, bzw. von der Mitte des 19. Jahrhunderts die Obergespans- und Vizegespansschriften ins Archiv. Das Archiv bewahrt die Schriftgruppen der Verwaltungs- und Justizbehörden erster Instanz. Die nach 1950 entstandenen Schriften bilden einen immer größeren Anteil im oben genannten Archivgut. Aus den sonstigen Schriftgruppen, bzw. -sammlungen ist das Schriftgut der Domänenarchive von Somogy zu erwähnen (z.B. Domäne des Piaristencustodiatus in Mernye), das Schriftgut der Schulen der unteren und mittleren Stufen, die Plakate- und Fotosammlung und die Plansammlung des Stadtrates Kaposvár.

Neben dem Schriftgut der regionalen Verwaltungsbehörden (z.B. Schulinspektorat des Komitats Somogy, Grundbuchsamt des Komitats Somogy) sind auch die Akten des USAP nennenswert, die in die Aufbewahrung des Archivs kamen. Aus den Schriftgruppen, die die wirtschaftliche Entwicklung des Komitats widerspiegeln, sind die Schriften der Zuckerfabrik in Kaposvár und anderer Unternehmen der Ag. MIR von größter Bedeutung.

Die von dem im Archiv aufbewahrten Schriftgut bis heute erschienenen Editionen bzw. Archivbehelfen: Somogy megye Levéltára (Komitatsarchiv Somogy). Kaposvár, 1962. Kaposvári Állami Levéltár fondjegyzéke (Fondregister des Staatsarchives von Kaposvár). Kaposvár, 1962. Die wichtigsten historischen Quellen teilt das historische Harminc nemzedék vallomása Somogyról (Lesebuch Bekenntnisse von dreißig Generationen von Somogy) mit. 1-2., 2. Auflage. Kaposvár, 1989, 1993.

Die Ausgabenreihen, die die wissenschaftliche Bearbeitung des Archivguts widerspiegeln: Somogy megye múltjából (évkönyv 1970-től) (Aus der Vergangenheit des Komitats Somogy (Jahrbuch ab 1970 fortdauernd)), Somogyi Almanach (Almanach von Somogy (ab 1957 in jedem zweiten Jahr, dann unregelmäßig)), Iskola és Levéltár (Schule und Archiv (ab 1975 früher zweimal jährlich)). Außerdem veröffentlicht das Komitatsarchiv auch selbständige Studienbände.

Die Forschungsäle des Archivs stehen in beiden Abteilungen von Montag bis Donnerstag zwischen 8—16 Uhr, am

Freitag zwischen 8–14.30 Uhr zur Verfügung der Benutzer, deren Arbeit auch eine Fachbibliothek unterstützt. Es ist auch möglich an Mikrofilmen zu forschen, weiterhin begann auch die Computerbearbeitung des Archivguts, die im späteren auch zur Verfügung der Forscher stehen wird.

Das Archiv unterstützt das Bekanntwerden historischer Schriften in der breiten Öffentlichkeit mit thematischen und Jubiläumsausstellungen (z.B.: Das Schicksal der Gutsarbeiter in den Domänen von Somogy, Mittelalterliche Urkunden in Somogy).

### KOMITATSARCHIV SZABOLCS-SZATMÁR-BEREG

4400 Nyíregyháza Benczúr tér 21.

Tel./Fax.: (36-42) 311-013

Direktor: Dr. Ferenc Nagy

Das Komitat Szabolcs wurde mit dem damals abgeschafften Komitat Szatmár-Bereg 1950 vereinigt. Durch den Zusammenschluss der Archive von diesen entstand das Komitatsarchiv Szabolcs-Szatmár, später das Stadtarchiv von Nyíregyháza, dann das Komitatsarchiv Szabolcs-Szatmár: seit 1991 ist das Archiv der Komitatsverwaltung Szabolcs-Szatmár-Bereg unterstellt.

Die Schriften des Komitats Szabolcs wurden im 17. Jahrhundert in der Burg von Kisvárd, später im Rathaus von Nagykálló aufbewahrt. Das gesamte Archiv wurde 1893 nach Nyíregyháza gebracht. Das Komitatsarchiv Szatmár wurde ursprünglich in Nagykároly gelagert. Ein Teil der auf das geschichtliche Komitat bezüglichen Schriften ist in Kolozsvár und Szatmárnémeti (Rumänien), ein anderer Teil in Nyíregyháza aufzufinden. Das Schriftgut des Komitatsarchivs Bereg war vor 1918 in Beregszász (Ukraine), in Nyíregyháza ist nur eine begrenzte Anzahl der Schriften der historischen Komitate Ung, Ugocsa und Bereg zu finden, vor allem aus den Jahren 1919–23. In den äußeren Maga-

zinen in Nyírtelek-Varjúlapos sind die Schriften der Bezirks- und Gemeinderate, der wirtschaftlichen Organe und Vereine der sozialistischen Epoche untergebracht worden.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist 24 Personen, sein Schriftgut beträgt 3739 Lfm.

Unter den Schriften des Komitatsarchivs Szabolcs-Szatmár-Bereg ist die von 1550 bis 1848 vollständig gebliebene Reihe der Protokolle der Komitatsversammlungen Szabolcs zu erwähnen, durch Verwaltungs- und Gerichtsakten ergänzt. Verhältnismäßig vollständig ist auch die Reihe der Protokolle der Komitatsversammlungen zwischen 1593 und 1848. Aus der bürgerlichen Epoche stehen uns die Akten der Komitatsverwaltung zur Verfügung, das Schriftgut der Bezirksbehörden ist jedoch unvollständig. Vom Gesichtspunkt der Stadtgeschichte ist allein das Archiv des Marktfleckens Nyíregyháza beachtenswert. Nach der Zeit der Ansiedlung 1753 verfügt die entstandene Aktengruppe über einen hohen Quellenwert. Das Schriftgut der Justiz- und Sachverwaltung ist unvollständig. Unter den Sammlungen befinden sich etwa 700 Landkarten und mehr als 60 Urkunden vor der Zeit der Niederlage bei Mohács.

Ein interessanter Bestand unseres Archivguts der jüngsten Zeit ist das des Regierungskommissariats für Umsiedlung, das den slowakisch-ungarischen Bevölkerungswechsel durchführte.

Die Archivbehelfen, die vom Archivgut erschienen: A Szabolcs-Szatmár Megyei Levéltár fondjainak jegyzéke (Das Bestandsverzeichnis des Komitatsarchivs Szabolcs-Szatmár), Budapest, 1976, (neue Auflage: Nyíregyháza, 1987), A Szabolcs-Szatmár Megyei Levéltár térképgyűjteménye (Landkartensammlung des Komitatsarchivs Szabolcs-Szatmár), Nyíregyháza, 1980.

Das Archiv veröffentlichte mehrere Editionen. Diese differenzieren sich je nach Charakter in drei verschiedene Reihen. Elf Bände der Jahrbücher sind bisher erschienen: Szabolcs-Szatmár Megyei Helytörténetírás (Die Lokalgeschichte des Komitats Szabolcs-Szatmár) I–VI., Helytörténeti Tanulmányok (Lokalgeschichtliche Studien) VII–IX. und unter dem Titel Szabolcs-Szatmár-Beregi Levéltári Évkönyv (Archivsjahrbuch von Szabolcs-Szatmár-Bereg) X–XI. In der Reihe der Publikationen wurden bisher folgende Quellenschriften zwischen 1986–94 ver-

öffentl. István Balogh: Regeszták Szatmár vármegyei jegyzőkönyvéből 1593—1616 (Regeste aus den Protokollen des Komitats Szatmár 1593—1616), Nyíregyháza, 1986, Zoltán Németh: Testamentumok, osztályos egyezségek Nyíregyházán 1759—1792 (Testamente und Teilungsvergleiche in Nyíregyháza 1759—1792), Péter Takács: Parasztvallomások a Dadai járásból 1772 (Bauerngeständnisse aus dem Bezirk von Dada 1772), József Margócsy: Egy régi udvarház utolsó gazdája (Die letzten Besitzer eines alten Gehöftes), Zsigmond Gyarmathy: A dzsentrifőszolgabíró 1922—1938 (Der Gentry-Hauptbezirksrichter 1922—1938) bzw. nach der Übersetzung von Judit Pók erschienene Szabolcs, Szatmár, Bereg vármegyék katonai leírása 1782—1785 (Militärische Beschreibung der Komitate Szabolcs, Szatmár, Bereg 1782—1785), Nyíregyháza, 1992, 1993, 1994. In der Reihe der Studien ist Géza László: Fejezetek Szabolcs és Szatmár-Bereg vármegyék iskolán kívüli művelődésének történetéből (Kapitel aus der Bildungsgeschichte der außer Schulung erworbenen Kultur der Komitate Szabolcs und Szatmár-Bereg), Nyíregyháza, 1993.

Der Forschungsraum und die Fachbibliothek des Archivs stehen außer Montag zwischen 8—16 (15.30) Uhr zur Verfügung der Benutzer. Mikrofilmableser und Kopiermöglichkeit sind gegeben.

## KOMITATSARCHIV TOLNA

7101 Szekszárd, Béla király tér 1. (Pf. 33)  
Tel.: (36-74) 311-718, (74) 311-617 (Niederlage unter Bartina u. 9.) Fax: (36-74) 319-473  
Direktor: Dr. Gyula Dobos

Die Büros und die Magazine des Komitatsarchivs Tolna — von kleineren Unterbrechungen abgesehen — wurden ab 1780 (Szekszárd wird zum Komitatssitz) im Gebäude des Komitatshauses

untergebracht. Ab 1993 werden die rezenten Schriften in einem neuen Gebäude gelagert.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs beträgt 22 Personen. Von den verwahrten 6350 Lfm befinden sich 5300 Lfm in den Depots des Hauptgebäudes.

Von den 193 Urkunden, die noch aus dem Zeitalter vor der Mohács-Schlacht 1526 stammen, ist die älteste Schrift aus dem Jahre 1238 datiert. Erst nach der Vertreibung der Türken gelangten Schriften massenhaft in die Verwahrung des Archivs. Die Protokolle und Schriften der Komitatsversammlungen 1696—1849, bzw. 1867—1945 sind beinahe, die Schriften der Komitatsverwaltung völlig vollständig. Das Archiv verfügt über wesentliches Schriftgut des Gerichtshofes, der Zivilprozesse, Strafprozesse und Urbarialprozesse. Die Schriften der Obergespanne nach dem Ausgleich 1867 sind lückenhaft, die der Vizegespanne ist aber vollzählig. Die Schriften der Komitatsrichter aus Szekszárd, Tamás und Völgység (Bonyhád) stehen in ihrer Vollständigkeit, die Akten anderer Komitatsbezirke stehen fragmentarisch zur Verfügung der Forscher. Das Schriftgut der Gemeinden der Steuerämter, der staatlichen Ämter für Bauern, Vereine, Verbände und Schulen, des Schul- und Forstinspektorats ist sehr reich, ebenso die Schriftgruppen der wirtschaftlichen Organe der heutigen Zeit.

Die Schriftgruppen der adeligen Familien aus dem Komitat Tolna (Apponyi, Benyovszky, Perczel, Csapó, Bezerédi usw.) vertreten einen beachtlichen Wert und betragen mehr als 80 Lfm. Von größtem Wert sind die Briefe von berühmten Personen wie von Franz Liszt und János Garay.

Die über das Archivgut erschienenen Archivbeihelfen: A Tolna Megyei Levéltár (vlt Szekszárdi Állami Levéltár) fondjainak jegyzéke (Das Fondverzeichnis des Komitatsarchivs Tolna (des ehemaligen Stadtarchivs von Szekszárd)) Budapest, 1973. A Tolna Megyei Levéltár (vlt Szekszárdi Állami Levéltár) fondjainak jegyzéke 2. bővített kiadás (Das Fondverzeichnis des Komitatsarchivs Tolna (des ehemaligen Stadtarchivs von Szekszárd, 2. erweiterte Ausgabe), Szekszárd, 1983). Ein Fondverzeichnis ist gemäß dem Zustand am 31. Dezember 1994 in Vorbereitung, und erscheint 1995. Kéziratos térképek a Tolna Megyei Levéltárban (Handschriftliche Landkarten im Komitatsarchiv Tolna), Budapest,

1968, 1986. In der Ausgabe des Archivs erschienen 3 Bände einer Quellenveröffentlichung über die Geschichte des Komitats (Évszázadokon át I—III.) Aus der Reihe Studien aus der Geschichte des Komitats Tolna (Tanulmányok Tolna megye történetéből) erschienen zwischen 1968 und 1987 11 Bände, und aus der Reihe Archivhefte des Komitats Tolna (Tolna Megyei Levéltári Füzetek) erschienen ab 1990 4 Bände. Regesten der Protokolle der Komitatsversammlungen zwischen 1698 und 1703 (A vármegyei közgyűlési jegyzőkönyvek 1698 és 1703 közötti regesztái) wurden 1992 publiziert.

Der Forschungssaal des Archivs befindet sich im Hauptgebäude. Er ist am Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 8—15.30, am Donnerstag 8—17.30 geöffnet. Die Protokolle der Komitatsversammlungen, die Protokolle von Bezirks- und Gemeinderäten sind verfilmt. Ihre Benutzung geschieht durch Mikrofilmableser. Das Archiv kann von den gebetenen Schriften Xerox- und Filmkopien anfertigen.

Im Archiv kann je eine Ausstellung in einem Saal und in den Gängen regelmäßig besichtigt werden. Die Ausstellungen knüpfen sich an Jubiläen und an wichtigere historische Ereignisse an. Vorher angemeldeten Reisegruppen und Schulklassen wird eine Führung gewährt.

## KOMITATSARCHIV VAS

9700 Szombathely, Hefele Menyhért u. 1. (Pf. 78)  
Tel./Fax: (36-94) 313-265  
Direktor: György Tilcsik

*Filialarchiv in Kőszeg*  
9730 Kőszeg, Jurisics tér 2.  
Tel.: (36-94) 360-190

Das öffentliche Archiv im Komitat Vas ist im Jahre 1950 mit der Zusammenlegung des Komitatsarchivs Vas und der Stadtarchive Szombathely und Kőszeg entstanden. Seit 1952 funktionierte es mit dem Namen Staatsarchiv in Szombathely weiter. Zu dieser Zeit ist das verharzte Archivgut aller Städte und Gemeinden, und die Archivgute der Staats- und Regionalorgane, Anstalten, Privat- und öffentlichen Vereine und Privatpersonen in einer Anstalt, in dem Gebäude des alten Komitatsarchivs gesammelt worden. Das Archiv bewahrt seit 1959 die Protokolle und Akten des Kapitels als glaubwürdiges Ortes in Vasvár-Szombathely. Die Anstalt funktioniert seit 1968 mit dem Namen Komitatsarchiv Vas. Aufrechterhalten wird es von der Komitatsversammlung des Komitats Vas. — Im Jahre 1971 ist in Kőszeg ein Filialarchiv zustande gebracht worden, das das Archivgut der Stadt Kőszeg aufbewahrt.

Die Stammarchivalien des Komitatsarchivs Vas ergeben das historische Archiv des Komitats Vas. Bis 1920 sind hier die Archivalien der infolge der Entscheidung des Friedens neben Paris (Trianon) nach dem 1. Weltkrieg zu Österreich geschlossenen Kreises Felsőőr, und zu Jugoslawien (Slovenien) geschlossenen Bezirks Muraszombat aufbewahrt worden.

Hauptberuflich werden im Archiv 22 Angestellte beschäftigt, das Archivgut beträgt 8000 Lfm (von diesen gehören 340 Lfm den Filialarchiven an).

Die wertvollsten Schriftenquellen des Archivs im Komitat Vas sind die 705 mittelalterlichen Urkunden aus den Zeiten vor der Niederlage in Mohács, und weiterhin die Versammlungsprotokolle, die ab 1595 bis 1849 zusammenhängend erhalten sind. Neben dem Material der Versammlungen müssen die bewahrten urbarialen Registrierungen aus dem 17. Jahrhundert erwähnt werden, die urbariale Anordnungsakten der Königin Maria Theresia, die Abgeordnetenverordnungen des Parlaments (18—19. Jh.), die Sammlung des Grenzbezirkes und die königlichen Donationsbriefe. Aus wirtschaftshistorischer Hinsicht stellen die Akten der Prezeptoren des Komitats einen besonderen Wert dar (17—19. Jh.). Das Archivgut der Urbarialprozesse (1765—1767) schildert die Lage und Bewegungen der Leibeigenen. — Die Protokolle und Archivgute des Archivs des Kapitels Vasvár-Szombathely als glaubwürdigen Ort müssen von den kirchlichen Schriften her-

vorgehoben werden (1543—1874). Besonderen Wert besitzen unter den Beständen der Städte und Gemeinden die Akten der ehemaligen königlichen Freistadt Kőszeg, aus der Frühneuzeit stammend (1527—1848). Ihre Protokolle sind seit 1572 vollständig bewahrt worden. Das Geheimarchiv (drei Serien) bewahrt die alten Privilegien der Stadt. Die Archivalien der königlichen Freistadt Kőszeg können auch deswegen für interessant erklärt werden, weil sie von 1147 bis 1649 zu den Regierungsbehörden und Kammer von Niederösterreich gehört hatte, und weil hier nicht nur nach ungarischem Recht verwaltet und geurteilt wurde. Große Werte stellen noch die Archivalien dar, die sich auf den Angriff Kőszegs im Jahre 1532 beziehen, und die städtischen Rechnungsablagen, die ein Licht auf die innländischen und ausländischen Beziehungen der Händler von Kőszeg werfen. Die Protokolle der Stadt Szombathely beginnen mit dem Jahre 1609. Die Verwaltungsakten der Stadt aus der Neuzeit kann man als vollständig bezeichnen, ihre Ratsprotokolle und Verwaltungsakten müssen auch erwähnt werden, da sie in dieser wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklungslage aus der Zeit der österreichisch-ungarischer Monarchie aufzufinden sind.

Über das Archivgut sind folgende Archivbehelfen erschienen: A Vas Megyei Levéltár fondjainak jegyzéke (Bestandverzeichnis des Komitatsarchivs Vas) Budapest, 1969, Kéziratok térképek a területi állami levéltárakban XIX. Vas Megyei Levéltár (Handgeschriebene Landkarten in den örtlichen Staatsarchiven XIX. Komitatsarchiv Vas) Budapest, 1968. Bedeutende Ausgaben: Levéltári füzetek (Archivjahrbücher) Szombathely, 1976, 1982, 1986, Arcivhette Szombathely, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993.

Die Forschungsräume des Archivs sind am Mittwoch, Freitag von 8 bis 16 Uhr, am Dienstag und Donnerstag von 8 bis 18.30 Uhr geöffnet, wo auch die Möglichkeit der Anwendung von Mikrofilmableser und Schnellkopierer besteht.

## KOMITATSARCHIV VESZPRÉM

8201 Veszprém, Vár u. 12. (Pf. 152)  
Tel./Fax: (36-88) 428-411, 428-610  
Direktor: Lajos Madarász

*Außenstelle Pápa des Komitatsarchivs Veszprém*  
8500 Pápa, Fő u. 7.  
Tel.: (36-89) 313-794

Das Komitatsarchiv Veszprém versorgt seine im Archivgesetz bestimmten Aufgaben mit Sitz Veszprém. Der Forschungsaal und die Fachbibliothek befinden sich in der Burg von Veszprém im Zentralgebäude (Vár u. 12.), und hier arbeitet die Mehrzahl des Fachpersonals, im Gebäude der Vár u. 6. arbeitet die Aktenschutzwerkstatt des Archivs, die Depotgebäuden der Veszprém Str. 5. und Török Ignác u. 7. dienen als Basis für den weiteren Aktenzuwachs. Im Weiteren beschäftigen sich 3 Mitarbeiter in Pápa, in der Außenstelle Pápa des Komitatsarchivs Veszprém mit der Bearbeitung und Administration der Akten der ehemaligen Räte

Die Zahl der Angestellten des Archivs ist 27, der Umfang des Aktenmaterials beträgt am 31.12.1993 7308 Lfm. Die Mehrzahl des Aktenmaterials dient als Quelle bezüglich des Territoriums des ehemaligen Komitats Veszprém, aber es enthält auch die Archivalien der Organisationen und Siedlungen seit den Jahren der Territoriumangliederung, die infolge der Territoriumangliederung nach 1950 an uns angeschlossen wurden.

In den Jahren der türkischen Herrschaft wurde ein bedeutender Teil des Komitatsarchivmaterials vernichtet, so befindet sich nur ein geringer Umfang des mittelalterlichen Dokumentstoffes in unserem Archiv, insgesamt 340 Stück. Trotz der Vernichtung ist unsere wertvolle Aktensammlung das Komitatsarchivmaterial des Feudalismus. Von den städtischen Archiven ist das der Stadt Veszprém am bedeutendsten, weil die Akten der Stadt Pápa 1945 große Verluste erlitten. Die Akten der Fachorgane der bürgerlichen Zeit befinden sich auch nur noch fragmental in unserem Archiv



(Finanzverwaltung, Schulinspektorat, Steuerämter). Auch das Gebiet der Rechtspflege wird durch fragmentalen, unvollständigen Aktenserien repräsentiert. Aus unseren Sammlungen heben sich — ohne Präsentation der Vollständigkeit — die Fondgruppen der unter-, mittel- und oberstufigen Lehranstalten hervor. Aus den nach 1950 entstandenen Archivalien sind die mehrere hundert Lfm Archivalien des ehemaligen Komitatsrates und der Bezirksräte am wichtigsten, aber überaus wertvoll sind auch zur derzeitigen Forschung auch die Fonds der Rechtspflege- und Parteiorgane.

Unsere Landkartensammlung besteht aus 986 Stücken, die Mikrofilmsammlung, die zur teilweisigen Ergänzung des vernichteten Archivmaterials dient, enthält 467000 Aufnahmen.

Zur Zeit sind die uns übergebenen Akten der Ordensarchive noch erforschbar, die einen besonderen Wert des vereinigten Archiv der Zirc-Pilis-Pásztó-Szentgotthárd Zisterzienser Abtei und das Archiv der Abtei Tihany des Sankt Benedikt Ordens darstellen. Von der Vielfalt des Aktenmaterials, das in unserer Aufbewahrung ist, sagen die folgenden Daten — wegen des geringen Umfangs — mehr aus: aus der feudalen und kapitalistischen Zeit gehören zu 1100 Fonds 2141 Lfm, aus der „sozialistischen“ Zeit zu 1463 Fonds 4594 Lfm.

Über dem Archivmaterial unseres Archivs ist bisher nur die Ausgabe A veszprémi Állami Levéltár fondjainak jegyzéke (Der Fondregister des Staatsarchivs Veszprém) erschienen, Budapest, 1973, die noch einer Umgestaltung und Verbreitung bedarf. Aus eigenen Quellen oder mit äußerer Unterstützung sind bisher 9 Bände in der Serie Die Ausgaben des Komitatsarchivs Veszprém (Veszprém Megyei Levéltár kiadványai) erschienen, aber unsere Mitarbeiter haben außerdem auch an zahlreichen Arbeiten teilgenommen, die nicht von dem Archiv veröffentlicht wurden.

Der Forschungsaal des Archivs steht den Forschern von Montag bis Donnerstag zwischen 8—16 Uhr, am Freitag (außer Juni, Juli, August) zwischen 8—12.30 Uhr in unserem Vereinshaus (Veszprém, Vár Str. 12.) zur Verfügung. Den Forschern fertigen wir vor Ort Xeroxkopien an und sie können auch die Fachbibliothek nutzen, die 9200 Werke in 19000 Bänden enthält.

## KOMITATSARCHIV ZALA

8901 Zalaegerszeg, Széchenyi tér 3. (Pf. 110)  
Tel.: (36-92) 312-794, (36-92) 314-528 Fax: (36-92) 316-554  
Direktor: Frau Dr. Irén Őri Bilkei

Das Komitatsarchiv Zala funktioniert seit der Erschaffung des in den 1730er Jahren aufgebauten Komitats. In das jetzige Gebäude ist es 1891 eingezogen, hier werden die ältesten Sammlungen, die Mehrzahl der Archivalien der feudalen und bürgerlichen Zeitebene aufbewahrt. Hier arbeitet der Kundendienst des Instituts, und unser Forschungsraum steht auch der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung. Außerhalb des Zentralgebäudes des Instituts besitzt es auf dem Gebiet von Zalaegerszeg auf dem Balatoni Weg. Von den einzelnen Aktenhauptgruppen, die in den einzelnen Sektionen platziert sind, bzw. von den Fonds gibt das Zentrum des Instituts auf dem Széchenyi Weg Information.

Der Sammelbereich des Komitatsarchivs Zala umfaßt das jeweilige Gebiet des historischen Komitats Zala. Es bewahrt in den Akten der Zentralorgane des Komitats auch Akten, die mit den Gebieten des jetzigen Sloweniens und Chroatiens, die vor 1918 dem Komitat Zala angehörten, in Beziehung stehen. Infolge der Komitatsgrenzen-Modifizierung zwischen 1946—1950 verfügt es über umfangreiches Archivmaterial auch vom Gebiet des Komitats Veszprém.

Die Zahl der Arbeiter des Archivs ist 30, die Aktenmenge übersteigt 7000 Laufmeter.

Das wichtigste Material des Komitatsarchivs Zala ist das Verwaltungs- und Justizarchiv des Komitats der feudalen und bürgerlichen Zeitebene. Die älteste Akte ist die Urkunde von König Béla IV. aus dem Jahre 1240. Das erste Protokoll des Komitats Zala ist vom Jahre 1555 erhalten geblieben. Die ehemalige Aktensammlung des Komitats ist mit kleineren Fehlmenen bis 1949 erforschbar.

Aus dem Komitatsmaterial heben sich die Schriften der Urbarialordnung von Maria Theresia, die Archivalien der Zeit des

Joseph II., bzw. der Verwaltung und Justiz der Zeit von Bach hervor. Die Akten der Städte des Komitats Zala sind nach 1945 größtenteils fragmental ins Archiv hineingelangen. Ausnahme bilden unter diesen z.T. das Archiv von Keszthely, und besonders das Archiv des Marktfleckens Zalaegerszeg, Schriften des Letzteren sind seit 1743 permanent erhalten geblieben. Das Institut verfügt außer allen diesen auch über wertvolle kirchliche Archivalien, von diesen heben sich die frühneuzeitlichen Urkunden des glaubwürdigen Ortarchivs des Konvents Zalavár hervor. Die Sammlung vor Mohács besteht aus 433 Urkunden. Die Landkartensammlung besitzt 1386 Landkarten, die Mikrofilmsammlung 739.455 Mikrofilme, die Handschriftsammlung wertvolle, nicht herausgegebene Handschriften (z.B. die Aufzeichnungen von József Holub). Das Archiv begann die Übernahme der Materialien des auf dem Gebiet des Komitats funktionierenden Kreisnotariats und Hauptstuhlamts, und des Archivmaterials der städtischen- und Gemeindegeldverwaltung. Seine Tätigkeit hat sich allmählich auf die Aufsicht und Übernahme der historischen Schriften der Wirtschaftsorgane, der Archivalien der Institute und Institutionen verbreitet.

Die veröffentlichten Kompendien aus dem Material des Komitatsarchivs Zala: Zala Megyei Levéltár fondjainak jegyzéke (Fondregister des Komitatsarchivs Zala (Fondregister der territorialen Archive 23. Teil)) Budapest, 1970; Kéziratok térképek a területi állami levéltárakban (Handschriftlandkarten in den Staatsterritorialarchiven XXI.), Budapest, 1972.

Das Komitatsarchiv Zala nimmt in wissenschaftlichen Staatsforschungsprogrammen teil, es organisiert die komitatsgeschichtlichen Forschungen, und unterstützt die ortsgeschichtlichen Forschungen der Gemeinden, Städte. Seit 1973 veröffentlicht es eine wissenschaftliche Ausgabenserie unter dem Titel Zalai Gyűjtemény (Sammlung von Zala) jährlich ein- oder zweimal. Die Ausgabenserie hat bisher 38 Bände. Neben diesem veröffentlicht es fallweise wissenschaftliche Einzelausgaben, daneben wirkt es auch in der Verfertigung der gemeinde- und stadtgeschichtlichen Monographien mit. Es hält es auch für eine wichtige Bildungsaufgabe, um wissenschaftliche Konferenzen und Ausstellungen von hohem Niveau zu organisieren.

Der Forschungssaal des Archivs — nach vorheriger Anmeldung — steht den Forschern am Dienstag zwischen 8—19 Uhr, von Mittwoch bis Donnerstag zwischen 8—16 Uhr, am Freitag zwischen 8—13 Uhr zur Verfügung. Im Forschungssaal öffnet sich Gelegenheit, die originellen Schriften oder die von ihnen angefertigten Mikrofilmkopien zu untersuchen, die ca. 12000 bändige historische Fachbibliothek zu studieren und Kopien anzufertigen.

**STÄDTISCHE ARCHIVE DER  
STADTVERWALTUNGEN**

## STADTARCHIV GYŐR

9022 Győr, Rákóczi Ferenc út 1.

Tel./Fax: (96) 312-288

Direktor: József Bana

Das Stadtarchiv Győr verwahrt die Akten der Stadtverwaltung und die der ihr unterstellten Institute von 1600 bis 1962. Sein Einzugsbereich und seine Zuständigkeit stimmt mit dem der diese aufrechterhaltenden Selbstverwaltung überein. Im Falle von Győr stellte der 1271 vom König István V. ausgegebene Privilegium die Voraussetzungen zur Verkörperung einer rechtmäßigen Stadt. Die in die Burg Gesiedelten bekamen die Rechte der Fehérvári Bürger (freie Richterwahl, Markthaltung). Leider zur Zeit der beinahe vierjährigen Herrschaft der Türken wurden diese Dokumente vernichtet, so mußte man das Wiedererwerben der früheren Privilegien mit Zeugenaussagen bestätigen. Nach der Beförderung zum Rang der königlichen Freistadt nahm die Arbeit der schon früher entstandenen städtischen Kanzlei durch die Erweiterung der Stadtverwaltungsdienstbereiche beträchtlich zu. Aller Wahrscheinlichkeit nach kamen zu jener Zeit die ins Archiv gehörenden Dokumente ins etwa 1562 gebaute, derzeit noch Parterregebäude des Stadtrates. Der örtliche und der zentrale Wille stimmte praktisch 1846 in Sachen des Archivs überein, als dessen Ergebnis gewann Károly Streibig zum ersten Mal das erste selbständige Archivarenpost von Győr. Ab 1861 kam in der Person von József Visky ein Archivar zur Stadt, der durch seine Fachkenntnisse die notwendige Garantie gewährte, das verwirrende Archivgut übersichtlich zu ordnen und es für die Forschungen zugänglich machen. Eigentlich könnte man vom Amtsantritt von József Visky die auch im heutigen Sinne gültige Tätigkeit des Archivs zählen. Das von ihm verwahrte Archivgut hatte ein weiteres Blickfeld als nur durch die Büros „produzierten“ Dokumentationen. Auch eine sich immer erweiternde Handbibliothek, sowie eine Siegelsammlung befanden sich im Archiv. Der Aufbau des neuen Stadtrates 1897 bedeutete auch die Umsiedlung des mit ihm in enger Zusammenarbeit funk-

tionierenden Archivs. Dem Archivar Ferenc Sefcsik gelang es außer dem Schriftgut auch die Basis einer offenen Bibliothek zu schaffen. Zu der aus 2520 Werken bestehenden Büchersammlung gehörte auch eine Landkartensammlung. Im Laufe der Kriegereignisse erlitt das Archiv keinen Schaden, aber in den Jahren der Luftschuttsicherstellung griff die feuchte Luft der Keller die alten Akten und Protokolle an. Das Archiv der Stadt wurde 1950, nicht viel später nach der Einführung des Ratssystems mit dem einstigen Archiv des Komitats Győr-Moson zentral zusammengelegt. Die Staatsarchive wurden aufgrund des Archivgesetzes aus dem Jahre 1969 in den Wirkungskreis der Komitatsrate verwiesen. Das Komitatsarchiv Győr-Sopron Nr. 1 übernahm bis 1962 die Akten des Stadtrates von Győr.

Nach der Verstaatlichung wurden die Akten der Stadt im Jahre 1952 für zwei Jahrzehnte im Kellergeschoß des Rathauses untergebracht. Die Restauration der Protokolle wurde 1960 beendet. Nach dem Systemwechsel bewilligte die Generalversammlung der Selbstverwaltung der Stadt Győr die Wiederherstellung der organisatorischen Selbständigkeit des Stadtarchivs und sie legte den alten Stadtrat als Amtssitz der neuen Institution fest. Das Archiv der Stadt Győr ist in diesem Gebäude seit dem 1. März 1994 tätig. Die Selbstverwaltung der Stadt und des Komitats schloß unter der Berücksichtigung der gegenseitigen Interessen eine detaillierte Vereinbarung im Interesse des Stadtarchivs. Die Archivabteilung des Ministeriums für Bildung und Kultur stimmte der Gründung des Archivs der Stadt Győr zu und trug die neue städtische Institution in das Register ein.

Die Anzahl der Archivangestellten ist 7 Personen, es verwahrt zur Zeit 1600 Lfm. Akten in seinen Depots.

Mit dem Archiv ist der wissenschaftliche Rundschau der Stadt Győrer Studien verbunden.

Die Öffnungszeiten des Forschungsraumes: Dienstag-Mittwoch 8—15, Donnerstag 12—18, Freitag 8—12 Uhr

## STADTARCHIV SZÉKESFEHÉRVÁR

8000 Székesfehérvár, Zichy liget 10. (Pf. 102)

Tel./Fax: (36-22) 328-733

Direktor: Dr. Gábor Farkas

Das Stadtarchiv Székesfehérvár besteht seit 300 Jahren. Vor 1950 war es ein Teilbereich der städtischen Selbstverwaltungsadministration, dann funktionierte es als Einheit des territorialen Archivs (Staatsarchiv Székesfehérvár, Archiv des Komitats Fejér) bis Ende 1991. Ab 1. Januar 1992 ist es wieder ein selbstständiges Institut der städtischen Selbstverwaltung, wo wir die Archivalien der städtischen Selbstverwaltungsämter, Institute und Wirtschaftsorgane aufbewahren. Sein Zuständigkeitsbereich ist das Gebiet der Stadt Székesfehérvár.

Die Zahl der Angestellten des Archivs sind 5 Personen, der Umfang des Aktenmaterials beträgt 925 Lfm.

Die Mehrheit des Aktenmaterials stammt aus der Neuzeit. Das Archivgut beginnt im Jahre der Vertreibung der Türken, 1688, mit der Organisierung der städtischen Selbstverwaltung, über die Aufenthalt der Archivalien, die sich auf die 145-jährige Türkenherrschaft, bzw. auf die Jahrhunderte vor 1543 beziehen, verfügen wir über keinerlei Informationen. Den Rahmen der Archivalien bilden die Körperschaftsakten der städtischen Selbstverwaltung: so die Protokolle der Ratssitzungen, bzw. nach 1848, infolge der Modernisierung der Selbstverwaltung: Ausschuß-, Gemeinderats-, Bürgerkomitees-, Stadtbehörden- und Komitatsmunicipium-Protokolle und dessen Akten. Eine weitere wichtige Aktensammlung stellt das Archivgut des Gerichtshofes dar: die Protokolle und die Akten. Diese Schriften wurden zwischen 1699—1871 in mehreren Serien aufbewahrt: Zivil- und Strafprozesse, Akten des Waisengerichtshofes und des Konkursgerichtshofes.

Außer den Körperschaftsarchivalien beinhalten die Akten der Einzelorgane wichtige stadthistorische Daten: so die Akten des Beauftragten der Staatsverwaltung, des königlichen Kommissars, des Obergespans, im weiteren die Akten des Oberhauptes der städtischen

Selbstverwaltung, des Hauptrichters und des Bürgermeisters. Besondere Aufmerksamkeit verdient die thematische Ordnung der Akten des Bürgermeisters, die zwischen 1929—1944 zustande gekommen sind. Von den Selbstverwaltungsämtern heben wir den wichtigen historischen Wert der Akten des Feldamtes, des Urbarialamtes, des Kammeramtes, des Ingenieuramtes, des Amtes des leitenden juristischen Komitatsbeamten für Rechtssachen, des Amtes für Armenwesen, im Weiteren die Matrikel, Akten der nationalen bzw. Gemeindevolksschulen hervor. Das Archiv bewahrt in abgesonderter Einheit den Aktennachlaß, die persönlichen Akten der Angestellten der städtischen Selbstverwaltung.

Das Archiv besitzt kein Bestandsverzeichnis und keine anderen veröffentlichten Kompendien; Angaben des Stadsarchivs finden wir im Bestandsverzeichnis des Stadsarchivs Székesfehérvár (1967), bzw. in den Publikationen von den handschriftlichen Karten, und in den Ausgaben von den Volkszählungen der feudalen Zeitepoche.

Ausgaben des Archivs: die Serie Közlemények Székesfehérvár város történetéből (Veröffentlichungen aus der Geschichte der Stadt Székesfehérvár), erschien seit 1926.

Forschungsmöglichkeiten: der Forschungsaal steht den Interessenten zwischen 9—15 Uhr an Arbeitstagen zur Verfügung, das Forschungsthema, den Termin der ersten Forschung bitten wir vorhergehend anmelden.

## FACHARCHIVE

## ARCHIV DER UNGARISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1051 Budapest, Roosevelt tér 9. (Pf. 7)

Tel.: (36-1) 138-2344/143-146

Abteilungsleiter: Dr. Diana Hay

Das Präsidium der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (weitere UAW, ungarisch abgekürzt MTA) gründete das Archiv mit dem Beschluß Nr. 48/1963 im September 1963. Die Geschichte des Archivs geht aber bis zur Gründung der Akademie zurück, und gliedert sich in zwei Etappen. Die erste Etappe dauerte von der Gründung 1828 bis 1949, bis zur kommunistischen Umorganisation der Akademie. Das Archivgut dieser Etappe wird bis zum heutigen Tage in der Manuskriptensammlung der Bibliothek der Akademie aufbewahrt und behandelt, der Titel dieser Aktengruppe ist: Altes Akademisches Archiv (RAL).

1949 wurde die Ungarische Akademie der Wissenschaften umorganisiert. Die Leitung der Akademie traf die Entscheidung zur Errichtung eines selbständigen Akademiearchivs. Die zweite Etappe der Geschichte des Archivs begann also am 1. Januar 1964, als das Akademiearchiv als eine selbständige Einheit, doch innerhalb des Organs der Akademischen Bibliothek seine Arbeit aufnahm. Seine Aufgabe ist die Erfassung, Aufbewahrung und wissenschaftliche Bearbeitung des nach 1949 entstandenen Schriftgutes. Der Kultusminister erklärte das Akademiearchiv 1970 für ein Spezialarchiv.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist vier Personen in Voll- und eine Person in Teilbeschäftigung. Der Umfang des Archivgutes war am 31. Dezember 1994 2086 Lfm.

Die erste Schriftgruppe, die Schriften des Ungarischen Wissenschaftlichen Rates (1948—49), widerspiegelt treu, was das Jahr der Wende im ungarischen wissenschaftlichen Leben bedeutete.

Die Mehrheit der Bestände des Akademiearchivs bilden die Schriften der zentralen-koooperativen und amtlichen Organe der Akademie. Die wichtigsten sind: die Akten der Generalversammlungen und Präsidiumssitzungen, die Schriften der Leiter

der Akademie (die Akten der Präsidenten, Generalsekretäre, der Stellvertreter der Generalsekretäre usw.), die Schriften der wissenschaftlichen Abteilung und der funktionalen Hauptabteilungen.

Das Akademiearchiv verwahrt die Schriften der Wissenschaftlichen Qualifikationskommission (TMB), unter denen die persönlichen Akten der Qualifizierten zu finden sind. Nur ein kleiner Teil des in die Zuständigkeit des Archivs gehörenden Schriftguts der Forschungsinstitute gelangte in die Bestände des Archivs, den größten Teil verwahren die Institutionen selbst. In den Beständen des Archivs ist das Schriftgut der abgeschafften Aktenzentren, weiterhin gelangten — durch Schenkung oder Depot — auch Nachlässe von Wissenschaftlern ins Archiv (Schriften von Péter Treitz, Árpád Bardócz, Barna Györffy). Das Archiv verfügt auch über eine Fotosammlung von 7036 Fotos und über eine Tonbandsammlung von 619 Tonbändern.

Seine wichtigsten Editionen: László Szelei: A Magyar Tudományos Akadémia Levéltára az Akadémiai Könyvtárban (Das Archiv der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in der Akademischen Bibliothek), Budapest, 1970.; MTA Elnökének iratai (1950—70) (Die präsidentialen Schriften der UAW (MTA) (1950—70) Repertorium, Budapest, 1971.; Elnökségi Titkárság iratai 1950—1969 (Die Schriften des Präsidialsekretariats 1950—1969), Repertorium, Budapest, 1977.; Magyar Tudományos Tanács 1948—49 (Ungarischer Wissenschaftlicher Rat 1948—49), Repertorium, Budapest, 1969.; A II. Filozófiai és történettudományok osztályának iratai 1949—1972 (Die Schriften der II. Abteilung der Philosophischen und Geschichtswissenschaften 1949—1972), Repertorium, Budapest, 1979.

Der Forschungsaal ist von Montag bis Donnerstag von 9—16 Uhr, am Freitag 9—13.30 im zentralen Gebäude der Akademie offen.

## ARCHIV FÜR KRIEGSGESCHICHTE

1014 Budapest, Kapisztrán tér 2-4. (Pf. 7)

Tel.: (36-1) 156-9522

Direktor: György Markó

Seit der Gründung des Archivs für Kriegsgeschichte im November 1918 (früher als Kriegsarchiv, Landesverteidigungsarchiv) ist es eine fortlaufend funktionierende öffentliche Sammlung. Als staatliches Facharchiv übernimmt es als Zuständigkeit die offiziellen Akten der zentralen Militärbehörden, der jeweiligen Einheiten, Organe und Anstalten der ungarischen Armee; mit Landeskompetenz sammelt es, in Bezug auf Ungarn, die kriegsgeschichtlichen Akten, Erbschaftsakten, Memorabilien von Militärspersonen. Über das planmäßige Sammeln der Akten hinaus ist es Aufgabe des Archivs diese Archivgruppen sachgemäß aufzubewahren, sowie diese zwecks wissenschaftlicher Bearbeitung der Akten den Wissenschaftlern zur Verfügung zu stellen.

Die öffentliche Sammlung übt ihre Tätigkeit im Rahmen des Kriegsgeschichtlichen Institutes und Museums, ihr Finanzierungsorgan ist das Verteidigungsministerium. Zur Archivorganisation gehört die Archivsstelle, das im Wiener Kriegsarchiv betätigt wird, wo die Möglichkeit besteht die Geschichte der gemeinsamen Militärsvergangenheit zu kopieren. Das Archiv beschäftigt 22 Angestellte, sein Archivgut beträgt 6557 Laufmeter. Die frühestens datierten Akten sind in dem 15. Jahrhundert bewahrt worden, über zusammenhängende Aktensammlungen können wir aber nur ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts reden.

Aus der Reihe der Landesmilitärbehörden kann das Generalkommando für Ungarn (seit 1740); das IV. Kaiserlich — Königliche Armeekorps; das Ungarische Königliche Verteidigungsministerium; das Ungarische Königliche Landesverteidigungs-Generalkommando; und schließlich das Ungarische Königliche Verteidigungsamt des Leiters vom Generalstab hervorgehoben werden.

Aus der Reihe der Akten von den örtlichen Militärbehörden müssen die Akten der ungarischen Verbände, die am I. Weltkrieg



teilgenommen haben, die Dokumente der Roten Armee der Ungarischen Räterepublik, von den Dokumenten der im II. Weltkrieg operierenden Verteidigungsgruppen die Sammlung der 2. Ungarischen Armee erwähnt werden.

Die Fonds der Kaiserlichen und Königlichen Kriegsgerichtes zwischen 1802 und 1867, die Archivgruppen der Kaiserlich und Königlichen Sondermilitär Gerichtsstuhles von Arad aus 1849, das fast vollständig erhaltene Archivgut des Verteidigungsgerichtsstuhles aus Szeged stellen einen besonderen Quellenwert dar.

Das größte Archivgut besitzt aus der Reihe der Militärschulen die Ludovikanische Akademie, die 1872 aufgestellt wurde.

Unter den Sammlungen der Fondhauptgruppen finden wir die Personalien, die Akten, die sich mit der Tätigkeit und mit Lebenslauf der Militärpersonen beschäftigten; die zusammengestellte Sammlung aus den Zeiten der Türkenherrschaft und aus dem Krieg gegen den Türken; und weiterhin die — hauptsächlich Aktenkopien enthaltende — Sammlung aus der Kuruzenzeit, die sich auf die Freiheitskämpfe von Rákóczy beziehen. Unschätzbaren geschichtlichen Wert stellen die Kriegsoperationsakten der Revolution und des Freiheitskampfes des Jahres 1848 dar.

Das Fondverzeichnis des Archivs ist 1978 erschienen, das erweiterte, annotierte Fond- und Archivverzeichnis ist in Vorbereitung. Die neuste Literatur, die die öffentliche Sammlung vorstellt: László Korsós — Jolán Szijj: Hetvenöt éves a Hadi Múzeum és Levéltár (Das Landesverteidigungsmuseum und Archiv ist 75 Jahre alt) Budapest, 1993.

Das Forschungsraum des Archivs steht an Arbeitstagen von 9 bis 15.30 Uhr (am Freitag bis 15 Uhr) den Forschern zur Verfügung.

## ZENTRALARCHIV DER GEWERKSCHAFTEN

1064 Budapest, Rózsa u. 50.  
Tel: (36-1) 122-7494, 142-6136  
Direktor: Dr. Sarolta Czakó

### *Aussenstellen*

1075 Budapest, Dózsa György út 68.

Tel: (36-1) 142-2374

1415 Budapest, Dózsa György út 84/B.

Das Zentralarchiv der Gewerkschaften arbeitet als Facharchiv seit seiner Gründung im Jahre 1971. Im Sinne seines Gründungsdokuments umfaßt sein Sammelkreis die Gewerkschaftsorgane nach 1945, den Staatlichen Rat der Gewerkschaften (SZOT), dessen Mittelstufenorgane, den Komitatsrat der Gewerkschaften, das Institutsnetz des Staatlichen Rates der Gewerkschaften, bzw. die Zweigfachorganisationen. 1990 bildeten die Gewerkschaften einen Bund, und statt dem SZOT gründete sich der Staatsbund der Ungarischen Gewerkschaften (MSZOSZ). Neue Gewerkschaftsgruppierungen sind zustande gekommen, die sich letzten Endes in sechs Gewerkschaftkonföderationen zusammenschlossen. Der Instandhalter des Archivs der MSZOSZ, sein Sammelbereich dehnt sich bisher auf die anderen Konföderationen nicht aus.

Die Zahl der Angestellten des Archivs sind 6 Personen, das Archivmaterial beträgt 2880 Lfm, von den 1600 Lfm als Material im Zentralarchiv in der Rózsa Straße, 950 Lfm in der Dózsa György Straße 68. aufbewahrt werden, das übrige Archivmaterial wurde im Kellergeschoß des MSZOSZ-Stammhauses in der Dózsa György Straße in zeitweiligen Depots unterbracht.

Laut der in Kraft stehenden Behandlungsvorschriften für Archivalien der Gewerkschaften gilt die archivarische Aufbewahrung 10 Jahre lang, deshalb bewahren die Archive viele Archivmaterialien, die als archivarische qualifiziert werden, deren Größe ungefähr 1000 Lfm betragen, auch auf. Die Dokumentensammlung ist das Dokumentenmaterial der Geschichte der

Gewerkschaftsbewegung nach 1945, obwohl in die Sammlung vereinzelt auch Dokumente vor 1945 hineingelangen konnten.

Zur Quelle der Forschung dienen die Akten des Fachrates, des späteren SZOT, die Akten der Apparate und der führenden körperschaftlichen Sitzungen der Zweiggewerkschaften, die Akten der führenden Körperschaften, der Komitatsrate, der Gewerkschaften, und Akten, derer Apparate bzw. die Akten des Instituts der SZOT. In die Reihe der Archivsfonds gehört eine aus 257 Stücken bestehende Memoarensammlung, eine Filmsammlung, und eine Plakatsammlung.

Das Archiv hat zahlreiche Ausgaben veröffentlicht; 1980 eine zweibändige Auszugssammlung in der Ausgabe der zentralen Schule des SZOT, das eine Gewerkschaftsakten-Auswahl für den Unterricht darstellt in der Szemelvénygyűjtemény (Zeitperiode zwischen) 1848—1975. Das Archiv plante die Ausgabe einer zehnbändigen Aktenserie, von der nur einige Bände herausgegeben wurden. Der Band Nr. 2. (1899—1911), der Band Nr. 6. (1944—1945), der Band Nr. 7. (1945—1948) bzw. der Band Nr. 9. (1953—1958).

Der Forschungsraum des Archivs steht den Forschern an Arbeitstagen zwischen 8—16 Uhr zur Verfügung, das Archiv erleichtert die Arbeit der Forscher mit einer 3000 Bände-Handbuchbibliothek, und mit Verfertigung von Aktenkopien.

## ARCHIV DES INSTITUTS FÜR POLITISCHE GESCHICHTE

1054 Budapest, Alkotmány u. 2.  
Tel: (36-1) 112-4421, 111-5659  
Archivleiter: Katalin Zalai

Der Vorläufer des Archivs des Instituts für politische Geschichte wurde 1948 organisiert. Bis 1955 arbeitete es im Rahmen des Instituts der Arbeiterbewegung der Partei der Ungarischen Arbeiter, ab 1957 als Abteilung des Instituts der Parteigeschichte

der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, ab 1989 im Rahmen des Instituts für politische Geschichte.

Das Institut für politische Geschichte ist ein öffentliches Privatarchiv, das nach den Regeln der allgemeinen Archive funktioniert. Seine wichtigste Aufgabe sieht das Archiv in der Sammlung der Dokumente der ungarischen linken Bewegungen, und macht die Forschung und Publizität dieser Materialien möglich. Sein Einzugsbereich dehnt sich auf die Dokumente der Arbeiter- und anderen linken Parteien vor und nach 1945, der Gewerkschaften, der Jugendorganisationen, anderer Arbeiter-, Sport- und Kulturvereine und weiterer fortschrittlicher Organisationen, auf die Dokumente der Organisationen der linken Emigration in der Zeitebene der zwei Weltkriege und nach 1945, weiterhin auf die Dokumente der im Ausland funktionierenden ungarischen Arbeiterorganisationen, sowie auf die Dokumente und Erinnerungen der Personen aus, die an den linken politischen Bewegungen teil nahmen oder den Linken nah standen. Besonders großes Interesse wecken die Sammlung der Ereignisse 1956, und die Dokumentkopien der Geschichte der ungarischen arbeiter- und linken Bewegungen, die aus ausländischen Archiven stammen.

In den Einzugsbereich des Archivs gehörten die Dokumente der zwischen 1948—1956 funktionierten Partei der ungarischen Arbeiter, und der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, deren Dokumente zwischen 1957—1989 entstanden sind, die das ungarische Parlament nach der Wende (Gesetz Nummer LXXXIII. des Jahres 1991.) mit der Ausnahme der Mitgliedregistratur verstaatlichte. Die Dokumente wurden 1992 in das Ungarische Staatsarchiv überleitet.

Die Zahl der Arbeiter des Archivs sind 4 Personen, der Dokumentenstoff beträgt ca. 1500 Lfm Dokument.

Der Publikationsplan richtet sich vor allem auf die Ausgabe der Archivfindhilfsmittel und Zusammenstellung der Dokumentbände, die früher nur zum inneren Gebrauch benutzt wurden. Unter Vorbereitung steht die Ausgabe der führenden körperschaftlichen Protokollbücher der Ungarischen Kommunistischen Partei (1945—1948), und die Veröffentlichung der körperschaftlichen Stoffe der Sozialdemokratischen Partei ist auch geplant (1945—1948).

Der Forschungsraum des Archivs ist an Arbeitstagen (außer Donnerstag) zwischen 8.30—16 Uhr offen.

### ARCHIV FÜR MEDIZINGESCHICHTE „SEMMELEIS“

1013 Budapest, Apród u. 1-3.  
Tel.: (36-1) 175-3533  
Generaldirektor: Dr. Mária Vida

Das Archiv für Medizingeschichte „Sammelweis“ ist 1972 als Außenstelle des Medizinhistorischen Museums und der Bibliothek „Sammelweis“ zustande gekommen, finanziell steht es unter der Führung des Ministeriums Gesundheits- und Sozialwesen.

Die Zahl der Angestellten des Archivs ist 6 Personen (2 Personen als Teilzeitbeschäftigte), das Archivgut beträgt 600 Lfm. Die wichtigsten Aktengruppen sind die Akten des Königlichen Ärztevereins Budapest (1873—1943), ebenfalls über besonderen Wert verfügen vom Gesichtspunkt der neuzeitlichen ungarischen Wissenschafts- und Kulturgeschichte her gesehen die Archivalien der Kongresse der Naturwissenschaftler und Ärzte (1841—1921). Die dritte wichtige Sammlung der Aktengruppe des Vereins sind moderne Archivalien, es sind die Schriften des Bundes der Ungarischen Ärztesellschaften und Vereine (1966—1985). Weitere wichtige Aktensammlungen des Archivs sind die Sammlung der Nachlässe, der 123 Schriften deren Ärzte oder Ärztopolitiker enthält, die auf dem Gebiet der ungarischen medizinischen Wissenschaften und Pharmazie wichtige Tätigkeiten ausüben. Archivalien solcher berühmten Ärzte befinden sich hier, wie z. B. die Archivalien von Béla Entz, Antal Genersich, Imre Haynal, Vilma Hugonnai, Béla Johan, Frigyes Korányi, Sándor Korányi, Lajos Markusovszky und Vilmos Tauffer, oder die Schriften des Medizinhistorikers Gyula Magyary-Kossa und Ferenc Kolos Mayer. Zu erwähnen ist, daß sich in den „geschriebenen“ Akten der

Historischen Dokumentationssammlung des Medizinhistorischen Museums Semmelweis ungefähr 300 Mediziner-, Chirurgen-, Pharmazeuten- und Entbinderdiplome aus den 18—20. Jahrhundert befinden, Schriften verschiedener Provenienzen, weiterhin viele Handschriften aus dem 19—20. Jahrhundert, lateinische, deutsche und ungarische naturwissenschaftliche Notizen, Aufzeichnungen und natürlich verschiedene Briefe. Die Akten des Archivs sind mittelmäßig geordnet.

Zu den Schriften des Königlichen Ärztevereins Budapest und zur Wandertagung der Ärzte und Naturwissenschaftler wird ein Repertorium vorbereitet, das nach Plan 1996 veröffentlicht wird.

Der Forschungsaal des Archivs ist der Lesesaal der Medizinhistorischen Bibliothek Semmelweis (1012 Budapest, Török u. 12, Tel: (36-1) 212-5421), Öffnungszeit am Montag zwischen 10—19 Uhr, von Dienstag bis Freitag zwischen 8—17 Uhr, am Samstag zwischen 8—12 Uhr.

### ARCHIV DES ZENTRALAMTES FÜR STATISTIK

1525 Budapest, Fényes Elek u. 20. (Pf. 51)  
Tel.: (36-1) 212-6610, 212-6606, 212-6825, 212-6835  
Direktor: Frau Dr. András Jeney

Das Archiv des Zentralamtes für Statistik ist 1973 zustande gekommen, als ein facharchivierendes wissenschaftliches Institut, das unter der allgemeinen Aufsicht des Präsidenten des Zentralen Archivamts für Statistik und der Fachaufsicht des Ministers für Kulturwesen funktioniert.

Der Aufgabenkreis des Archivs umfaßt die Sammlung, Aufbewahrung, Behandlung und Registratur der Archivalien des Archivs der zentralen und territorialen organisatorischen Einheiten des zentralen Archivamts für Statistik, weiterhin der Haushalt-

organisationen (der Institute, Institutionen), die unter die Aufsicht des Präsidenten des Zentralen Archivamts für Statistik gehören.

Die Zahl der Angestellten des Archivs sind 4 Personen, das Archivmaterial beträgt 500 Lfm. Das Archivmaterial wurde außer dem zentralen Gebäude in zwei Außendepots, in Törökbálint, bzw. in Sajószentpéter unterbracht. Während der zwanzig Jahre seines Arbeitens hat das Archiv bisher mehr, als 5000 Lfm zusammengestellt.

Nur ein Bruchteil der Anzahl der Archivalien stammt aus der Epoche vor dem zweiten Weltkrieg, infolge der bekannten Ursachen der Vernichtung und Zunichtemachung der Archivalien. Eine der wertvollsten Einheiten der bestehengebliebenen Aktensammlung — die geschichtlichen Wert trägt — ist die Aktensammlung, die die Arbeit der Staatlichen Gemeinde-Stammbuchkomitees dokumentiert. Die Aufgabe des 1898 entstandenen Komitees war, die Ortsnamen der 63 Komitate zu untersuchen und deren offizielle und endgültige Namen festzulegen, bzw. über Ortsnamenveränderungen Stammbuch zu führen.

Ebenfalls einen außerordentlich großen Wert stellt die Gemeinden-Angabenreihe dar, die die demographische Bewegungen der ungarischen Bevölkerung von 1900 bis 1940 verfolgt, und die auch eine ausführliche Todesursachen-Statistik beinhaltet.

Erschienene Kompendien aus dem Material des Archivs: Az Országos Községi Törzskönyvbizottság iratai (Schriften des Staatlichen Gemeinde-Stammbuchkomitees), Budapest, 1979; A Központi Statisztikai Hivatal Levéltára iratgyűjteményének jegyzéke (Aktensammlungsregister des Zentralen Archivamts für Statistik), Budapest, 1983; Repertorium (1789) 1869—1979 I—II. Bände, Budapest, 1984; A Központi Statisztikai Hivatal Levéltára mikrofilmtárának tartalmi és tájékoztató katalógusa (Inhalts- und Orientierungskatalog der Mikrofilmsammlung des Zentralen Archivamts für Statistik), Budapest, 1985; A Központi Statisztikai Hivatal Megyei Igazgatóságai kiadványainak tartalmi katalógusa (Inhaltskatalog der Komitatsdirektionen des Zentralen Archivamts für Statistik), 1986; A Történeti Magyarország városainak és községeinek névváltozásai az Országos Községi Törzskönyvbizottság iratanyaga alapján (Namenänderungen der Städte und Gemeinden des geschichtlichen Ungarns aufgrund der Archivalien des

Staatlichen Gemeinde-Stammbuchkomitees (1898—1934)) I. Band in Handschrift, Budapest, 1987; Repertorium (1701) 1831—1990 I—II. Bände in Handschrift, Budapest, 1990.

Größere Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit im Archiv: Az 1850. évi kolerajárvány Magyarországon (Choleraepidemie in Ungarn im Jahre 1850), Budapest, 1978; Az 1850. évi erdélyi népszámlálás (Volkszählung in Siebenbürgen im Jahre 1850), Budapest, 1994.

Das Archiv steht an Arbeitstagen zwischen 8—16 Uhr den Forschern zur Verfügung.

### ARCHIV FÜR UMWELTSCHUTZ UND WASSERWIRTSCHAFT

1052 Budapest, Arany János u. 25.

1044 Budapest, Dunasor 15.

Tel.: (36-1) 132-8314, (36-1) 269-3750/232

Direktor: Dr. Imre Szerényi

Das Facharchiv für Wasserbewirtschaftung begann seine Arbeit 1977 als die einzige Zweigfachbibliothek mit staatlichem Zuständigkeitsbereich. Sein Sammelkreis dehnt sich auf die zentralen und territorialen Organe des Wasserwirtschaftsdirektorat, auf dessen Institute, Unternehmen und Gesellschaften aus. Sein Name wurde 1988 auf Staatsarchiv für Umweltschutz und Wasserwirtschaft geändert, und es setzte seine Tätigkeit mit erweitertem Einzugsbereich fort: mit der Sammlung der Akten der zentralen und territorialen Organe, die dem Ministerium für Umweltschutz und Wasserwirtschaft unterstehen, Akten der Institute und Unternehmen, Gemeinschaften, nationalen Parks, Naturschutz-Aufsichtsämter, der herausragenden Personen der Wasserwirtschaft, des Natur- und Umweltschutzes. Nach der Trennung des Umweltschutzes und der Wasserwirtschaft übernimmt die Zweigführung des Archivs das

Ministerium für Verkehr, Nachrichtenübermittlung und Wasserwirtschaft, das Aktenmaterial des Umwelt- und Naturschutzes aber sammelt weiterhin das Archiv.

Die Zahl der Angestellten des Archivs sind 6 Personen hauptamtlich, und 1 Person als Rentner, das Archivmaterial beträgt 4600 Lfm.

Das wertvollste Archivmaterial des Archivs ist das vom Ende des vorigen Jahrhunderts stammende sogenannte behördliche Archivmaterial, der trotz der Veränderungen der organisatorischen Rahmen bis zum heutigen Tage fortwährend entsteht: Zulassungsplanarchivalien der Investitionen, der im Land bestehenden oder umgeplanten, in Betrieb gesetzten Kunstgegenstände der Wasserwirtschaft, deren technische Beschreibung die Genehmigung der Zulassungsbehörde usw. Eine der neusten Archivmaterialien kann zum Teil in diese Archivalien, zum Teil in die Sammlungen unterteilt werden: die Sammlung der Pläne und Akten, die sich auf das Wasserkraftwerk von Bös-Nagymaros beziehen.

Unsere ältesten Akten sind unter den Akten der Personen, bzw. der Behördenakten, während die neusten unter den Akten der Staatsbehörde für Wasserwirtschaft, die während der Umorganisation der Wasserwirtschaft erstellt wurden. Das im Archiv aufbewahrte Grundinventar des Aktenmaterials ist im Jahre 1978, der Fondregister 1981, bzw. 1986 erschienen; die ersten 3 Bände des Katalogs der Abhandlungssammlung der Staatsbehörde für Wasserwirtschaft ist 1987, der Band „Auswahl aus der Geschichte der Ungarischen Bewässerung“, das die Tätigkeit der Staatsbehörde für Meliorationswesen zu einem Teil darstellt, ist 1988 erschienen.

Forschung ist in den Archivräumen der Arany János Straße und Dunasor möglich am Montag, Mittwoch und Donnerstag zwischen 9—15 Uhr.

## ARCHIV DER UNIVERSITÄT FÜR AGRARWISSENSCHAFTEN GÖDÖLLŐ

2100 Gödöllő, Péter Károly u. 3.

Tel.: (36-28) 310-200

Archivleiter: József Mihály Kiss

Der Rechtsvorgänger der Agrarwissenschaftlichen Universität Gödöllő ist im Jahre 1920 gegründet worden. (Agrarabteilung der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Königlichen Ungarischen Universität in Budapest.) Mitte der 30-er Jahre ist auch diese Abteilung der Organisation der Technischen Universität „Palatin Joseph“ zugeteilt worden. Die Ungarische Agrarwissenschaftliche Universität ist im Jahre 1945 in Budapest errichtet worden. Gödöllő ist im Jahre 1949 zum Sitz der Universität geworden, und binnen eines Jahres hat auch der Vorlesungsbetrieb begonnen.

Das Archiv der Universität ist im Jahre 1993 errichtet worden, und ist Mitglied der Archivorganisation der Universität und Hochschule Budapest-Gödöllő. Im Archiv ist eine Person tätig, das Archivgut beträgt 350 Lfm. Die Ordnung des Archivgutes ist auch jetzt noch im Gange, ein Repertorium möchte man über die Archivalien bis Ende 1995 erscheinen lassen. Von den bisher herausgegebenen Reihen sind die Protokolle der Zoologischen und Futterforschungsstation 1896-1944, weiters die Protokolle der Universität und der Ratsitzungen.

Die Benutzung ist nach vorheriger Absprache am Dienstag und Donnerstag zwischen 9 und 16 Uhr ermöglicht.

## ARCHIV DER UNIVERSITÄT FÜR FORST- UND HOLZWISSENSCHAFTEN

9400 Sopron, Bajcsy-Zsilinszky út 4.  
Tel.: (36-99) 311-100 Fax: (36-99) 311-103  
Archivleiter: Frau Dr. Ernő Mastalír Generaldirektor der Bibliothek

Mit der Verordnung Nr. 64455/1984. des Stellvertretenden Ministers hat das Kultusministerium im Rahmen der Bibliothek der Universität für Forst- und Holzwissenschaften ein selbstständiges Archiv gegründet. Die Aufsicht übt der Rektor der Universität durch den Generaldirektor der Zentralbibliothek aus.

Anzahl der Archivangestellten: 1 Person, Das Archivgut beträgt 561 Lfm. Der Sammelkreis des Archivs erstreckt sich auf die bei der Universität für Forst- und Holzwissenschaften und deren Vorgängern entstandenen Archivalien. Der Hochschulunterricht der Forstwirtschaft hat sich eng mit dem Hochschulunterricht des Bergbau- und Hüttenwesens verknüpft: Anfangs haben sie von 1808 bis 1919 in Schemnitz nebeneinander, im selben Rahmen funktioniert, bis sie schließlich 1949 in Ódenburg (Sopron) getrennt worden sind: die Dipl. Forstingenieur-Bildung ist in Sopron geblieben, die Berg-, Hütten- (und Vermessungs-) Ingenieur-Bildung wurde nach Miskolc verlegt. Während der Trennung von 1949 bis 1959 haben die Berg- und Hüttenbildungsfakultäten ihre Akten ständig nach Miskolc, auf die Universität für Schwerindustrie und Technik übertragen. Währenddessen im Jahre 1955 mußte die Hochschule für Forstwesen alle hier befindlichen alten Dokumentationen an das Archiv in Ódenburg übergeben. Dieses Material haben wir im Jahre 1985 zurückerhalten, und dies haben die Archive der beiden Universitäten in 1986 untereinander verteilt.

Im Archiv sind keine Archivalien aus der ersten Hälfte des 18. und 19. Jahrhunderts aufzufinden, und sehr lückenhaft sind auch die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstandenen Akten. Der älteste Studenten-Matrikel ist aus dem Jahre 1842/43, das älteste Register ist aus dem Jahre 1848, die Protokolle der

Ratssitzungen aus dem Jahre 1872, regelmäßig registrierte Akten haben wir seit 1980.

Mitteilungen über das Archiv: Mária Németh: Az Erdészeti és Faipari Egyetem Levéltára (Archiv der Universität für Forst- und Holzwissenschaften) In: Az egyetemi levéltárak (Universitätsarchive), Budapest, 1986. 50—52., István Hiller: Az Erdészeti és Faipari Egyetem Szaklevéltára (Facharchiv der Universität für Forst- und Holzwissenschaften). Archivalischer Rundschau, 1987, 89—100., István Hiller: Gondolatok és tapasztalások az Erdészeti és Faipari Egyetem Levéltárával kapcsolatban (Gedanken und Erfahrungen in Bezug auf das Archiv der Universität für Forst- und Holzwissenschaften). Levéltári Közlemények (Archivmitteilungen), 1987. (1990). 93—98. István Sivák: A Nehézipari Műszaki Egyetem Levéltára (Archiv der Universität für Schwerindustrie und Technik), Az egyetemi levéltárak" (Die Universitätsarchive), Budapest, 1968. Übersicht 53—63.

Das Archiv steht am Montag, Dienstag, Donnerstag von 8 bis 19 Uhr, am Mittwoch von 8 bis 15 Uhr, am Freitag von 8 bis 14.30 Uhr den Forschern zur Verfügung.

## ARCHIV DER UNIVERSITÄT FÜR GARTENBAU UND LEBENSMITTEL

1118 Budapest, Villányi út 35-43. (Pf. 49)  
Tel./Fax: (36-1) 166-6220  
Archivleiter: Frau Dr. Luca Földvári Kocsis

Das Archiv der Universität für Gartenbau und Lebensmittel ist am 01.01.93. im Organisationsrahmen der Zentralbibliothek gegründet worden. Die Aufsicht wird vom Generalsekretär der Universität versehen. Das Archiv ist Mitglied des Archivvereins der Universitäten von Budapest-Gödöllő, was zu seiner fachgemäßen Funktion verhilft.

Die Größe der Sammlung beträgt 175 Lfm, das das historische musealische Wert besitzende Archivgut der Universität und deren rechtsvorfahrenen Anstalten aus den vergangenen 150 Jahren bewahrt. Der Bestand besteht aus zwei Teilen: 1. Universitäts- und fachhistorische Sammlung aus dem Bestand der Zentralbibliothek separiertes Archivgut, welches größtenteils die nicht buchartige Geschichte bezüglichlicher Akten (Handschriften, Urkunden, Photos, Münzen usw.) beinhaltet. Individuelle und spezifische Akten sind die Personalien, die biographischen Sammlungen der wissenschaftlichen Lehrern der von Entz Ferenc 1853 gegründeten Anstalt. 2. Akten der rechtsvorgängermäßigen Anstalten der Universität und die historischen Wert besitzenden Akten des Universitätsarchivs — stehen unter Erfassung und Ordnung.

Zwei Ausgaben werden vorbereitet, die geschichtliche Publikation des Archivgutes und das Archivsrepertorium.

Das Facharchiv versieht internen und externen Daten- und Forschungsdienst. Der Forschungsraum ist am Dienstag und Donnerstag von 9 bis 16 Uhr geöffnet.

Aus der Zusammenarbeit der Universitätsbibliothek und des Facharchives erfolgt die gemeinsame, sich gegenseitig ergänzende Nutzenanwendung der historischen Akten, die historischen Artikel der Universitätszeitung und die Hausausstellungen, die zum Anlaß von Jubiläen veranstaltet werden, den Fachinteressenten vorzeigen — und weiterhin regen diese die Universitäts- und fachhistorischen Forschungen an.

## ARCHIV DER UNIVERSITÄT LORÁND EÖTVÖS

1083 Budapest, Ludovika tér 2.

Tel.: (36-1) 133-1338, Fax: (36-1) 113-3296

Direktor: Dr. László Szögi

Die seit längster Zeit regelmäßig funktionierende Universität Ungarns ist die Loránd Eötvös Universität. Den Vorgänger unserer Universität hat am 12. Mai 1635 der Erzbischof Péter Pázmány in Nagyszombat gegründet. Auf der philosophischen Fakultät begann der Unterricht noch im selben Jahr, und auf der theologischen Fakultät 1638. 1667 war die Gründung der juristischen Fakultät das hervorragendste Ereignis der früheren Geschichte der Universität, und 1769 die Gründung der Medizinischen Fakultät. Der Universität zog Ende des 18. Jahrhunderts erst nach Buda, dann nach Pest. In der Organisation der Universität sind die ersten Anstalten der heimischen Hochschulungsunterrichten (Ingenieurbildung, tierärztliche Bildung) gegründet worden.

Im Jahre 1949 sind aus der philosophischen Fakultät die Anstalten und Lehrstühle, die sich mit Naturwissenschaften beschäftigten, ausgeschieden, und die Naturwissenschaftliche Fakultät ist gegründet worden. Nach einem Jahr 1950 ist die Theologische Fakultät, und 1951 die Medizinische Fakultät von der Universität getrennt worden. Seit Anfang der 80er Jahre funktioniert die vierte, die Pädagogische Fakultät.

An der Universität Eötvös Loránd funktioniert seit 1958 eine Archivsammlung, und seit 1984 ein Facharchiv, dessen Zuständigkeit sich auf alle Anstalten der Universität ausbreitet.

Angestellte der Universität sind 5 Personen, ihr Archivgut beträgt 800 Lfm. Bedeutendster Teil der hier aufbewahrten Akten stammt aus den 19—20. Jahrhundert. (Ein Teil des früheren Archivgutes ist im Staatsarchiv 1956 verbrannt.) Aus der Reihe der Akten sind 100 originale Urkunden aus dem Mittelalter, oder von unseren großen Wissenschaftlern die persönlichen Erbschaften von Dezső Pais und Lipót Fejér. Über das Archivgut ist 1988 ein Repertorium erschienen. Im Archiv ist auch eine musealische- und

Photosammlung, und es funktioniert ein Tonarchiv und eine Videothek.

Unser Archiv ist die Zentrale des Vereines von den Universitäts- und Hochschularchiven von Budapest-Gödöllő, das 1993 mit Teilnahme von 21 Hochschulen und Universitäten der Region gegründet wurde, zur Bearbeitung und Schutz von Akten mit historischen Wert seitens der Gründer.

Das Archiv ist auch eine Basis der heimischen hochschulhistorischen Forschungen, dies betreffend sind in den letzten Jahren mehrere Ausgaben herausgegeben worden. *Matricula Universitatis Tyrnaviensis 1635–1701, Hittudományi fakultások és tanintézetek a 20. századi magyar egyetemeken.* (Theologische Fakultäten und Lehranstalten an den ungarischen Universitäten im 20. Jahrhundert). *Tanulmányok a magyar felsőoktatás 19–20. századi történetéből* (Studien aus der ungarischen Hochschulgeschichte im 19–20. Jahrhundert), *Hat évszázad magyar egyetemei és főiskolái* (Ungarische Universitäten und Hochschulen sechs Jahrhunderten).

Die Forschung erfolgt vor Ort, am Montag, Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr, bzw. von 13 bis 16 Uhr.

## ARCHIV DER UNIVERSITÄT MISKOLC

3515 Miskolc-Egyetemváros

Tel.: (36-46) 365-111/16-67, 16-71 Fax: (36-46) 369-554

Archivleiter: Dr. László Zsámboki, stellvertretender Generaldirektor der Bibliothek

Im Jahre 1735 organisierte die Hofkammer zu Wien in Schemnitz eine zwei jahrgängige Bergwerkschule, die Bergwerkingenieur-Bedürfnisse des Habsburg-Reiches zu befriedigen. Zwischen 1762 und 1770 erweiterte Königin Maria-Theresia die Bergschule als Akademie, die nach 1867 zu einer ungarischen staatlichen Lehranstalt wurde, ab 1904 mit der Benennung

Hochschule. Nach 1934 funktioniert es vom staatlichen Charakter als Abteilung für Berg-, Hütten- und Forstwesen der Technischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Universität „Palatin Joseph“. Ab 1949 wurden die Abteilungen für Berg- und Hüttenwesen nach Miskolc umgesiedelt, und die Institution wurde mit der in Miskolc im Jahre 1949 gegründeten Fakultät für Maschinenbau zusammen als Technische Universität für Schwerindustrie benannt. Ab 1981 wurde die Universität mit einer Fakultät für Staats- und Rechtswissenschaften, ab 1990 mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, und ab 1992 mit einem Philosophischen Institut erweitert. Die Berg- und Hütteningenieurbildung ist im Rahmen der Universität seit 1735 permanent. Im Jahre 1991 wurde der Name der Universität „Technische Universität für Schwerindustrie“ zu „Universität Miskolc“ verändert.

Gründungsjahr des Archivs: 1982. Die Anzahl der Mitarbeiter ist 3 Personen, das Archivgut beträgt 363 Lfm. Die wichtigsten Aktengruppen: 1. Akten der Zentralämter, Organisationen: Studentenhauptbücher (Matrikel) (seit 1842), Ratsitzungsprotokolle (seit 1872), Staatsprüfungsprotokolle (seit 1876), Absolutorien- und Diplomsammlung (seit 1838), Akten und Andenken der Studentenvereine und Organisationen: Stammbücher, Valet-Bogen, Schriften der Unterstützungsvereine etc. (seit den 1830-er Jahren). 2. Aus dem Einheitsmaterial ist das Schriftgut über die Ur-Lehrstühle hervorzuheben: z.B. die vollständigen Diplomarbeiten des Lehrstuhls für Metallhüttenwesen seit 1876, die technische Plansammlung des Lehrstuhls für Eisenhüttenwesen und des Lehrstuhls für darstellende Geometrie seit 1830 etc. Besonders großen historischen Wert haben die Akten der Personal-, Wirtschafts-, Forschungs- und Auslandsbeziehungen. 3. Im Personalbestand sind Archivalien seit 1770 über die Tätigkeit der ehemaligen Lehrer und Studenten zu finden, z.B. J.N. Lang von Hanstadt (1770–1842), Antal Kerpely (1837–1907), Szilárd Andaházy (1830–1899), Károly Faller (1857–1913) usw. Im Bestand der unter gemeinsamer Führung funktionierenden Bibliothek und des Museums ist eine bedeutende Menge von Handschriften (seit 1480) aufzufinden. Der Film- Video-, Ton- und Bildergaleriebestand ist bedeutend.



Bedeutsame Edition, mit den grundsätzlichen Archivquellen über die Geschichte der Universität ist: Von Schemnitz bis Miskolc 1735—1985. Zusammengestellt von L. Zsámboki. Herausgegeben von der Technischen Universität für Schwerindustrie (NME) Miskolc, 1985. (in original und in ungarischer Sprache).

Öffnungszeiten des Forschungsraumes sind von Montag bis Freitag zwischen 8—16 Uhr.

### ZENTRALBIBLIOTHEK UND ARCHIV DER PANNON UNIVERSITÄT FÜR LANDWIRTSCHAFT

8360 Keszthely, Deák Ferenc u. 16. (Pf. 66)  
Tel.: (36-83) 312-330 Fax: (36-83) 315-105  
Direktor: Dr. András Pétervári

Die Agraruniversität Pannon besteht aus 3 Fakultäten: Landwirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Keszthely; Landwirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Mosonmagyaróvár; die Fakultät für Tierzucht, Kaposvár. Zu der Organisation der Universität gehört auch das Forschungsinstitut für Futterpflanzenanbau, Iregszemcse.

Die Georgikon Fakultät — die erste selbstständige landwirtschaftliche Hochschulanstalt — hat Graf György Festetics 1797 gegründet. Die Fakultät in Mosonmagyaróvár hat auf Vorschlag von Herzog Albert Kázmér 1818 Antal Wittmann gegründet. Der Vorgänger der Fakultät Kaposvár ist 1961, als Hochschulungstechnikum für Landwirtschaft eröffnet worden. Rechtsvorgänger des Forschungsinstitutes in Iregszemcse ist die Pflanzenveredlungsstation in Iregszemcse, die 1936 gegründet wurde.

Das Archiv funktioniert zur Zeit nur in Keszthely, das Fakultätsarchiv in Mosonmagyaróvár wird derzeit organisiert.

Das Archiv hat 2 Angestellte. Sein Archivgut beträgt 240,04 Lfm, das seit 1864 bis 1988 in Keszthely entstanden ist, und enthält die Zentralakten der Universität und der Fakultät in Keszthely. Die frühere Akten der — die Jahre 1797 bis 1848 umfassenden — Zeit, das sogenannte Georgikon-Material ist zur Zeit im Archiv der Familie Festetics beim Landesarchiv aufzufinden.

Das zur Zeit in unserem Besitz auffindbare Material kam, nach langem Umhertreiben zur Universität zurück. Dann hat die Bearbeitung der bereits verfügbaren wissenschaftlichen Akten begonnen, und als dessen Ergebnis ist in 1990 das Repertorium erschienen.

Die Sammlungsarbeiten sind auch noch heute im Gange, teils in Bezug der persönlichen Erbschaften, und teils ist das Archivgut nach der Aufhebung des Institutes 1949 in verschiedene Anstalten gekommen, und wir bekamen unser Archivgut von diesen Anstalten fortlaufend zurück.

Einen Sonderforschungsraum besitzen wir nicht, aber die Räume der Bibliothek stehen den Forschern zur Verfügung, täglich von 8 bis 12 Uhr. Es besteht die Möglichkeit Mikrofilme zu lesen bzw. zu kopieren.

Von den Archivgütern aus der Hinsicht der Geschichte der Universität und der Fakultät in Keszthely veranstalten wir regelmäßige, thematische Ausstellungen. Unser Archiv steht im engen sachlichen Kontakt mit dem Archiv des Komitats Zala, mit dem Archiv der Universität Loránd Eötvös, und weiterhin haben wir Arbeitskontakt zu den anderen, vor allem mit Hochschulungsarchiven.

ARCHIV DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT  
„SEMMELEWEIS“

1085 Budapest, Üllői út 26.

Tel: (36-1) 133-1943/21, 210-0245/253 Fax: (36-1) 134-0329

Archivleiter: László Molnár

Das Archiv der Medizinischen Universität „Sammelweis“ begann seine Tätigkeit im Februar 1993, mit einem archivischen Status als Hauptposten. Das Archiv gehört organisatorisch zur Zentralen Staatsbibliothek der Universität, sein Sammelbereich dehnt sich auf die Bildungsanstalten der Universität, d.h. auf die zentralen organisatorischen Einheiten, bzw. auf 61 Kliniken und Institute aus.

Das Aktenmaterial des Archivs ist 240 Lfm Dokumente, dessen überwiegender Teil mittelstufig ist, und 3% ist stückweiser Ordnung. Die derzeitige Jahreshgrenze des Aktensammelns ist 1980. Die Studentenregistratur betreffend verfügen wir über eine vollständige Aktenserie seit 1770, seit den Anfängen der Medizinischen Fakultät in Nagyszombat, die als Rechtsvorgänger der Universität galt. Die wichtigsten Quellen in der Geschichte des Instituts sind die Protokollbücher der Fakultätsratsitzung, die eine Serie darstellen und nur ab 1878 vollkommen sind, von früher sind sie nur in Bruchstücken erhalten geblieben. Das Fakultätsaktenmaterial ist ab 1868 kontinuierlich, aber wir bewahren auch zahlreiche Archivalien aus der Zeit des 1848-er Freiheitskrieges auf. Gesondert soll die allgemeine medizingeschichtliche Aktensammlung aus den 18–19. Jahrhundert erwähnt sein, die Akten der Wandertagung der ungarischen Ärzte und Naturforscher, bzw. des uns überbliebenen Personenaktennachlasses einiger bedeutungsvoller Professoren (Ignác Semmelweis, Frigyes und Sándor Korányi, Antal Generisch, Endre Hógyes usw.).

Obwohl das Archiv erst seit 1993 arbeitet, kam es zur Ordnung des Archivmaterials schon vor einem Jahrzehnt. Dann, 1982 wurde das Repertorium des Archivs gefertigt: László Szögi: A Semmelweis Orvostudományi Egyetem Levéltára 1770–1970 (Archiv der Medizinischen Universität „Sammelweis“ 1770–1970),



7. Wappen von Lőrinc Szarvasdi



8. Wappen der Familie Olasz, auch Kolozsváry genannt 26. 11. 1936. Wien

dann 1984 dessen Ergänzung. Zur Zeit steht ein Quellen-  
ausgabenband in Redaktion, das die Studenten, die zwischen  
1951—1969 die Universität absolvierten, umfaßt, und der unseren  
Absichten nach ein Anfangsband einer Serie wird.  
Das Archiv steht den Forschern am Montag und Mittwoch zwischen  
9—16 Uhr zur Verfügung. Die Akten können an Ort erforscht wer-  
den, Kopiermöglichkeit ist auch gegeben.

#### ARCHIV DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT IN BUDAPEST

1111 Budapest, Bertalan Lajos u. 2. X/7.  
Postadresse: 1111 Budapest, Budafoki út 4-6.  
Tel.: (36-1) 204-1111/17-03  
Archivleiter: Dr. Márton Kiss

Die regelmäßige Archivsarbeit der Technischen Universität  
in Budapest hat in der Archivsabteilung der Zentralbibliothek, die  
am 01. 02. 72. gegründet wurde, begonnen. Unser Archiv funk-  
tioniert auch heute in Rahmen des Organe Bibliothek und  
Informationszentrale der Technischen Universität in Budapest, aber  
seit 01. 01. 93. funktioniert es als Facharchiv. Das Archiv der  
Technischen Universität in Budapest ist Gründungsmitglied des im  
Sommer 1993 gegründeter Archivvereines der Universitäten und  
Hochschulen Budapest-Gödöllő.

Das Archiv hat 2 Angestellte, sein Archivgut beträgt 480  
Lfm (43 Fonds). Im unserem Archiv sind — seit der Gründung der  
Gewerbelehranstalt József im Jahre 1846 — die Akten des  
Anstaltsvorgängers der technischen Hochschule aufzufinden. Wir  
sammeln und bewahren außerdem noch die Akten der Zentral-  
organe, Anstalten und Lehrstühlen, Gesellschaftsorganisationen,  
kulturellen und Sportvereinen, Körperschaften der technischen  
Universität, und weiterhin das Erbgut versorbener berühmter

Professoren auf. Unsere wertvollsten, und zugleich häufigsten erforschten Akten, die als separate Bestände behandelte Fonds bezeichnet werden können, sind die Universitäts-, Fakultäts- und Klassensitzungsprotokolle. Wertvolle Quellen sind noch die verschiedenen Studentenregister (Stammbücher, Rigorosen-, Staatsprüfungs- und Doktorrigorosen Protokolle, usw.). Unter den Ergütern der Professoren ist der bedeutendste jene von Donát Bánki.

Unser Archiv verfügt nicht über selbstständige Ausgaben. Das unser Material bekanntgebende Fondhilfsmittel ist die Arbeit von László Szögi: A Budapesti Műszaki Egyetem Levéltára Repertorium I. 1846—1960 (Archiv der Technischen Universität in Budapest Repertorium. 1846—1960). Es ist in 1975 als 24. Band der Reihe Technische Geschichtswissenschaftliche Ausgaben der Zentralbibliothek der Technischen Universität in Budapest erschienen.

Forschungsdienst halten wir an drei Tagen in der Woche: am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 15 Uhr. Die Forschungsarbeiten können mit grundsätzlichen Handbüchern, und Dokumentenkopieren unterstützt werden. Selbstständige Ausstellungen können nicht veranstaltet werden, da es uns an Raum fehlt, aber zu den Ausstellungen, die auf der Universität veranstaltet werden, können wir mit Ausleihen unserer Akten regelmäßig beitragen.

### **BIBLIOTHEK UND ZENTRALARCHIV DER TIERMEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT**

1078 Budapest, István út 2. (Pf. 2)  
Tel./Fax: (36-1) 322-0849  
Archivleiter: Iván Gábor

Das Archiv der Tiermedizinischen Universität gehört organisatorisch zur Zentralen Bibliothek der Universität. Das Kultus-

ministerium hat es 1986 zum Facharchiv ernannt. Das Archiv ist Mitglied des Archivbundes der Universitäten und Hochschulen von Budapest-Gödöllő.

Der Umfang des Archivmaterials besteht aus 28 Fonds und ist 123 Lfm groß, die archivarische Angestellten werden von einem führenden Mitarbeiter der Bibliothek versehen.

Die ältesten Archivalien des Archivs stammen aus dem Jahre 1741. Das Anfangsjahr des kontinuierlichen Aktenmaterials ist 1787, wo die Tierarztbildung an der Medizinischen Fakultät der Universität in Pest, an der Fakultät für Tierheilkunde, bzw. im Institut für Tierheilkunde anfang. Das von den Rechtsvorgängern der Universität geerbte und bewahrte Archivmaterial umfaßt Quellen, die mit der Tierarztbildung, Tierarztstätigkeit, bzw. mit den Tierkrankheiten und der Tierheilkunde in Verbindung stehen, also außer der Universitätsgeschichte ist es auch für wissenschaftsgeschichtliche Forschungen geeignet.

Besonders interessant an der Sammlung ist, daß die Serien des 18-19. Jahrhunderts — von den kleineren Beschädigungen abgesehen — weitgehend erhalten geblieben ist, im Gegensatz zu anderen universitätsgeschichtlichen Archiven. Größere Mängel gibt es nur bei den Quellen des Anfangs des zwanzigsten Jahrhunderts.

Neben den Archivalien der jeweiligen zentralen Ämter des Instituts (Direktorat, Dekanat, Rektorat) bewahrt das Facharchiv Studentennachweisungen, Matrikel, verschiedene Lehrstuhlakten und persönliche Erbschaften mit Schlußjahr 1985 auf.

Archivare Aufgaben des Instituts: grundlegendes Forschungskompendium ist das 1985 erschienene archivare Repertorium, László Szögi: Az Állatorvostudományi Egyetem Levéltára (Das Archiv der Tiermedizinischen Universität (1741)) 1787—1972 Budapest, 1985; Dokumentumok a magyar állatorvosi oktatás történetéhez I. (Akten zur Unterrichtsgeschichte der ungarischen Tierheilkunde I.) 1786—1816. Redakteur: Frau Ferenc Bakonyi — Iván Gábor Budapest, 1987; Dokumentumok a magyar állatorvosi oktatás történetéhez II. (Akten zur Unterrichtsgeschichte der ungarischen Tierheilkunde II. 1817—1849). Redakteur: László Szögi Budapest, 1990, der III. Band der Serie (1850—1875) steht vor Erscheinung.

Der Forschungsraum des Archivs ist der Lesesaal der zentralen Bibliothek, der während der Öffnungszeiten am Montag und Dienstag zwischen 9—18 Uhr, am Freitag zwischen 9—15 Uhr den Forschern mit Kopiermöglichkeit zur Verfügung steht.

### ARCHIV DER UNIVERSITÄT FÜR WIRTSCHAFTSWESEN ZU BUDAPEST

1093 Budapest, Fővám tér 8.  
Tel.: (36-1) 218-6855/6182  
Archivleiter: Vilmos Zsidi

Das Archiv der Universität für Wirtschaftswesen zu Budapest (BKE) ist als Facharchiv 1987 gegründet worden. Das Archiv bewahrt die Akten der bedeutendsten Anstalten der ungarischen Wirtschaftshochschulung von den Jahren 1891 bis 1985 auf. So ab 1948 ist das Archivgut der selbstständigen Universität für Wirtschaftswesen und von den rechtsvorgängermäßigen Anstalten der 1891 organisierten örtlichen Handelsakademischen Lehrganges, die Akten der 1899 zustanegekommenen örtlichen Handelsakademie und der 1920 errichteten wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität in Budapest, und der seit 1934 wirtschaftswissenschaftlicher Fakultät der Technischen und Wirtschaftswissenschaftlicher Universität József Nádor (Josef Palatin).

Über das die Wirtschaftsbildung betreffende Archivgut, welches bei anderen Quellen aufbewahrten Anstalten auffindbar ist, gibt es eine Mitteilung, das Repertorium.

Angestellten des Archivs sind 2 Personen, und es verwaltet 350 Lfm Archivgut.

Neben den während der Funktion der Universität entstandenen Akten gehören in die Zuständigkeit unseres Archivs die Akten, die sich mit Wirtschaftsbildung und Wissenschaftsgeschichte beschäftigen. Die wertvollsten Quellen unseres Archivs sind die, die

sich auf die Östliche Handelsakademie, auf die Wirtschaftsfakultät zwischen den zwei Weltkriegen und auf die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität in Kolozsvár beziehen. Die verbliebenen Akten stellen keine große Menge dar, aber sind auch nicht im Krieg vernichtet worden, wie wir es an den meisten heimischen Universitäten leider sehen müssen. Es muß die Bedeutung dessen betont werden, daß bis 1944 fast vollständige Reihen der Fakultätsprotokolle der Ratsversammlungen verfügbar sind, und einen bedeutenden Teil des Archivgutes die Studentenverzeichnisse darstellen. Leider sind aus den Zeiten vor dem Krieg Akten der Lehrstühle und Anstalten kaum vorhanden.

Vom Archivmaterial erschienenen Archivbehefen sind: László Szögi: A Marx Károly Közgazdaságtudományi Egyetem Levéltára Repertorium 1891—1978 (1985) (Repertorium Archiv der Wirtschaftswissenschaftlicher Universität Karl Marx 1891—1978 (1985)) Budapest, 1988. Über unser Archiv ist auch deutschsprachige Mitteilung erschienen: Vilmos Zsidi — László Szögi: Archiv der Universität für Wirtschaftswissenschaften Budapest. In Archivpraxis und historischer Forschung. Mitteleuropäische Universitäts- und Hochschularchive: Herausg. Mühlberger Kurt (Schriftenreihe des Universitätsarchivs Univ. Wien 6. Band) Wien, 1992. 126—132. p. Unter Anwendung der Archivquellen sind mehrere Universitätsgeschichtliche Arbeiten erschienen, von Vilmos Zsidi, Kornél András Papp, und Dr. László Szögi.

Der Forschungsraum — mit Kopiermöglichkeiten — steht am Dienstag von 9 bis 15 Uhr, und am Freitag von 9 bis 13 Uhr zur Verfügung.

## KIRCHLICHE ARCHIVE

Im folgenden Teil sind die kirchlichen Archive (katholische, protestantische, jüdische, usw.) dargelegt.

Wenn die entsprechenden Angaben nicht zur Verfügung standen, wurden sie aus dem Buch von Péter Balázs mit dem Titel: Magyarország levéltárai (Archive in Ungarn) Budapest, 1983. nachgetragen.

Die kirchlichen Archive haben zwei, in den staatlichen Ausgaben erschienenen Behelfe: sie werden nicht gesondert erwähnt. A magyarországi egyházi levéltárak fondjegyzékei (Fondverzeichnisse der ungarischen kirchlichen Archive). Redigierten: Miklós Veres, Lajos Nagy, Klára Dóka. Budapest, 1976, 1982, 1983, 1986—1987. I-II. 1-2/a,b,c - III—IV. Band.

A magyarországi egyházi levéltárak térképei (Landkarten der ungarischen kirchlichen Archive). Ordnete zusammen: Klára Dóka. Budapest, 1989—1992. I—XVI. Band.

Ein Teil der Archivalien der kirchlichen Archive sind als Depot in den Archiven der Autonomien behandelt worden, worauf wir bereits von Fall zu Fall hingewiesen haben. Die Archivalien der glaubwürdigen Orte in den katholischen Kapitelarchive sind — außer ihnen — laut Gesetz in den 1950er Jahren ebenfalls in staatliche Obhut gelangt. Wo die katholischen Bischofs- und Kapitelarchive sich in den gemeinsamen Instituten betätigen, sind die Sammlungen gemeinsam dargelegt.

**RÖMISCH-KATHOLISCH  
KIRCHLICHE ARCHIVE**

## ERZDIÖZESEN- UND DOMKAPITELARCHIV IN ESZTERGOM

2500 Esztergom, Mindszenty tér 2. (Pf. 25)  
Tel.: (36-33) 313-690, 311-288 Fax: (36-33) 311-085  
Direktor: András Hegedüs

Es ist eines der ältesten Archive unseres Landes, gegründet vom Erzbischof zu Esztergom.

Sitz des Archivs in Esztergom war bis 1543 die Sakristei der Basilika. Infolge der türkischen Ausbreitung hat es nach mehrmaligen Umzug seinen endgültigen Platz im Jahre 1882 in den Räumen des ersten Stockes der erzbischöflichen Residenz bzw. im zweiten Stock der Basilika erhalten.

Das Gebiet der Erzdiözese Esztergom breitete sich in den historischen Zeiten auf die Oberungarischen Gebiete, vom Komitat Pozsony bis zum Zips, hat jedoch nach Trianon bedeutenden Verlust erlitten, neuerlich, seit 1944 funktioniert es unter ganz anderen Bedingungen, sein Sitz ist nach Budapest verlegt worden, sein Name ist auf Erzbistum Esztergom-Budapest geändert worden. Das Archiv ist aber an seinem ursprünglichen Platz geblieben.

Das Archiv hat 2 Angestellte, das Archivgut beträgt ca 2000 Lfm, das Archivgut des Domkapitelarchivs ca 600 Lfm. Beides wird auch heute noch erweitert.

Die Ordnungsspuren des Archivs sind in das 17. Jahrhundert zu versetzen, aber die Basis des Ordnungssystems legte Joseph Batthyány Primas (1776—99) mit einer Gültigkeit bis heute an. Die Trennung des Archivum Ecclesiasticum und des Archivgutes Saeculare erwies sich als dauerhaft, und weitere Gliederung dieser (diözäsische Archivgüter), der Acta Protocollaria, diese enthält Briefbücher, Urbarien, Conscriptionen, Stammrollen der Offiziere, Inventarbücher usw., das Archivum Juridico-Oeconomicum et Directorale bietet dem Interessenten allgemeine politische, militärische, archivale usw. Daten. Die Archivgüter des Bauamtes von der Basilika zu Esztergom enthält Archivgüter, Rechnungen, Quittungen, bezüglich der Basilika.



Unter den Sammlungen müssen wir die Urkundensammlung aus den Zeiten vor Mohács erwähnen mit ihren 1200 Urkunden aus dem Mittelalter. Die älteste Urkunde ist mit 1015 datiert worden, ist in einer Umschrift aus dem Jahre 1329 erhalten geblieben, und handelt über die Abtei von Pécsvárad. Die andere bedeutende Sammlungen sind die Protokolle der Canonica Visitatio, die die Zeiten von 1557 bis 1940 umfassen. In der Acta Consistorialia sind die Akten der kirchliche Jurisdiktion von den Jahren ab 1526. Die Ipoly Sammlung zeichnet sich durch ihre Korrespondenz von mehreren tausend Briefen aus.

Das Domkapitelarchiv geht bis ins 11. Jahrhundert zurück. Das Archiv ist während der Tätigkeit des Domkapitels entstanden, und hat mit der Zeit öffentliche Rechte erworben, und hat damit landesweite Bedeutung gewonnen.

Das Archivgut ist vielfältig, sehr wertvoll sind die Acta Radicalia, sein Wirtschaftsarchiv und Nachlaß einiger Domherren ab dem 18. Jahrhundert. Die Sammlung vor Mohács kann auf ihre fast 3000 Stk Urkunden stolz sein.

Das Forschungsdienst des Archivs — nach vorheriger Anmeldung — steht den Forschern am Dienstag-Mittwoch-Donnerstag von 9 bis 13 Uhr zur Verfügung.

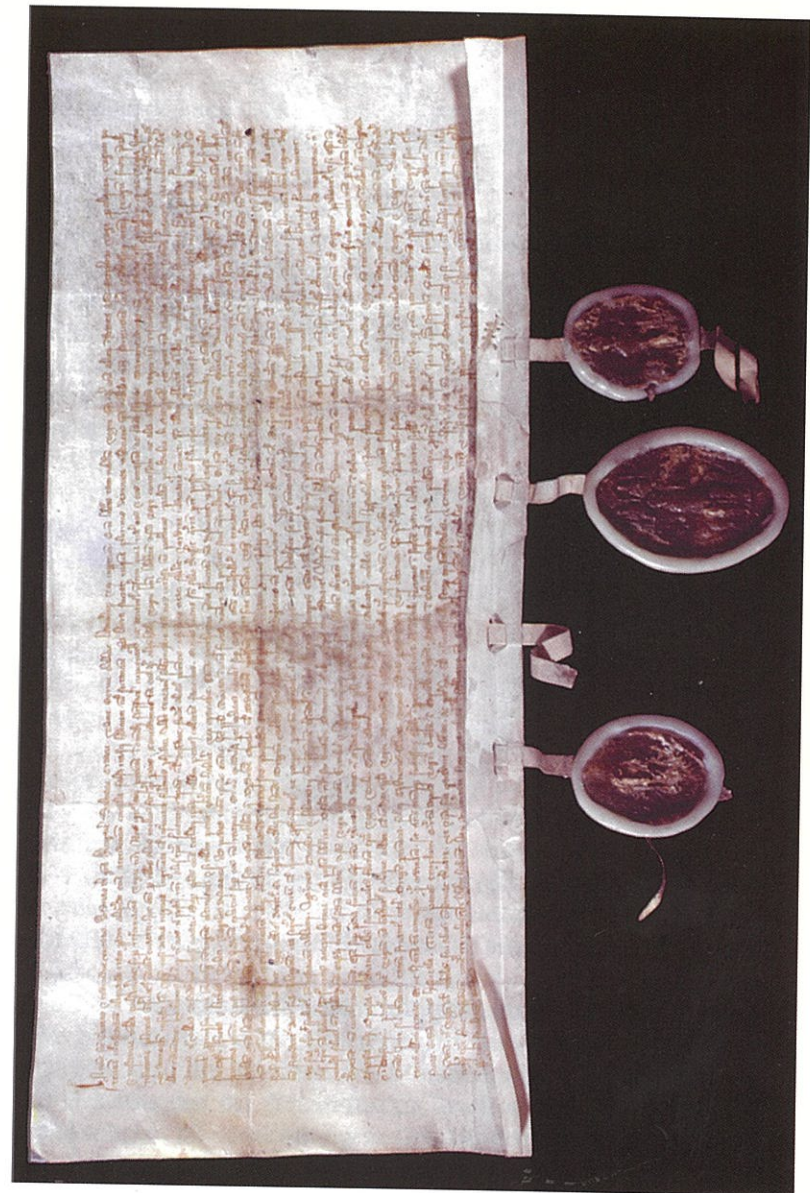
### ERZDIÖZESEN- UND DOMKAPITELSARCHIV VON KALOCSA-KECSKEMÉT

6301 Kalocsa Szentháromság tér 1. (Pf. 29)

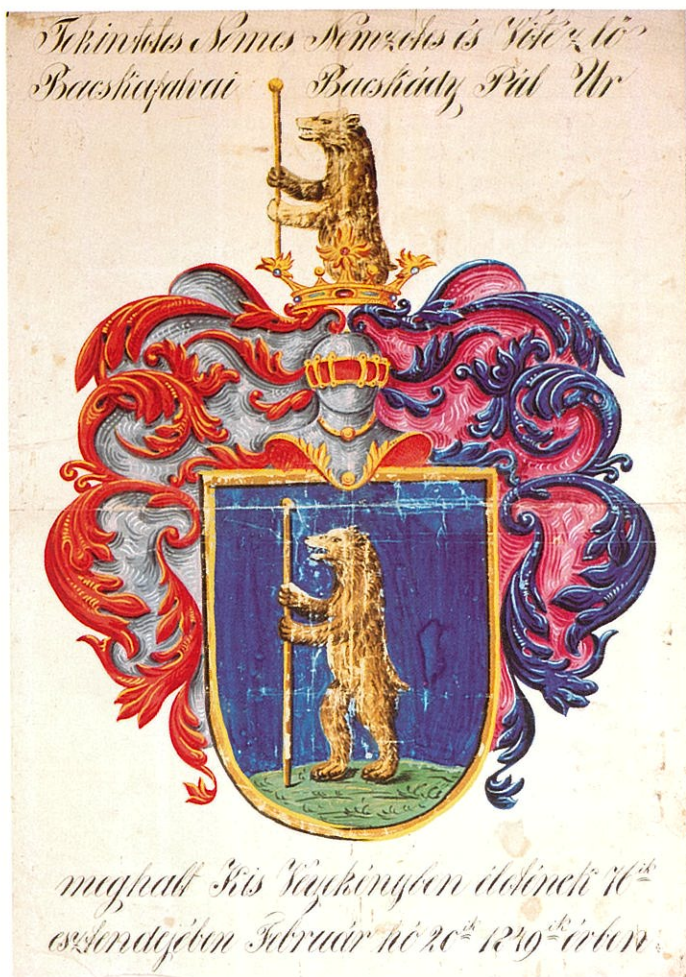
Tel.: (36-78) 462-166

Archivaren: Andor Lakatos und Attila Szabó

Die Zuständigkeit des Archivs von Kalocsa-Kecskemét umfaßt die jeweilige Diözese. Das Archiv sammelt und verwahrt das gesamte Material der Erzdiözese zu Kalocsa von 1717 bis 1992. Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist 2 Personen, sein Material



9. Reskript der Goldenen Bulle aus dem Jahre 1313.



10. Todeswappen von Pál Bacskány

beträgt 750 Lfm. Das Archivgut gibt bezüglich der Geschichte der südlichen Gebiete des heutigen Komitats Bács-Kiskun Auskunft, sowie, da sich die einstige Diözese auch auf die heute zu Jugoslawien gehörenden Gebiete von Bácska erstreckte, wird so auch das Schriftgut bezüglich dieser Gebiete hier verwahrt.

Wegen der Türkenherrschaft und wegen der dieser nachfolgenden Kämpfe sind Akten aus der Epoche vor dem 18. Jahrhundert nur sehr wenig im Archiv zu finden: 17 mittelalterliche Urkunden und 5 Schriften aus der Epoche der Türkenherrschaft. Aus den späteren Epochen gerieten aber die Schriften permanent ins Archiv. Die wichtigsten Aktengruppen sind neben den Schriften der Erzdiözese die Kirchenbesuchsakten (*visitationes canonicae*), die pfarrämtlichen Schriften und die Zweitschriften der Pfarrbücher der Siedlungen innerhalb der Diözese, sowie die persönlichen Schriften ihrer Priester. Außer der röm.-kath. Volksschulen in der Diözese wird auch das Schriftgut der unter kirchlicher Leitung funktionierenden mittleren und höheren Schulen (Gymnasium der Gesellschaft der Jesuiten, Großes und Kleines Seminar) hier aufbewahrt. Außer diesen verwahrt das Archiv die Akten des Hauptschulinspektorats der Diözese, des Hauptkonsistoriums, des Stiftungsamtes und des Literarischen Vereines Sankt Augustin. Unter den Sammlungen ist die Plansammlung der Diözese zu erwähnen.

Das Schriftgut des Domkapitelsarchivs wird wegen mehrmaliger Übersiedlung ungeordnet, kann zur Zeit nicht genutzt werden, es wird aber innerhalb einiger Monate nutzbar. Dieses Schriftgut beinhaltet die Protokolle der Domkapitelssitzungen ab 1739 (seine Neugründung), die Schriften des Domkapitels aus der feudalen Epoche, d.h. die Schriften der Herrentage und der Patronate. Ein anderer wichtiger Bereich der Tätigkeit des Domkapitels bestand aus der Behandlung der Stiftungen — hier befinden sich die Schriften des Büros für Stiftungen (dies wurde direkt zu diesem Zweck errichtet) und die Abrechnungen der Stiftungen. Weiterhin sind hier auch die Schriften der Wirtschaftsführung (die Schriften des Dekanats und der Güterdirektion der Domäne). Die Akten des Domkapitels, als denkwürdigen Ort wurden im Komitatsarchiv untergebracht, die unser Archiv dem Archivgesetz entsprechend zurückfordern wird.

Die Finanzabteilung des Diözesenarchivs ist zur Zeit als eine gesonderte Institution unter der Obhut der Stadtverwaltung. Ihre Adresse ist Hunyadi u. 2-4. Ihr Archivar ist Károly Kuczy in Teilzeitbeschäftigung. Außer den Schriften der Erzdiözesendomäne und der Güterverwaltung ist hier auch eine Kartensammlung zu finden. Öffnungszeit: 9—13 Uhr an Arbeitstagen. Der Forschungssaal des Archivs und die Fachbibliothek steht an Arbeitstagen 8—16 Uhr zur Verfügung. Das Kopieren der Schriften ist gesichert.

### ERZBISCHÖFLICHES WIRTSCHAFTSARCHIV VON KALOCSA

6300 Kalocsa, Hunyadi út 2.

Tel: (36-78) 462-861

Aufsicht des Forschungssaals: Dr. Károly Kuczy

Das Archiv des Erzbistums von Kalocsa besteht aus zwei Teilen. Im erzbischöflichen Schloß befinden sich das Personalarchiv und die Wirtschaftsakten in Hunyadi János Str. 2. Das Schriftgut des Personal- und Wirtschaftsarchivs wurde 1884 zertrennt. Die Aussortierung des Archivgutes und seine Ordnung geschah nach den Vorstellungen des Herrschaftsinspektorats. 1985 übernahm die Stadt — neben Eigentumsvorbehalt — die Aufbewahrung und Behandlung des Archivgutes. Samt den Kunstwerken gelang es ins kleine, restaurierte Schloß des Historikers Domherrn Katona István.

Die Zahl der Angestellten ist ein Mitarbeiter (in 4-Stunden-Arbeit), der Umfang des Archivgutes beträgt 344,55 Laufmeter.

Infolge der Bodenverteilung 1945 und der Verstaatlichung der Gebäuden ist kein Sammelgebiet geblieben, und das Archivgut wächst deshalb nicht zu. Wichtiger Teil des Wirtschaftsgutes ist die über 800 stückige Landkartensammlung. Die Akten erhalten die feudale Bewirtschaftung auf den Ländereien, Heiden in der Zeit der

Aufhebung der Leibeigenschaft; die Bewirtschaftung der kapitalisierenden Großbesitze auf den abgesonderten erzbischöflichen Heiden. Wertvoll sind im weiteren die Archivalien, die sich auf den Hochwasserschutz, auf die Entwässerung beziehen. Eingliederung des Archivgutes: Besitzaktensammlung, Protokolle der Wirtschaftsbeamtenitzungen (mit Akten), Akten des Offizierstuhls und des Präfekts, Akten des Perzeptorats und der Hauptkasse (mit Beilagen), Akten des Ingenieur- und Forstamts, Urbarien, Zehntregister, Akten der Aufhebung der Leibeigenschaft, des Hochwasserschutzes, der Wasserwirtschaft, der Fischerei, und die Landkartensammlung.

Die vom Archiv veröffentlichten Ausgaben: Péter Bán: (A Kalocsai Érsekség Gazdasági Levéltára (Das erzbischöfliche Wirtschaftsarchiv Kalocsa, Levéltári Szemle 3. szám (Archivische Zeitschrift), 1988./3. Das Landkartenmaterial wurde von Dr. Klára Dóka geordnet. Es erschien unter dem Titel: Kalocsai Érseki Tartomány térképeinek katalógusa. (Katalog der Landkarten der Erzbischöflichen Provinz von Kalocsa) Budapest, 1990, Kálmán D. Szabó: Dusnok történeti földrajza (Historische Geographie der Gemeinde Dusnok), Cumania, XIII. 165—241. Kecskemét, 1992., 3. Károly Kuczy: A Kalocsai Érsekség Gazdasági levéltára kéziratok térképeinek kartográfiai névtára, (Kartographischer Namenregister der handschriftlichen Landkarten des Erzbischöflichen Wirtschaftsarchivs Kalocsa I.), 1. Érsek-Harta és Szentkirály puszták térképneveinek vizsgálata, (1. Untersuchung der Landkartennamen der Heiden Érsek-Harta und Szentkirály), Bács-Kiskun Megye Múltjából XI. Band (aus der Vergangenheit des Bezirks Bács-Kiskun), Kecskemét, 1992, Redacteur: Tibor Iványosi-Szabó, 2. Bakod, Böd, Csepeg érsekségi puszták térképneveinek vizsgálata (2. Untersuchung der Landkartennamen der erzbischöflichen Heiden Bakod, Böd, Csepeg), Kecskemét, 1993, XII. Band 3. Csorna, Karácsony, Vadé érsekségi puszták térképneveinek vizsgálata (3. Untersuchung der Landkartennamen der erzbischöflichen Heiden Csorna, Karácsony, Vadé) (unter Veröffentlichung), XIII. Band

Die Forschung des Archivgutes ist — nach vorheriger Vereinbarung — am Dienstag und Freitag zwischen 10—12 Uhr möglich.

## ERZBISCHÖFLICHE SAMMELZENTRALE ERZDIÖZESENARCHIV VON EGER

3300 Eger Széchenyi u. 5.

Tel.: (36-36) 321-332 Fax: (36-36) 320-508

Direktor: Dr. Erzsébet Löffler

Das Erzdiözesenarchiv von Eger verwahrt die Schriften von fünf oberungarischen rom.—kath. Diözesen aus dem Zeitalter vor 1970.

Das Erzbistum von Eger wurde im Jahre 1009—1010 von Stefan dem Heiligen gegründet. 1804 wurde die unproportional große bischöfliche Diözese von Eger aufgeteilt und das Bistum von Eger wurde auf den Stand der erzbischöflichen Kirchenprovinz erhoben. Nach den Veränderungen wurde das bei der Kirchenprovinz gebliebene Archivgut im Ganzen umgeordnet, und so entstand das Material unter dem Namen „Altes Archiv“, (Archivum vetus). Die Akten der erzbischöflichen Epoche ab 1805 werden im „Neuen Archiv“ der Kanzlei, im Archivum novum verwahrt.

Der Instandhalter des Archivs ist das Kirchenprovinzamt von Eger, die Anzahl der Angestellten ist eine Person, sein Material beträgt 480 Laufmeter, das in einem befriedigenderweise geordneten und erforschbaren Zustand ist.

Etwa Zweidrittel der im Archivum vetus untergebrachten 3381 Akten stammt aus den Jahren 1762—1799. Die fünf Urkunden vor der Schlacht bei Mohács sind nicht original, sondern Kopien aus dem 17—18. Jahrhundert. Die älteste stammt aus dem Jahre 1214. Im Bestand sind ausschließlich Gesuche zu finden: Verordnungen, die Angelegenheiten von Stiftungen und Schulen, Anordnungen im Bezug auf das Religionswesen, die Angelegenheiten von Priestern und Pfarreien. — Der Umfang des Archivum novum ist 240 Lfm. Außer der Gesuche enthält es die Konzepte der Beschlüsse des Kirchenprovinzamt oder ihrer Antwortbriefe. — Unter den Canonica visitationes stammt das älteste aus dem Jahre 1746. Das Archiv verwahrt die Schriften des Diözesenstiftungsamtes, des Diözesenhauptschulinspektorats und einiger Kloster. Es verwahrt als

eine besondere Sammlung 160 Pläne und einige handschriftliche Karten. Als Depot verwahrt es die Kirchenbücher und die Historia Domus des siebenbürgischen Dorfes Gyergyóalfalu. Die Schriften des Diözesenrechnungsamtes sind im Archiv nur aus den Jahren 1929—1958 zu finden.

Vom Archivgut erschien als die 3. Nummer der „Archivinventare“ Imre Soós: Az egeri érsekség levéltára (Das Erzdiözesenarchiv von Eger), Budapest, 1957, sowie wurde eine Edition veröffentlicht: Péter Kiss: Arcvonások Eger művelődéstörténetéből 1944-ig (Geschichtszüge aus der Bildungsgeschichte von Eger bis 1944), Eger, 1993.

Das Forschungszimmer des Archivs steht von Montag bis Mittwoch 8.30—16 Uhr, am Donnerstag 8.30—18 Uhr und am Freitag 8.30—13 Uhr zur Verfügung der Benutzer.

## ERZDIOZÖSEN- UND DOMKAPITELSARCHIV VON VESZPRÉM

8200 Veszprém, Vár u. 16.

Tel.: (36-80) 311-121

Direktor: Dr. József Körmendy

Das Bistum Veszprém ist von Stephan dem Heiligen gegründet worden, und funktioniert als Erzbistum seit 1993. Die Zuständigkeit des Archivs bezieht sich auf das jeweilige Gebiet der Diözese. So befindet sich das Material des Erzbistums, sowie das Material des Domkapitels im erzbischöflichem Palast.

Das Archiv beschäftigt 2 Personen, sein Archivgut beträgt 278 Lfm (davon gehören dem erzbischöflichen Archiv 257 Lfm an, und dem Domkapitel 21 Lfm). Der wertvollste Teil des erzbischöflichen Archivs sind die Protokolle der Kirchenbesuche von 1698—1942 und der „Acta et fragmenta visitationis canonicae

parochiarum" 1747—1846, welche die Urkunden der Kirchenprotokolle enthalten.

Das Material der Visitationen wird wertsteigernderweise mit den Konskriptionen der Gläubigen, mit den 15 Bänden des „Conscriptiones animarum“ ergänzt. Die Akten der Diskussionen über Eigentumsrecht, der von Protestanten besetzten Kirchen von 1721 bis 1790 enthält der „Acta negotium religionis cum acatholicis concernentia“ nach Komitaten und Pfarreien geordnet. Die Akten aus den Zeiten der Vakanz des Bischofstuhles „Correspondentiae vicariales“ sind von 1773—1841. Wertvoll sind die speziellen Akten der Pfarren von 1652 bis 1838, die persönlichen Akten der Priesterschaft von 1742 bis 1832, die Testamente der Priester, der „Testamenta parochorum“ (1730—1843).

In gesonderten Bänden sind die neusten Konskriptionen der Pfarreneinkommen, der Meldungen der Priester, der Protokolle über Schulen- und Pfarrenbesuche, des Ausrichtens von Lehrergehalten, der Akten der Organisationen der Pfarren, der Akten von kirchlichen Synoden, der Ernennungen, Treueide und Inaugurationen der Äbte, Propste, Domherren, die der Jurisdiktion des Bischofums angehörten, aufgeführt.

Der „Acta religiosorum ordinum“ (1732—1843) bezieht sich größten Teils auf die Mönchsorden, die von Joseph II. abgeschafft worden sind. Weitere Materialien sind die Urkunden über Aufteilen der Diözese, Akten über Priesterseminationen, die Meldungen, die Sanktionsmatrikeln, Serienbriefe, bischöfliche kirchliche Akten (1721—1995).

Getrennter Teil des Archivs ist die Registratur der kirchlichen Oberschulaufseher. (Acta scholarum 1823—1948).

Das Domkapitelarchiv bewahrt Akten von privatem Charakter, und vor allem auf die Wirtschaft bezogene Akten.

Über das Archiv bisher erschienene Mitteilungen: Pál Lukcsics: A veszprémi püspöki levéltár (Das bischöfliche Archiv in Veszprém), in Archivsmittellungen, Budapest, 1931, Iván Borsas: A veszprémi püspökség levéltárának első jegyzéke 1352-ből (Erstes Verzeichnis des bischöflichen Archivs Veszprém aus dem Jahre 1352) in Archivsmittellungen, Budapest, 1942—45, Pál Lukcsics: A veszprémi káptalan levéltára (Archiv des Kapitels Veszprém), in Archivsmittellungen, Budapest, 1930, L. Bernát Kumorovitz:

Veszprémi regeszták 1301—1387 (Regesten aus Veszprém 1301—1387) Budapest, 1953.

Der Forschungsdienst — mit Kopiermöglichkeiten — steht den Forschern am Dienstag und Donnerstag von 9 bis 16 Uhr zur Verfügung.

## DIÖZESEN- UND DOMKAPITELSARCHIV GYŐR

9001 Győr, Káptalandomb 1. (Pf. 60)

Tel.: (36-96) 313-255 Fax: (36-96) 313-256

Aufsicht des Forschungssaals: Dr. László Bóna Vikar

Das Bistum von Győr wurde von König Stephan dem Heiligem gegründet. Sein Archiv bewahrt zusammenhängende Aktengruppen erst vom 17. Jahrhundert an auf. Das Domkapitel in Győr ist beinahe gleichalt mit dem Bistum von Győr. Das bischöfliche Archiv ist in den sog. Turmräumen des Bischofsschlusses (zwei im 3. und einer im 4. Stock) untergebracht worden. Das Archivgut des Kapitels befindet sich im sog. Archivraum neben dem Turm im ersten Stock des Domkapitels.

Im Archiv arbeitet 1 Person als Angestellte, das Schriftgut beträgt 548 Lfm (das bischöfliche Archivgut ist 438 Lfm, das des Domkapitels 1110 Lfm).

Im Diözesenarchiv sind 7 Urkunden vor der Niederlage bei Mohács aufzufinden. Die älteste originale Akte ist mit dem Jahr 1337 datiert. Das Schriftgut besteht aus den folgenden Aktengruppen: Alte Kirchenregierungsakten: Testamente (testament 1636—1856), Stadthalterrats- und Kanzellariatsakten (Intimata 1725—1829), canonica visitationis (1641—1942), Personalsachen (Personalia 1740—1846), sich auf Pfarreien beziehenden Akten (Parochiália 1735—1840), Briefwechsel und Anordnungen (Missila 1745—1846), Dispensationen (1731—1856), Pfarreneinkommen Konskriptionen (Conscriptiones proventum parochialium

1690—1840), Pfarrenstiftungen (Fundationes), Mönchsorden (Ordines religiosi), die Akten des = gost Keresztély (1697—1717), Kapitelsakten, sonstiges Schriftgut (Miscellanea 1692—1856), gemischte Kirchenregierungsakten. Zusammenhängende Kirchenregierungs Aktenreihen: Aktenreihe von der Diözesenregierung (1856—1945), kirchliche Sachverfahren (Consistorialia 1735—1934), bischöfliche Serienbriefe (1857—1944), Dumpum von Matrikeln und kirchliche Verrechnungen, Schularchiv. Wirtschaftsakten: Gerichtsstuhlakten (1744—1853), Aktee betreffend Vecseszék, Staatsanwatsakten (1879—1943), gemischte Wirtschaftsakten. Die wertvollsten der oben erwähnten Akten ist die canonica visitatio.

Die älteste Schrift des Domkapitelarchivs ist aus dem Jahre 1228, die Urkunden vor der Niederlage bei Mohács sind 252 Aktengruppen: Instrumentaler und politischer Teil: Schriftgut des Domkapitels, Akten der Propstei von Papócz, Akten der Popstei von Szent Adalbert (1628—1800), Parlamentsakten, Akten der Gründung des Kirchenkomitats (1810—1912), Stiftungsakten, Akten von Waisenhäuser und Stiftungen für Waisen. Wirtschaftsakten des Domkapitels: Wirtschaftsakten aus dem feudalem Zeitalter, Akten der Staatsverwaltung, Testamente (1896—1940), Protokolle über Handelskäufe (1836—1848), Grundstücks und Besitzbücher (1803—1869), Waisenverrechnungen (1829—1848), Akten der Zentralen Wirtschaftsbehörde, Konskriptionen, Landkartenkisten, gemischte wirtschaftlichen Akten, ungeordnete Wirtschaftsakten. Besonders wertvoll sind unter den Akten die Verrechnungsakten.

Bedeutendere Ausgaben, gefertigt aufgrund des Archivgutes: Dr. Vince Bedy: A Győri Székese gyház története (Die Geschichte des Domkapitels in Győr), A Győri Káptalan története (Die Geschichte des Kapitels in Győr).

Die Forschung — möglicherweise mit Ausnahme der Wintermonate — kann nach vorheriger Absprache erfolgen.

## ARCHIV DES GEMEINSCHAFTSKAPITELS VON SOPRON

9400 Sopron, Szent György u. 7.

Postadresse: Társaskáptalani Plébánia (Pfarre des Gemeinschaftskapitels) 9400 Sopron, Fegyvertár u. 2.

Tel.: (36-99) 312-396

Referent des Forschungsraums: István Nagy

Das Gemeinschaftskapitel benannt durch Sankt Georg wurde von Maria Theresia 1780 gestiftet. Der Diözesenbischof József Fangler stiftete bis dahin eine Stadtpfarre geteilt eine Pfarre zum Gemeinschaftskapitel.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist 2 Personen, sein Material beträgt 10 Lfm. Die älteste Schrift ist der 1664 herausgegebene Adelsbrief von Leopold I. Die Sitzungsprotokolle des Kapitels stammen aus den Jahren 1819—1839. Gesondert sind die Schriften des Briefwechsels mit dem Komitat und der Stadt Sopron aufbewahrt (1772—1863). In der Serie unter dem Titel der Briefwechsel des Kapitels (1780—1866) sind bischöfliche Briefe, Urkunden des Kapitels, Akten derjenigen zu finden, die sich um ein Domherrenstallum beworben haben.

Etwa die Hälfte des Materials bilden verschiedene wirtschaftliche Akten, die Rechnungen des Kapitels (1780—1864), die Rechnungen der Kirchen Sankt Georg (1810—1866) und Sankt Johannes (1814—1890) sowie die Schriften bezüglich des Gutshofes in Rábasebes (1721—1869).

Das Archiv verwahrt die Schriften einiger Vereine, so des katholischen Gesellenvereines von Sopron (1899—1918) und auch der Kongregation Maria (1912—1942).

Die Schriften der Familie Barco kamen durch den Domherren József Barco (1780—1809) ins Archiv des Kapitels. Das Archiv besitzt eine Sammlung von Landkarten (Gutshof von Rábasebes, Forstwirtschaft) und Plänen.

Das Archiv steht nach vorheriger Absprache zur Verfügung zur Verfügung ihrer Benutzer.

## DIÖZEESENARCHIV VON PÉCS

7621 Pécs, Szent István tér 23. (Pf. 113)  
Tel.: (36-72) 314-224  
Archivleiter: Pál Kersák

Das Bistum von Pécs wurde von Stephan dem Heiligen 1009 gegründet. Das Gebiet der Diözese veränderte sich ständig im Laufe der Geschichte. Am Anfang waren es die Komitate Baranya und Tolna, 10 Pfarreien aus Somogy und jenseits der Drau in der Breite von Baranya das Gebiet bis an die Sau. Ab 1773 sind von diesem Teil nur 11 Pfarreien erhalten geblieben, dann ist es auch nach dem Friedensvertrag von Trianon zusammen mit dem Baranya-Dreieck verlorengegangen. Die Diözese gliedert sich auf die Erzdechanate des Domes und von Tolna.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist 2 Personen, sein Material beträgt 350 Lfm. Das Material umfaßt den Zeitraum (1227—) 1239—1989. Die erste Urkunde stammt aus dem Jahre 1239.

Zur Zeit der Türkenherrschaft (1543—1686) ist das Schriftgut des Bistums verloren gegangen. Aus dieser Zeit stammen insgesamt 4 Urkunden und 25 Kopien von Urkunden aus dem Zeitalter vor Mohács, aus der Zeit der Türkenherrschaft sind 75 Schriften erhaltengeblieben. Die Akten der bischöflichen Kanzlei bilden den Hauptbestand des Archivs. Aus diesem ragt in seiner Größe und seinem Systematisierungsgrad der Bestandes der Kirchenregierung heraus, die am meisten geforschten *visitationes canonicae* (1721—1847) und die *conscriptioes* (1733—1802). Einen wesentlichen Bestand bilden noch die Schriften des Konsistoriums (Consistorium), sowie des Hauptschulinspektorats. Eine Spezialität von Pécs sind die Akten des Lehrerseminars (1840—1915) und des Juridischen Lyceums (1832—1918). Die Sammlung der persönlichen Akten der Bischöfe, die Schriften des Hauptschulinspektorats, der Vereine und der Mönchsorden, die Bestände des Paulanerklosters von Pécs, der Güterdirektion der bi-

schöflichen Herrschaft, schließlich bilden die Landkarten und Pläne das Archivgut.

Um eine Forschungserlaubnis sollte man sich an die Diözesenbehörde wenden. Die Forschung erfolgt nach vorheriger Absprache im Forschungskabinett, vor Ort der Aufbewahrungsstelle der Schriften. Das Kopieren der Schriften kann durch Fotokopieren geschehen.

## DOMKAPITELSARCHIV VON PÉCS

7621 Pécs, Szent István tér. 23. (Pf. 113)  
Tel.: (36-72) 314-224  
Archivleiter: Antal Várnagy

Der Ursprung des Domkapitels von Pécs geht auf die Zeit der Gründung des Bistums zurück, über welche die erste Information aus dem Jahre 1009 stammt, und beschreibt die Grenzen der Diözese. Die auf das Domkapitel bezügliche erste schriftliche Quelle stammt aus dem Jahre 1176 und erwähnt den Probst des Domkapitels. Das Domkapitel versah auch die Funktion der Begläubigung.

Bis zur Zeit der Türkenherrschaft war in Pécs auch ein Gemeinschaftskapitel tätig, unter dem Namen „Kapitel Johannes der Täufer von der Burg“. Es wird zuerst im Jahre 1230 erwähnt.

Als das Archiv des Domkapitels nach der Schlacht von Mohács 1526 nach West-Ungarn gebracht wurde, wurde ein wesentlicher Teil während der Überlieferung zunichte.

Das Archivgut behandelt ein Archivar, der Umfang des Materials beträgt 170 Lfm. Die älteste originale Schrift stammt aus dem Jahre 1239. Das Archiv besitzt insgesamt 8 Urkunden aus der Epoche vor Mohács.

An der ersten Stelle ist das Privatarchiv des Domkapitels zu nennen (die Protokolle und die Schriften der Versammlungen des Domkapitels von 1700).

Es bekam seine Bezeichnung durch die Unterscheidung vom öffentlichen Archiv. (Dieses letztere befindet sich jetzt im Komitatsarchiv Baranya.) Das Wirtschaftsarchiv des Domkapitels (1767—1947) enthält die Rechnungen der Güter der Kooperation und die sonstigen Akten im Zusammenhang mit der Wirtschaftsführung. Das Domarchiv enthält die Schriften zum Teil im Bezug auf die zur Unterhaltung der Kirche dienende Herrschaft und zum Teil auf den Bau und die Instandhaltung des Gebäudes aus den Jahren 1737—1950. Das Archiv des Priesterseminars von Pécs und der Hochschule für Theologie verwahrt die Schriften des Instituts, sowie die Rechnungen seiner Herrschaft (1747—1950) und ebendahin geriet auch das Material des gemeinsamen Rechtsanwaltes des Domkapitels und des Priesterseminars (1926—1947). Die Karten- und Plansammlung des Archivs besteht aus 1100 Stücken.

Aufgrund der zur Zeit des Archivarenamtes des Domkapitulars Pál Aigl zusammengesammelten Informationen gab er sein Werk unter dem Titel *Historia brevis venerabilis Capituli 1838* heraus. Die ausführliche Verarbeitung des Archivs läßt noch auf sich warten.

Ein Forschungskabinett steht zur Verfügung, die Forschung ist nach vorheriger Absprache möglich.

### DIÖZESENARCHIV SZEGED-CSANÁD

6720 Szeged, Aradi vértanúk tere 2. (6701 Pf. 178)  
Tel.: (36-62) 311-932 Fax: (36-62) 317-901  
Aufsicht des Forschungssaals: Prof. Dr. Antal Lotz

Das Bistum Csanád wurde von Stephan dem Heiligen gegründet. Der Bistumssitz wurde nach der Befreiung von den

Türken für einige Jahrzehnte Szeged, dann vom Jahre 1740 Temesvár. — Der Bistumssitz wurde in 1923 von Temesvár nach Szeged rückversetzt. Der gegenwärtige Sitz, wo auch das Archivgut des Archivs aufzufinden ist, wurde im Jahre 1930 angefertigt.

Das Archiv hat einen Mitarbeiter in Teilarbeitszeit, das Archivgut beträgt 120 Lfm, dessen Zweidrittel die Akten der Kirchenregierung darstellen. Das Archivgut besteht aus folgenden Beständen: Archivgut des Bistumsamtes (1923—1950), Archivgut des Diözesenkonsistoriums (1925—1950), Archivgut des Diözesenvikariats Makó (1918—1923), das Archivgut des Vikariats von Debrecen (1945—1952), das Archivgut der Diözesenrentkammer (1924—1950) und des Oberschulinspektoriates der Diözese (1945—1949). Im Archiv ist das Archivgut der in Ungarn gebliebenen, das des Bistums Szatmár und das die Kapitelgüter verwaltenden Direktoriatsrates (dessen Vorsitzender der Bischof von Csanád war) aufbewahrt aus den Jahren 1930—1939.

Aus dem Schriftgut des Priesterseminars der Diözese sind aus den Jahren 1930—1948 nur Bruchstücke geblieben. Der Bestand der kirchlichen literarischen Schule vom Priesterseminar des Erzbistums Kalocsa unter dem Namen Sankt Augustinus, aus den Jahren 1942—1944 sind ebenfalls im Archiv des Bischofs von Csanád. Im Archiv zu forschen ist — mit Erlaubnis der Kanzlei der Diözese — nach vorheriger Anmeldung möglich.

### DIÖZESEN- UND DOMKAPITELSARCHIV IN SZÉKESFEHÉRVÁR

8001 Székesfehérvár, Városház tér 5. (Pf. 178)  
Tel.: (36-22) 311-490 Fax: (36-22) 315-593  
Aufsicht des Forschungssaals: Frau György Kiss Erzsébet Lázár

Das Episkopat in Székesfehérvár hat Maria-Theresia in 1777 gegründet. Die Behandlung und Aufbewahrung der in Rahmen der



Regierung der Diözese entstandenen Akten erfolgte in den ersten Jahrzehnten des Episkopats (1777—1816) in der Aula. In dieser Zeit finden wir keine Spuren der getrennten Behandlung von Archiven. Die von Regierungsbehörden, Komitatsorganen, kirchlichen und weltlichen Personen eintreffenden Anordnungen, Briefe und bischöfliche Anordnungen hat man in einem Protokoll geführt (Protocollum intimorum), weiterhin wurde ein getrenntes Protokoll über die Durchführung der Anordnungen, und über die, mit der Bischofsverwaltung zusammenhängenden Akten (Acta Ecclesiae Albaregialis) geführt. Den Protokollen entsprechend hat man die Akten in zwei große Serien unterteilt: Intimata und Acta. Bischof Vurum hat in 1816 Károly Aigner Archivar mit der Ordnung der alten Akten beauftragt, und er hat auf sachlicher Grundlage 1191 Archivseinheiten ausgebildet.

Die zwischenzeitlich nötige, grundsätzliche Neuordnung des Archivs verdanken wir dem Bischof Lajos Shvoy, der für die Durchführung dessen einen besonders geeigneten Mann gefunden hatte, und zwar in Person des Archivars István Kuthy. Kuthy hat zwischen 1933 und 1935 die Systematisierung durchgeführt, den Archivbestand in 10 Gruppen unterteilt. Während dieser Arbeit entstand im Bischofsarchiv das Wirtschaftsarchiv, und der Bestand des privilegierten Probstarchivs.

Zur Kompetenz des Bischofsarchiv gehören die — örtlich aufbewahrten — Akten der deschantlichen Bezirke und Pfarreien. Anzahl der Archivangestellten beträgt 1 Person, sein Aktenmaterial sind ca 426 Lfm (400 des Diözesenarchivs und 26 des Domkapitelarchivs).

Zur selben Zeit mit dem Bistum, war der Obhüter und Leiter des Domkapitelarchivs, gegründet in 1777, der jeweiliger Domherr, seit 1961 verwaltet diese der Diözesenarchivar in einem getrennten Gebäudeteil des Domkapitels. Der Stammbestand des Archivs ist in 9 Reihen geteilt worden: allgemeine kirchliche Verfahren, Diözesenbeschlüsse und Briefe, Schulen, Priesterseminare, wissenschaftliche Institute, Stiftungsverfahren betreffende Akten, das Domkapitel und die Domherren direkt betreffende Verfahren, Grundstücke des Domkapitels betreffende, Bischöfe betreffende Akten, weltliche Sachverfahren betreffende Akten.

Gedruckte Behelfe: Kéziratok alapelejtár (Handgeschriebenes Grundinventar) 1970, Repertórium (1777—1852) a Káptalani levéltár anyagáról 1859 (Repertorium (1777—1852) über das Material des Domkapitels 1859), Lajos Nagy: A székesfehérvári Püspöki Levéltár repertórium (Repertorium des Diözesenarchivs in Székesfehérvár), Budapest, 1957.

In dem Archivmaterial — nach Erlaubnisanfrage bei den kirchlichen Diözesenbehörden — kann am Montag, bzw. Mittwoch-Freitag von 9 bis 14 Uhr geforscht werden.

### DIÖZESENARCHIV VON SZOMBATHELY

9701 Szombathely, Berzsényi tér 3. (Pf. 41)

Tel.: (36-94) 318-538

Aufsicht des Forschungssaals: Dr. Mária Kiss

Das Bistum von Szombathely gehört zu den neuerlich begründeten Diözesen von Ungarn. Maria Theresia unterschrieb dessen Gründungsurkunde 17. Februar 1777. Sein Gebiet wurde aus den Gebieten der Bisten von Zagreb, Veszprém und Győr herausgerissen. Das Gebiet der Diözese von Szombathely umfaßt das Komitat Vas und einen Teil des Komitats Zala. Das Bistum verlor bedeutende Gebiete infolge des Friedensvertrages von Trianon.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist 2 Personen, der Umfang des Schriftguts beträgt 362 Lfm. Die älteste Schrift stammt aus dem Jahre 1565. — Unter den Beständen des Archivs enthält das Intimate die von der Kanzlei vom Stadthalterrat und vom Ministerium bekommenen Angelegenheiten. Aus dem Gesichtspunkt des Quellenwertes ist das umfangreichste die Reihe der Acta Cancellariae, die die Akten bezüglich aller Bereiche der Kirchenregierung enthält. Sie dient zur Forschung der Kirchengeschichte, Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte, Kunstgeschichte, Unterrichtswesen gleichermaßen als eine wertvolle Quelle.

Die Visitaciones Canonicae enthalten Aufzeichnungen anlässlich der Kirchenbesuche im 17–19. Jahrhundert. Die Schriften des bischöflichen Konsistoriums sind ab 1753 im Archiv zu finden.

Die Schriften im Bezug auf das Unterrichtswesen bilden bis 1870 eine besondere Reihe. In dieser Reihe sind die Akten des Heiligen Stuhles enthalten, da bis 1870 der Heilige Stuhl die Überwachung des Unterrichtswesens versah. Ab 1870 sind die Angelegenheiten im Zusammenhang mit den Schulen unter den Akten der Kanzlei zu finden. Ab 1928 bilden die unter der Amtstätigkeit des Hauptschulinspektors der Diözese entstandenen Schriften eine selbständige Registratur bis 1949.

Die Akten bezüglich der Verlassenschaftsangelegenheiten der Priester, der Testamente, der dazu gehörenden Nachlaßverzeichnisse, dem Hinterlassenschaftsvollzug (1755–1868) werden auch hier verwahrt.

Die bischöflichen Rundschreiben, die Pfründeninventaren, die persönlichen Akten der Diözesenoberhirte, die Schriften der Seminare, die Pläne, die Kartensammlung, die Reihen bezüglich der Errichtung neuer Pfarreien (in der ersten Linie auf dem Gebiet des Komitats Zala) sind nicht nur bei kirchenhistorischen Forschungen mit Erfolg zu verwenden.

Die über das Archivgut erschienenen Archivbehelfen: A szombathelyi egyházmegye térképei In: A Veszprémi, Székesfehérvári, Szombathelyi Egyházmegye térképei (Magyarországi egyházi levéltárak térképei X.) (Die Karten der Diözese von Szombathely In: Die Karten der Diözesen von Veszprém, Székesfehérvár, Szombathely (Die Karten der Ungarischen Kirchenarchive X.)) (Zusammengestellt von Klára Dóka). Az esztergomi érseki tartomány térképeinek katalógusa (Der Katalog der Karten des Erzbistums von Esztergom), Budapest, 1991., in der Zusammenstellung von Frau Jenő Házi und József Búzás wurden Quellenmitteilungen für die Canonica Visitationis veröffentlicht.

Im Archiv kann man nach vorheriger Anmeldung von Montag bis Donnerstag zwischen 9–13 Uhr mangels eines Forschungssaales im Depotraum des Archivs forschen.

## ARCHIV DES DOMKAPITELS VASVÁR-SZOMBATHELY

9701 Szombathely, Berzsényi tér 3. (Pf. 41)  
Tel.: (36-94) 312-056 Fax: (36-94) 318-538  
Aufsicht des Forschungssaals: Dr. Mária Kiss

Das öffentliche und auch das private Archivgut des Domkapitels Vasvár-Szombathely wurde an der selben Stelle verwahrt, in der Kirche des Domkapitels. Es erlitt im Laufe der Jahrhunderte mehrere Schäden. Wegen des Vordringens der Türken hat man im Sinne des Parlamentsbeschlusses das öffentliche Archiv des Domkapitels von Vasvár nach Szombathely überliefert, zusammen mit dem Privatarchiv. Das Archiv wurde im Erdgeschoß des Schlossturmes untergebracht. Nach Aufbau des Domkapitels wurden über der Sakristei für das Archiv des Domkapitels zwei grosse Plätze ausgebildet, wo das Archivgut auch heute aufbewahrt wird.

Das Personal des Archivs beträgt 2 Personen (die Verwaltung des Archivs vom Domkapitel versehen auch die Mitarbeiter des Diözesenarchivs), das Archivgut umfaßt 69,5 Lfm. Es hat 276 Urkunden. Die älteste Akte dessen stammt aus dem Jahre 1224.

Das Schriftgut ist mehrmals ungeordnet worden, teils wurde es nach Chronologie, teils nach Sachbetreffen ungeordnet. Während des II. Weltkrieges hat das Domkapitel einen Bombenangriff erlitten, wobei seine Ordnung zerstört wurde. Als Ergebnis seiner Ordnungsarbeiten vor ein paar Jahren ist sein größter Teil nutzbar.

Die Urkunden bezüglich des Domkapitels sind dem Diplomatarium zugeteilt worden (1224–1669). Die Akten sind von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in folgende Bestände geordnet worden: Protokolle der Domkapitelsitzungen, Akten der Kirchenbesuche, Ernennungen der Domherren, Aufzeichnungen der Synoden bilden Bestände. Persönliche Akten der Domherren, Akten der Familien betreffend, Stiftungen, Akten vom Parlament bilden größere Gruppen.

Die Verwaltungsakten der Domkapitelsgrundstücke, Urbaren, Konskriptionen und Herrentagsgerichtsverfahren dienen als

Schriftgut für die Geschichte mehrerer Komitate. Die Grundstücke des Seminars in Szombathely verwaltete das Domkapitel, so sind die Wirtschaftsakten ebenfalls im Archiv des Domkapitels aufzufinden.

Die Forschung des Archivguts ist aufgrund der Behelfe möglich, die während der einzelnen Zuordnungsarbeiten entstanden sind. Ein Teil der Akten ist nicht zu benutzen, da deren Systematisierung derzeit im Gange ist.

Die Akten stehen im Diözesenarchiv zur Verfügung der Benutzer Montag bis Donnerstag, von 9 bis 13 Uhr.

### DIÖZESEN- UND DOMKAPITELSARCHIV ZU VÁC

2601 Vác, Migazzi Kristóf tér 1. (Pf. 167)

Tel.: (36-27) 315-124, 315-800 Fax: (36-27) 315-055, 315-800

Aufsicht des Forschungssaals: Dr. Lajos Varga

Das bischöfliche Archiv enthält die Akten des bischöflichen Amtes und der bischöflichen Herrschaften von geschichtlichem Wert. Dementsprechend teilt es sich in zwei große Teile: auf das kirchliche und das wirtschaftliche Archiv. Zur Zeit ist das wirtschaftliche Archiv in der Vácer Abteilung des Archivs des Komitats Pest im Depot. Die Akten gefährdeter Pfarreien sammelt das bischöfliche Archiv vom Gebiet der Diözese, so ist die Schriftsammlung einiger Pfarreien bereits hier zu finden. Die in den Pfarren verbliebenen Schriften von geschichtlichem Wert werden — in der ersten Linie die *Historia Domus* — auf Mikrofilmen verwahrt. Hier befindet sich das Schriftgut des Bischöflichen Seminars von Vác und der Theologischen Hochschule aus der Epoche 1720—1952. Außerdem verfügt es auch über einige wenige persönliche Hinterlassenschaften.

Das Schriftgut des bischöflichen Archivs ist außer dem zentralen Gebäude an zwei Standorten (Bibliothek der Diözese, Dom) untergebracht.

Das Archiv des Domkapitels sammelt die durch die (geistliche, glaubenswissenschaftliche und private) Tätigkeit des Kapitels entstandenen Schriften von geschichtlichem Wert, sowie die persönlichen Schriftenhinterlassenschaften der Mitglieder des Domkapitels. Sein privates und wirtschaftliches Archiv befindet sich im Gebäude der Bibliothek der Diözese.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist 1 Person, sein Schriftgut beträgt 353 Lfm. Das älteste Schriftgut des Archivs wurde zur Zeit des Tatarenzuges vernichtet.

Der von den kanonischen Besuchen geschriebene *Visitatio Canonica* ist von 1673—1842 ununterbrochen vorhanden, die Akten des bischöflichen Amtes sind ab 1623 zu finden. Wesentliche Schriftgruppen sind noch: die Schriften der Schulen, Pfarren, Stiftungen sowie der Besuche der Erzdechanate, die Verordnungen des Stadthalterrates und die Schriftreihen unter den Namen *Bellum Gallicum*, *Althanneana*, *Migazziana*.

Das Archiv des Domkapitels verfügt über einige wertvolle Urkunden aus der Epoche vor Mohács und der Frühneuzeit. Die in Kopien aus dem 18. Jahrhundert überlieferten Urkunden sind ebenfalls äußerst wertvoll. Die Stiftungsprotokolle des Domkapitels und der wirtschaftlichen Angelegenheiten, die Schriften der Stiftungen sowie die der Herrschaften und die Zehntenverzeichnisse.

Die wesentlichsten Editionen des Archivs: Károly Mezösi: *A váci egyházmegye a török hódoltság idején* (Diözese von Vác zur Zeit der Türkenherrschaft) *Kiskunfélegyháza*, 1939., Paulus Kovách: *Specimen monographiae Capituli Vactiensis*. Vác, 1884., Tibor Rusvay—Lajos Varga: *A XVII. század eleji Vác történetének egyik forrása* (Eine Quelle der Stadtgeschichte von Vác am Beginn des 17. Jahrhunderts) Vác, 1992. Museenverein von Vác.

Der Forschungssaal des Archivs steht — mit Mikrofilmablese- und Kopiermöglichkeit — am Dienstag und Mittwoch 9—15 Uhr zur Verfügung der Benutzer.

## GRIECHISCH-KATHOLISCHES DIÖZESENARCHIV VON NYÍREGYHÁZA

4400 Nyíregyháza, Bethlen u. 5. (Pf. 60)  
Tel.: (36-42) 317-397 Fax: (36-42) 314-734  
Direktor: László Dudás bischöflicher Sekretär

Die griechisch-katholische Diözese von Hajdúdorog wurde im Sommer 1912 aus den ungarischsprachigen Kirchengemeinden von mehreren griechisch-katholischen Diözesen vereinigt. Ihr eigentliches Archiv beginnt auch zu dieser Zeit. Dessen Schriftgut ist trotz der zwei Weltkriege unverletzt erhalten geblieben. Nur zwei „Fasciculi“ sind verschwunden.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist 2 Personen, sein Schriftgut beträgt 140 Lfm. Die Schriften werden im Gebäude des Bistums, an trockener Stelle, auf Dexion-Salgó-Regalen gelagert.

Das Hauptmaterial des Archivs bilden die in der Kirchenregierung vorkommenden Erlasse, die Angelegenheiten von einigen Kirchengemeinden und die Lösungen im Zusammenhang mit persönlichen oder anderen Problemen ab 1912 bis in unsere Zeit. Zu diesen Schriften gehören jährliche Eintragebücher und Indizien im Abc-System. Unter den Eintragebücher verdient das vom Jahre 1914 die Aufmerksamkeit. Die Spuren des gegen den ersten Bischof der Diözese im Februar des Jahres verübten Bombenattentates sind in ihm zu sehen. — Als älteste Schriften verwahrt das Archiv die Schriften des Seniorats von Hajdúdorog in den ungarischen, lateinischen und slawischen Sprachen.

Da die Diözese auch Schulen unterhielt, sind hier auch die Akten des Hauptschulinspektorats der Diözese 1906—1949 zu finden. Die Schriften des Domkapitels sind ab 1916 ziemlich lückenhaft erhalten geblieben. Die Akten der im Herbst 1950 gegründeten Hochschule für Religionswesen und des Priesterseminarinstituts werden auch in unserem Archiv verwahrt.

Einen besonderen Stellenwert haben die Kalkulations- und Rechnungsakten der einzelnen Kirchengemeinden. Zu den ältesten

Schriften zählt das etwa einen Lfm umfassende Schriftgut der Verzeichnisse aus verschiedenen Zeiten.

In einer sehr kleinen Menge sind die Schriften über die Tätigkeit der einstigen religiösen Vereine erhalten geblieben.

In einer größeren Menge, aber ebenfalls lückenhaft kommen die bischöflichen Rundschreiben der griechisch- und römisch-katholischen Diözesen des geschichtlichen Ungarns, aus verschiedenen Zeiten bis in unsere Zeit.

Vom Archivgut erschien keine eigenständige Interpretation oder Edition. Aber mehrere Forscher verwendeten das Archivgut für ihre Publikationen in eigenen Artikeln und Büchern. Die in der Fußnote der Artikel und Studien vorkommende Verkürzung HPL bedeutet das Erzdiözesenarchiv von Hajdúdorog.

Das Archiv steht — mit Kopiermöglichkeit — aufgrund vorheriger Anmeldung zur Verfügung der Forscher.

## ARCHIV DER ERZABTEI ST. MARTIN

9090 Pannonhalma, Vár u. 1.  
Tel.: (36-96) 470-001 Fax: (36-96) 470-011  
Aufsicht des Forschungssaals: Dr. Gáspár Csóka

Der vom Fürsten Géza gegründeten (996) Abtei verlieh Stephan der Heilige ein Privilegium im Jahre 1002. Von da an sorgte die Abtei gründlich für die Sicherung ihrer Justiz- und Besitzangelegenheiten durch Urkunden. Die Anzahl der päpstlichen, königlichen und Privaturkunden (ca. 35 Urkunden) vermehrte der Abt Uros in der ersten Hälfte des 13. Jahrhundert um etwa 150 Urkunden. Am Anfang des 13. Jahrhunderts beginnt die Tätigkeit des glaubwürdigen Ortes des Konvents. Aus dem 14. Jahrhundert stammt das Register, das der erste Versuch für das Ordnen und Bezeichnen des Urkundenguts ist. Die Tataren vernichteten das Kloster nicht, und im Zeitalter der Türkenherrschaft wurde das

Archiv in Győr, dann in Wien sichergestellt. Am Ende des 16. Jahrhunderts hörte das Ordensleben in der Abtei auf und damit auch die Tätigkeit des denkwürdigen Ortes. Nach der Neuorganisation des Benediktinerlebens im 17. Jahrhundert wurde das Schriftgut der unter der Oberhoheit von Pannonhalma wiederbelebt und durch die Abteien Bakonybél, Tihany, Dömsök (Celldömsök) im Ordensarchiv gesammelt. Die in Zalaapáti wiederbelebte Abtei von Zalavár tritt erst am Ende des 19. Jahrhunderts der Ungarischen Benediktinerkongregation bei, und im wesentlichen befindet sich in Pannonhalma nur ihr Schriftgut aus dem 19–20. Jahrhundert. Unter den sogenannten „abhängigen“ Abteien verfügte Tihany über das reichste Archivgut (darunter über namhafte Schriften, wie die Gründungsurkunde aus dem Jahre 1055 oder die Besitzregistrierung aus dem Jahre 1211. Im Laufe des 18. Jahrhunderts begann das Ordnen des Schriftguts (die damals entwickelte Bezeichnungen Capsa und littera gelten auch heute) und die Verfertigung von Kopienbüchern und Verzeichnissen. Als Joseph II. den Orden auflöste, gelangte das Archiv nach Buda, und von da kam es am Anfang des 19. Jahrhunderts zurück nach Pannonhalma. Damals wurde das Ordnen und die Verfertigung von weiteren Archivbehelfen fortgesetzt. Das sogenannte historische Archiv bis 1802, bis zur Wiederherstellung des Ordens wird durch die Sammlung der Schriften aus dem 19–20. Jahrhundert ergänzt. In den Zuständigkeitsbereich des Archivs gehören die Kanzlei des Erzbischofs, die Ordenshochschule, die Gymnasien und die Residenzen, die Wirtschaftsämter des Ordens bzw. das Schriftgut der Pfarren der Diözese, der Territorialen Abtei. Zum Teil als Depositen, zum Teil als Erbe gelangte auch das Archivgut der Familien Guary, Somogyi, Chernel, Kende, Erdődy und Lónyay ins Archiv.

Die Menge des Schriftguts des Archivs beträgt 192 Lfm. Die reichste Edition des Ordensarchivs ist die in der Redaktion von László Erdélyi und Pongrác Sörös erschienene ordenshistorische Urkundensammlung in: *A pannonhalmi Szent-Benedek-rend története I–XII. kötet* (Die Geschichte des Benediktinerordens von Pannonhalma I–XII. Bände), Budapest, 1902–1916. Die neueste kritische Ausgabe der frühmittelalterlichen Urkunden ist im Band György Györffy: *Diplomata Hungariae Antiquissima*, Budapest,

1992. zu finden. Das Archiv empfängt seine Benützer nach vorheriger Absprache das ganze Jahr über.

## UNGARISCHES FRANZISKANERARCHIV

1024 Budapest, Margit krt. 23.

Tel.: (36-1) 212-5628

Archivleiter: Dr. Csaba Borsodi

Der Orden der Franziskaner in Ungarn hat sich in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts konstituiert. Im Jahre 1233 ist die Custodia in Esztergom gegründet worden, das in Kürze den Namen Ungarische Provincia bekommen sollte.

Im Jahre 1523 sind auf dem großen Domkapitel in Burgos die Grenzen mehreren ungarischen Provinzen ungeordnet worden. Auf den Gebieten der heute funktionierenden zwei ungarischen Ordenprovinzen haben in den vergangenen Jahrhunderten mehrere Provinzen Funktionen erfüllt: Provincia Sanctissimi Salvatoris, Provincia Sanctae Mariae, Provincia Bosnia Argentinae. Zur Zeit funktionieren zwei Ordensprovinzen der Franziskaner in Ungarn: Die Ungarische Franziskaner Ordensprovinz mit dem Namen Kapistran Sankt Johannes und der Ungarische Franziskaner Ordensprovinz mit dem Namen Heilige Maria. (Letztere Ordensprovinz hat seine Tätigkeit nach 40 Jahren Zwangspause im Jahre 1990 neuerlich aufgenommen.)

Das Ungarische Franziskaner Archiv bewahrt die Akten der ab 1757 funktionierenden Kapistran Ordensprovinz und dessen Vorgänger auf. Die Akten der Zentralorgane der Marianus Ordensprovinz bewahrt das Ungarische Staatsarchiv, die Akten der einzelnen Ordenshäuser dagegen bewahren die Archive der gebietszuständiger Selbstregierungen auf.

Im Archiv arbeitet 1 Archivar, sein Material beträgt 40 laufende Meter, und erhöht sich mit den zurückerstatteten Akten, die aus den Archiven der Selbstregierungen kommen.

Die bedeutendsten Akten des Archives der Ungarischen Franziskaner sind: Urkundensammlungen aus der Zeit vor Mohács, 112 Urkunden (das älteste Akte stammt aus dem Jahre 1261)). Die Zentralakten der Ordensprovinz Salvatorianus (Provincia Sanctissimi Salvatoris) aus den Jahren 1564—1899, die Akte der Provinzregierung der Ordensprovinz des bosnischen Bergbaugebietes aus den Jahren 1611—1757, die Akte der Provinzregierung der Ordensprovinz Kapistran (Almae Provinciae Sancti Johannis a Capestrano) aus den Jahren 1757—1950, die Akte der Ordenshäuser und Pfarrbezirke der Franziskaner aus den Jahren 1600—1950, Akten zu 54 Ordenshäusern und Pfarrbezirken, sowie die Jakosich-Sammlung. Das Material ist auf Bestandstatus systematisiert. Das Einholen der derzeit in Archiven der Selbstverwaltungsorgane aufbewahrten, aber das Eigentum der Ordensprovinzen bildenden Akten kann die herausgebildete Struktur verändern. Die Forschung im Archivmaterial ist nach vorheriger Anmeldung mit dem Archivar möglich.

#### ZENTRALARCHIV DER UNGARISCHEN PIARISTENPROVINZ

1088 Budapest, Mikszáth Kálmán tér 1. (1444 Budapest, Pf. 266)  
Tel.: (36-1) 138-2211  
Aufsicht des Forschungssaals: László Csányi

Das Orden der Piaristen ist in Ungarn seit 1642 tätig. Die Zuständigkeit des Archivs der ungarischen Ordensprovinz, des Zentralen Piaristenarchivs umfaßt neben den Schriften der zentralen Regierung der Provinz die der Institute der Ordensbildung, die persönlichen Nachlässe der Ordensbrüder, weiterhin das Gymnasium und das Ordenshaus der Piaristen von Budapest.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist zur Zeit zwei Personen, sein Schriftgut beträgt ca. 200 Lfm. Den größten Teil der Schriften bilden die der zentralen Regierung der Provinz. In deren zwei Teilen sind das *Archivum Vetus* die Schriften vor 1900 und das *Archivum Novum* die nach 1850 enthalten. Das *Archivum Vetus* verwahrt außerdem mehrere Schriftreihen anderer Provenienzen: so unter anderen Duzende von mittelalterlichen Urkunden, sowie die Sammlung „*Fontes pro historia provinciae concinnanda*“, die größtenteils Bände aus dem 17. Jahrhundert enthält. Auch ein Teil des *Archivum Vetus* ist die Sammlung „*Manuscripta*“, die aus dem Manuskriptennachlaß der bis zum Ende des 19. Jahrhundert lebenden ungarischen Piaristen zusammengestellt worden war. Seit dem 20. Jahrhundert gelangen die Nachlässe der einzelnen Ordensbrüder in Extrafonds. Unter denen sind vielleicht der von Sándor Sík, Sándor Takáts, Endre Friedreich und István Léh hervorzuheben. Das Archiv verwahrt die Schriften von mehreren Instituten der Piaristen, so die des Gymnasiums und Ordenshauses von Budapest, der Ordenshäuser von Nagybecskerek (Zenjanin, Jugoslawien), Vác, Veszprém sowie des Kalasantinums von Klausenburg.

Das Repertorium des Archivs wird zur Zeit zusammengestellt. Die vom Provinzialamt ausgegebenen Bände: György Balanyi (Ed.): *Magyar piaristák a XIX. és XX. században* (Ungarische Piaristen im 19. und 20. Jahrhundert) Budapest, 1942.; György Balanyi—István Bíró—Vencel Bíró—Vince Tomek: *A magyar piarista rendtartomány története* (Die Geschichte der ungarischen Ordensprovinz der Piaristen) Budapest, 1943., Béla Holl (Ed.): *Piaristák Magyarországon 1642—1992* (Piaristen in Ungarn 1642—1992) Budapest, 1992.

Im Archivgut kann nach vorheriger Anmeldung geforscht werden. Eingeschränkte Kopiermöglichkeiten und auch eine Fachbibliothek stehen Zur Verfügung der Benutzer.

## KLOSTERARCHIV DER ZISTERZIENSERNONNEN „DIE HEILIGE JUNGFRAU“

2623 Kismaros, Pf. 10  
Tel./Fax: (36-27) 350-029

Das Archiv gehört in die Organisation des Klosters „Die heilige Jungfrau“. Die Arbeit im Archiv — wie alle anderen Dienste — verrichten die Nonnen im Auftrag der Äbtissin. Einen „freigestellten“ Archivar gibt es nicht, in Teilbeschäftigung helfen zwei Personen mit. Die Übernahme des Archivguts ist kontinuierlich, das Ordnen dessen kann noch jahrelang dauern.

Das Archivgut hängt mit der Arbeit und Geschichte der nach der „Auflösung“ der Mönchsorden heimlich entstandenen Mönchsgemeinschaften zusammen. Zur Zeit der Verfolgung wurde ein wesentlicher Teil der Schriften vernichtet, einen anderen Teil gelang es uns zu retten. Das Archivgut beinhaltet französisch- und deutschsprachigen Briefwechsel, Übersetzungen, die Manuskripte von theologischen Doktorarbeiten, kleine Sammlungen, Zeitschriften aus dem Themenkreis der Theologie und des Glaubenslebens. (auf Ungarisch, Französisch, Deutsch).

Forschungsmöglichkeit wird erst im späteren im Lesesaal bestehen, aufgrund der Erlaubnis des Archivleiters und der einschlägigen Regeln.

## ARCHIV DER ORDENSPROVINZES JESUITEN — GESELLSCHAFT IN UNGARN

1085 Budapest, Mária u. 25.  
Tel.: (36-1) 118-3479 Fax: (36-1) 118-9366  
Archivleiter: dr. P. László Lukács

Das erste Kollegium des Jesuitenorden im Lande ist in Nagyszombat (Trnava) im Jahre 1561 eröffnet worden. Dieses Ordenshaus mußte zwar nach sechs Jahren seine Tore zwangsläufig schließen, der Orden hat aber im Lande vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1773, bis zu seiner Auflösung mit kleinen Unterbrechungen seine Funktion erfüllt (Alte Gesellschaft). Die Gesellschaft der Jesuiten konnte erst in 1853 wieder in Ungarn Sitz nehmen, und die Klosterbrüder konnten bis Entziehen der Erlaubnis, bis 1950 in unserem Land arbeiten (Neue Gesellschaft). Die ungarischen Ordenshäuser haben ihre Funktion von 1561 bis 1773, dann von 1853 bis 1909 im Rahmen der Österreichischen Ordensprovinzen, und ab 1909 im Rahmen der selbständigen ungarischen Ordensprovinzen erneut offiziell in Ungarn erfüllen können.

Angestellte des Archivs sind 2 Personen, sein Material beträgt ca 25 lfm.

Das Archiv der ungarischen Provinz bewahrt nur wenige Erinnerungen der wahrhaftig bewegten und einmalig gut dokumentierten Geschichte des Ordens. Das reiche Material der Alten Gesellschaft ist vor allem im römischen Archiv des Ordens (Archivum Romanum Societatis Jesu), in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien (Litterae Annuae Provinciae austriacae S.I. 1615—1772), im Ungarischen Staatsarchiv (Archive der Ordenshäuser), in der Handschriftensammlung der Universitätsbibliothek von Budapest (Hausgeschichten, Diarien), und in der Bibliothek der Benediktiner in Pannonhalma (Paintner-Sammlung) aufzufinden, aber wir haben kaum öffentliche und katholische Kirchensammlungen aus dem 17—18. Jahrhundert, wo die Jesuiten betreffenden Datenquellen nicht zugestellt worden waren. Nach der Rücklieferung (1853) erhielten die ungarischen Ordenshäuser, und

ab 1909 das Archiv der Provinzes fast ausschließlich nur Material aus den 19–20. Jh. Nach 1950 ist ein Teil dieser vernichtet worden, den anderen Teil haben die Ordensbrüder gerettet. Im Jahre 1991 begann das Einholen und Bearbeiten der verbliebenen Akten. Das Provinzarchiv verfügt aus dem 17. Jh. nur vier handschriftliche und zwei kleinere Akten. Von den die Neue Gesellschaft betreffende Datenquellen müssen die historia domeni der einzelnen Ordenshäuser, Unterrichtsmatrikel, die persönliche Briefwechsel hervorgehoben werden. Bedeutend sind die Handschriftserben der Historiker aus dem 20. Jh (vor allem die von Dénes Szittyay, Petrich Antal und Flórián Holovics), von denen wir über maschinengeschriebene Aufzeichnungen verfügen.

Da das Material eingeholt und geordnet werden muß, sind die Forschungsmöglichkeiten vorerst begrenzt.

## REFORMIERTE KIRCHLICHE ARCHIVE



## KONZILARCHIV DER UNGARISCHEN REFORMIERTEN KIRCHE

1091 Budapest, Kálvin tér 8.

Tel.: (36-1) 217-6478

Direktor: Dr. Erzsébet Horváth

Das Konzilararchiv der ungarischen reformierten Kirche entstand 1951 unter dem Namen Archiv des ungarischen reformierten Universalkonventes. Damals trennte man es, was in das Archiv des Universalkonventes, bzw. welche Schriftgruppe das Konventsarchiv bildet. Im Jahre 1964, als der Name des Universalkonventes geändert wurde, änderte sich auch die Bezeichnung des Archivs. Es erhielt den Namen das Zentralarchiv der ungarischen reformierten Kirche, 1970 gab das Konzilpräsidium dem Archiv in seinem Beschluß die jetzige Bezeichnung. Der Kultusminister erklärte das Archiv 1970 mit seinem Beschluß zu einem Spezialarchiv, und legte seine Zuständigkeit fest.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist drei Personen, sein Schriftgut beträgt 920 Lfm. In die Zuständigkeit des Archivs gehören: die Schriften der Konzile der Ungarischen Reformierten Kirche, die der (finanziellen, auswärtigen, diakonischen, Missionen-, Gesellschaftsmissons-, Verwaltungs-, Justiz-, Schulwesens-, Pressen-, Präsidiums-, ) Abteilungen des das Kirchenleben organisierenden Konzilbüros, die Schriften der auf Landesebene organisierten reformierten Vereine, Verbände von Landesbedeutung (zB. Ökumene, Weltrat der Kirchen, Ungarische Außenmission des Evangeliums, Schottische Judenmission, Diakonissenverein Philadelphia, Christliche Jugendvereinigung des Krankenhauses Betheschda, Reformierter Studentenverband Soli Deo Gracia) und die Schriften der nicht Geistlichen in der Leitung der Kirche (István Tisza, Jenő Balogh...).

Das Archiv steht von Montag bis Donnerstag 9—13, 14—17, am Freitag 9—13, 14—16 Uhr zur Verfügung.

## „RÁDAY-ARCHIV“ DES REFORMIERTEN KIRCHENDISTRIKTES DER DONAUGEGEND

1092 Budapest, Ráday u. 28.

Tel.: (36-1) 216-5117, Fax: (36-1) 217-6321

Direktor: Edit Nagy

Der Kultusminister erklärte das vom reformierten Kirchendistrikt unterhaltene Archiv für ein Spezialarchiv, so ist das „Ráday-Archiv“ eines der fünf Spezialarchive der ungarischen reformierten Kirche. Organisatorisch ist es ein Teil der Ráday-Sammlung des Reformierten Kirchendistriktes der Donaugegend — die aus Bibliothek, Archiv und Museum besteht. In seine Zuständigkeit gehören: Kirchenregierungs- und bischöfliche Schriften ab 1626, die Akten der Superintendenturen (der ehemaligen Trakte von Alsóbaranya, Felsőbaranya, Kecskemét, Külsősomogy, Pest, Solt, Tolna und Vértesalja), die Schriften der kirchlichen Schulen (der theologischen Akademie, Gymnasien). Das Material des Archivs von nicht-kirchlichem Ursprung: Familienarchive, Personalbestände, die Akten von Vereinen, Sammlungen von unterschiedlichen Schriften.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist 4 Personen, sein Material beträgt 600 Lfm. Seine älteste Schrift ist eine Urkunde aus dem Jahre 1204. Das Archiv verfügt über 104 Urkunden, aus dem Zeitalter vor Mohács. Materialien von herausragendem Quellenwert: die Protokolle der bischöflichen und senioralen Kirchenbesuche, das Archivum Agentiale, das die wichtigsten Schriften der Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts der ungarischen und siebenbürgischen protestanten Kirchen enthält. Das Archiv der Familie Ráday, darin die diplomatischen Schriften von Pál Ráday, des Kanzlers des Fürsten Ferenc Rákóczi II., vom allgemeinen Oberverwalter der reformierten Kirche, sowie der weitreichende Briefwechsel von seinem Sohn, I. Gedeon Ráday. Die Jerney-Sammlung enthält die Akten der Pressburger Kammer, die Szemere-Sammlung enthält den literarischen Briefwechsel der Aufklärung und der Reformepoche.



11. Einheitlicher Wappen der Ungarischen Reformierten Kirche



12. Fassade des neuen Gebäudes des Komitatsarchivs  
Bács-Kiskun

Die bisher erschienenen Archivbehelfen: A Magyarországi Református Egyház levéltári anyagának fondjegyzéke (Das Fondverzeichnis des Archivguts der ungarischen reformierten Kirche) Budapest, 1976.; A Dunamelléki Református Egyházkerület Ráday Gyűjteményének kéziratkatalógusa (Der Manuskriptenkatalog der Ráday-Sammlung des Reformierten Kirchendistriktes von der Donaugegend) Budapest, 1982. Ausgaben: A Ráday Gyűjtemény évkönyve I—VI. kötet (Das Jahrbuch der Ráday-Sammlung, I—VI. Bände) Budapest, Magyar Protestáns Egyháztörténeti Adattár XVIII. kötet (Ungarische Protestantische Kirchenhistorische Datensammlung, XVIII. Band) Budapest.

Das Archiv steht von Montag bis Freitag 10—14 Uhr zur Verfügung der Forscher.

#### ARCHIV DES TRANSDANUBISCHEN REFORMIERTEN KIRCHENDISTRIKTS

8500 Pápa, Csáky László u. 17.  
Tel./Fax: (36-89) 324-240  
Generaldirektor: László Köntös

Das Archiv des Transdanubischen Reformierten Kirchendistrikts funktioniert als Teilinstitution der Wissenschaftlichen Sammlung des Transdanubischen Reformierten Kirchendistrikts (Museum, Archiv, Bibliothek). Diese Institutionen wurden als Folge der Abschaffung (1952) der Reformierten Hochschule Pápa im Jahre 1958 unter gemeinsamer Verwaltung geführt. Bis zu diesem Zeitpunkt funktionierte das Archiv als selbstständige Institution. Der Kirchendistrikt faßte — in Anlaß des Bischofs Jakab Torkos — im Jahre 1765 Beschluß über der Etablierung des Archivs. Der 1874 gefaßter kirchendistriktlicher Beschluß regelte das Schicksal des Archivs auf der Weise, daß er als ständigen Sitz des Archivs die Stadt Pápa bestimmte, im Gebäude des Alten Kol-

legiums. Das Archiv zog — den Witterungen der Weltgeschichte zu „verdanken“ — auch seit dieser Zeit öfters um, bis er letzten Endes 1969, nach eines Zwangsumzugs seinen heutigen Sitz einnehmen konnte.

Die Anzahl der Arbeiter der Wissenschaftlichen Sammlung ist 8 Personen, im Archiv arbeitet von ihnen eine Person, das Archivgut beträgt 200 Lfm. Der Sammelkreis des Archivs ist der gesamte (historische) Kirchendistrikt, die heutigen Übergrenzgebiete auch miteinbeschlossen, die einst dem Kirchendistrikt gehörten. Unser ältestes kirchendistriktliches Protokoll stammt aus 1712, aber kirchendistriktliche Materiale bewahren wir schon seit 1585 (Briefe, Tagebücher, Finanzschriften, Testamente, Aufzeichnungen). Das Archiv bewahrt die Archivalschriften von 9 historischen Superintendenturen (Pápa, Tata, Veszprém, Órség, Belsősomogy, Bars, Komárom, Drégelypalánk). Von ihnen ist besonders das Protokoll der Superintendentur Bars aus dem 17. Jahrhundert benennenswert. Ebenfalls unser Archiv bewahrt die Materialien der zum Kirchendistrikt gehörenden Gemeinden und ihrer Institution. Von dem Kirchendistrikt pflegen wir das Archivgut von 112 Gemeinden, 95 Gemeinden bewahren ihr Archivgut auch im Weiteren an Ort. Die älteste Urkunde des Archivguts der Gemeinde stammt aus 1510, aus dem Archiv der Reformierten Kirche Pápa. Besonders wertvoll ist das vermischte Matrikelbuch Kiskomárom (1624—1710), im Weiteren das vermischte Matrikelbuch der Kirche Lepsény (1676—1803). Weiterhin benennenswert ist das Archivgut des Reformierten Kollegiums Pápa, das von der sogenannten Liszkay-Sammlung bewahrt wird. Aus den persönlichen Schriften kann das Briefbuch des Bischofs János Pálfi Kanizsai erwähnt werden (1611—1638).

Die Forschung im Archivgut geschieht nach vorheriger Vereinbarung, die Bibliothek und das Museum steht den Forschern auch zur Verfügung.

## ARCHIV DES KIRCHENDISTRIKTS UND DES KOLLEGIUMS RECHTS DER THEISS

3950 Sárospatak, Rákóczi út 1.

Tel.: (36-42) 323-057

Direktor: Dénes Dienes

Das Archiv ist aus dem Archivgut zweier Körperschaften, des reformatorischen Kollegiums der Hochschule Sárospatak (gegründet 1531) und des Kirchendistrikts rechts der Theiß (gegründet 1735) zustande gekommen. Sein Einzugsbereich dehnt sich auf den Bezirk Borsod-Abaúj-Zemplén aus, aber in einer solchen Form, als daß das Archivgut, das zu uns vor dem I. Weltkrieg gelangte, von den Übergrenzgebieten des heutigen Ungarns angeliefert wurde. Die Grenzen des Sammelbereichs sind wegen dem kirchlichen Charakter des Archivs nicht starr. Sektionen des Instituts: 1. Kollegiale 2. Kirchendistriktliche 3. Superintendentur- 4. familiäre 5. städtische Sektion Sárospatak. Das Archiv bewahrt Akten ab dem 18. Jahrhundert und sammelt auch derzeit.

Die Zahl der Angestellten des Archivs sind 2 Personen, das Archivgut beträgt 400 Lfm. Die wichtigsten Aktensammlungen sind die Akten der reformatorischen Kirche und im festen Zusammenhang damit die Akten der Geschichte des Kollegiums Sárospatak. Das älteste ursprüngliche Schriftgut stammt aus dem Jahre 1294. Nicht zu übersehen ist auch das Schriftgut, der sich auf die Ortsgeschichte der Siedlungen der nordungarischen Region bezieht. Die mittelalterlichen Archivalien und die der Türkenherrschaft — unter ihnen auch von türkischen Behörden angefertigte Archivalien — befinden sich in der Familien- und Kirchendistriktsektionen, etwa 400 Missilis. Besonderes Interesse könnten die im Archiv gelagerten 505 slawischen Briefe erwecken. Die Archivalien der Stadt Sárospatak sind auch durchaus wichtig.

Die Geschichte unseres Archivs wurde von Richard Hörcsik verfaßt (Borsodi Levéltári Évkönyv V. (Jahrbuch des Archivs Bor-

sod, Nr. V., Miskolc)). Die Veröffentlichungen des Archivs erscheinen in den Ausgaben der wissenschaftlichen Sammlungen.

Der Forschungsraum des Archivs befindet sich in Sárospatak im Gebäude des Kollegiums, es steht den Forschern an Arbeitstagen zwischen 9–16 Uhr zur Verfügung. Die Forschung findet vor Ort der aufbewahrten Akten statt. Das ausgezeichnete Schriftgut der Großbibliothek des Kollegiums ist für alle Forscher anwendbar zur Erleichterung ihrer Arbeit, aber auch das Archiv verfügt über eine kleine Fachbibliothek. Kopiermöglichkeit ist auch vorhanden.

### ARCHIV DES KIRCHENDISTRIKTS UND DES KOLLEGIUMS JENSEITS DER THEISS

4044 Debrecen, Kálvin tér 16.

Tel: (36-52) 414-744/168, 169, 170 Fax: (36-52) 418-297

Direktor: Dr. József Barcza

Der Kirchendistrikt gründete im Jahre 1769 sein erstes, offizielles Archiv und wählte im Jahre 1773 seinen ersten Archivar. Im reformierten Kollegium ist in der Mitte des 18. Jahrhunderts mit der Teilung des Bibliothek- und Archivgutes ein Bibliothekarchiv und ein Archiv für die Superintendatur zustande gekommen unter der Aufsicht von Professoren. Die zwei Archive bilden nach der Vereinigung im Jahre 1952 zwei Sektionen das Archiv der Superintendanturen (des Kirchendistrikts) und des Kollegiums.

Zum Zuständigkeitsbereich des Archivs gehören drei Filialarchive: Archiv des Reformierten Kirchenkreises für Nagyunság, das Filialarchiv des Reformierten Kirchenkreises für Hajdúság, und das Filialarchiv des Reformierten Kirchenkreises für die Kirchengemeinde zu Mezötúr.

Die Zahl der Angestellten des Archivs sind 5 Personen, das Archivgut beträgt 2451 Lfm, dessen eine Hälfte als Innenbestand im Superintendanturenarchiv, und die andere als Außenbestand in den

Filialarchiven und in den Archiven der Gemeinden aufbewahrt wird. Seine älteste Schrift ist die vom Ende des 15. Jahrhunderts stammende ungarische Predigt. Mit seinen Urkundenkopien ab 1209 und den originalen Urkunden aus der Zeit der Reformation wird hier eine umfangreiche historische Tradition bewahrt. Von der Zeit vor 1526 enthielt das Archiv 71 Kopien der Urkunden. Seine wichtigsten Quellen sind die ab 1567 vollständig vorhandenen Protokollbücher, beziehungsweise die ab 1588 permanent angefertigten Namenregister der Studenten.

Die Archivalien des bischöflichen Amtes der Superintendanturen sind ab 1708 erhalten geblieben, die wichtigsten Akten der Verwaltung der Superintendanturen sind auf Anordnung des Kirchendistrikts nach 1769 auch in Form von Kopien angefertigt worden, und gelangen so ins Archiv des Kirchendistrikts. Unter den Archivalien der Superintendanturen, des Kirchenkreises und der Kirchengemeinden tragen die Akten der kirchlichen Besuche, der Stiftungs- und Vermögenregistrierung, die Akten der gerichtlichen Verhandlungen bzw. die schulischen Akten historischen Wert. Die Archivalien der Staatsdienste und der sich an die Institutionen knüpfenden Administrationen verfügen über zahlreiche unterrichts-, kultur-, wirtschaftshistorische, statistische usw. Angaben. Einen ausgezeichneten Beitrag bewahren die erhalten gebliebenen und im Archiv plazierten Akten der kirchlichen Personen, unter welchen die auf die Gemeinden, kirchlichen Personen, auf die Geschichte bezüglichen Aktensammlungen die wichtigsten sind. Das Archiv bewahrt auch Unterlagen, Traditionen nicht kirchlicher Herkunft, unter diesen die Stiftungsakten der Institutionen, die das Kollegium erhalten, Archivalien der heimischen und ausländischen Kirchen, und der Personen.

Bearbeitungen, Archivbehelfen zum Archivgut: Sándor Nagy: A Tiszavidéki Református Egyházkerület Levéltára (ref. egyház VIII. évf. 16. sz.) (Archiv des Kirchendistrikts der Theißegend (reformierte Kirche) VIII. Jahrgang, Nr. 16.), A Debreceni Kollégiumi Levéltár (Egyháztörténet I. évf. 1-2 füzet) Das Archiv des Kollegiums Debrecen. (Kirchengeschichte I. Jahrgang, 1-2. Hefte). László Kormos: Tiszántúli Református Egyházkerület és a Debreceni Református Kollégium Levéltárának ismertetője. (hivataltörténettel, magyarázatokkal, mutatókkal) (Ankündigung des

Archiv des Kirchendistrikts links der Theiß und des reformierten Kollegiums Debrecen) (mit Amtsgeschichte, Erläuterungen, Verzeichnissen). Debrecen, 1984.

Der Benutzerdienst steht im Archiv von Montag bis Freitag — mit Filmlese- und Kopiermöglichkeiten — den Forschern zur Verfügung.

Neben der Handbibliothek des Archivs können die Forscher den Bestand der Großen Bibliothek zu jeder Zeit benutzen.

## EVANGELISCHE KIRCHLICHE ARCHIVE

## UNGARLÄNDISCHES EVANGELISCH-LUTHERISCHES KIRCHENARCHIV

1085 Budapest, Üllői út 24.

Tel.: (36-1) 114-3084

Direktor: Béla Vető

Der Generalkonvent der Ungarischen Evangelisch-Lutherischen Kirche hat 1812 die Entscheidung getroffen, in der Mitte des Landes, in Pest ihr selbständiges Archiv zu errichten. Das selbständige Archiv funktionierte von 1816 bis 1908 in der Schule der Evangelischen Kirchengemeinde von Pest (in dem Gebäude neben der Kirche auf dem Deák tér), dann ist es zu seiner jetzigen Stelle, ins Haus der Landeskirche am Üllői út umgezogen. Die Institution wird von der höchsten Körperschaft der evangelisch-lutherischen Kirche, vom Landeskirchenamt unterhalten. Das Archiv vertritt das Archivwesen im Rat der evangelisch-lutherischen Landeskirche.

Das Archiv beschäftigt zur Zeit 5 Personen, das Archivgut beträgt 1000 Lfm. Die älteste Schrift stammt aus dem Jahre 1357, die Zahl der Urkunden aus den Zeiten vor der Schlacht von Mohács (1526) ist 11. Das Archivgut besteht aus folgenden Aktengruppen: Das Archivum generalis ecclesiae (1379—1915) ist eine Sammlung, die teils aus der Sammlung der obersten Körperschaft der Ungarländischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, und teils aus der Sammlung einiger Privatpersonen besteht. Die Joseph Schulek-Sammlung bedeutet für die Kirchengeschichte eine wertvolle Quelle: sie enthält Kopien von Akten und Briefen aus dem 17. bis 19. Jahrhunderten. Im Archivum generalis ecclesiae befindet sich das originale, handgeschriebene Testament von Martin Luther. Das Archiv der Ungarischen Evangelisch-Lutherischen Landeskirche (1864—1950) bewahrt die Akten der gesetzgebenden Synoden, die Protokolle der Generalversammlungen (Konvente), der Presbyterien (Räte) und Komitees (Ausschüsse), und faßt in sich die Registraturen der Hauptnotare der Landeskirche, der Kirchen- und Schulinspektoren, und des Landeskirchenamtes vom Jahre 1864 bis heute.

Das Archiv bewahrt noch die Registratur der alten Kirchendistrikte: des sog. Montandistriktes, des Cis- und des Transdanubianischen Distriktes und des Distriktes längs der Theiß, und der jetzigen Nord- und Süddistrikte; die Registraturen der Seniorate und einiger Kirchengemeinden. Unter den Akten der verstaatlichten bzw. abgeschafften Kirchenschulen stellen die Bestände des Ev.-Luth. Gymnasiums und des Ev.-Luth. Mädchengymnasiums in Budapest einen bedeutenden Teil dar. Ebenfalls wird hier die Registratur der Ev.-Luth. Theologischen Fakultät (Sopron-Ödenburg) der Erzsébet-Universität (Pécs-Fünfkirchen) und die Akten der Juristischen Akademie (Miskolc, ursprünglich Eperjes-Prešov) des Kirchendistriktes längs der Theiß.

Aus den Personalnachlässen ragen die Sammlung des Historikers Győző Bruckner, des Pfarrers und Historikers András Fabó, der Nachlaß des Bischofs und Kirchenhistorikers Sándor Kovács, die Aktensammlungen des Kirchenhistorikers Sándor Payr, die Sammlung des Kulturhistorikers Béla Radvánszky, die Handschriften des Theologen und Bischofs Sándor Raffay, des Bischofs und Schriftstellers József Székács, und der Nachlaß des Historikers Mihály Zsilinszky heraus.

Über das Archivum generalis ecclesiae gibt es einen gedruckten Archivbehelf in zwei Bänden mit dem Titel: A Magyarországi Ág. Hitv. Ev. Egyetemes Egyház Levéltárának Jegyzéke (Elenchus Archivi Generalis Ecclesiae Ev. Aug. Conf. in Hungaria) Budapest, 1912 und 1915.

Die Forschung ist von Dienstag bis Freitag von 9 bis 12 und von 13 bis 15 Uhr möglich, nach vorheriger Anmeldung. Kopien können vor Ort angefertigt werden.

## EVANGELISCHES GEMEINDEARCHIV BÉKÉSCSABA

5600 Békéscsaba, Luther u. 1.

Tel.: (36-66) 322-162

Aufsicht des Forschungssaals: Pál Kovács

Die evangelische Gemeinde in Békéscsaba (Kirchengemeinde) ist in der Zeit nach der Türkenherrschaft 1718 zustande gekommen, von den zum größten Teil slowakischenn Leibeigenen, die überwiegend aus den Komitaten des damaligen Ober-Ungarns (heute Slowakien) stammten. Der Instandhalter des Archivs ist die evangelische Gemeinde in Békéscsaba, die Fachaufsicht übt das Evangelische Staatsarchiv aus.

Das Archivgut ist aus den an uns gebliebenen Akten des Pfarramts und aus den Briefen, Anordnungen der kirchlichen Landesobrigkeiten entstanden, die zuerst Pfarrer Lajos Haan (1855—1891) zusammensammelte und ordnete.

Das restliche Archivgut ordnete nach dem II. Weltkrieg Professor Elemér Mályusz, dann, laut der Anordnung der Archivdirektion, nach der Erklärung des Archivs zum Facharchiv Pfarrer Gyula Dedinszky, und er verfertigte ein Fondregister, bzw. die dazugehörenden Depotregister, und die Verzeichnisse.

Im Archiv arbeitet eine Person, der Umfang des Archivgutes beträgt 50 Lfm. Die ältesten Archivalien sind der Matrikelfragment aus dem Jahre 1722 und das im Jahre 1728 aufgelegte Kassennotizbuch, dessen Tätigkeit noch bis heute reicht. Als den wertvollsten Teil kann man die Matrikel bezeichnen. Wichtigen Quellenwert besitzen die Sitzungsprotokolle (von den Sitzungen der Presbyterien und Vertretungskörperschaften der Kirchengemeinde), die neben den gefaßten Beschlüssen auch die Entwicklung des Gemeindelebens enthalten (Wahlen, kirchliche Schulen, Ereignisse usw.). Am umfangreichsten ist das Archivgut des Kuratoramtes (Steuer, Rechnungslegung, Inventare usw.), das aber für das öffentliche Interesse nicht so stark betont zählt. Ein überwiegender Teil der schulischen Archivalien wurde bei der 1948-er Verstaatlichung unter staatliche Verwaltung gestellt.



ARCHIV DER EVANGELISCHEN GEMEINDE  
NYÍREGYHÁZA

4400 Nyíregyháza, Luther tér 14.  
Tel: (36-42) 311-360  
Aufsicht des Forschungssaals: László Magyar

Die Schriftsammlung geschieht seit 1753, seit der Neu-  
besiedlung in Nyíregyháza, die Ansiedler brachten die sie betreffen-  
den vielschichtigen Briefe aus der vorhergehenden Zeit (von 1683  
bis 1743 4 Briefe) mit sich. Die Schriften ließ der Geistliche Sámuel  
Miklósfy in 3 Bänden als „Briefbuch“ binden, dann im Jahre 1851  
stellte er erneut einen Band aus den hingelänglichen Schriften  
zusammen. Seit dieser Zeit behandelten die Schriften die führenden  
Geistlichen der Gemeinde. Die Archivalien der Superintendentatur und  
des Kirchendistrikts sammelte nach 1952 das Evangelische Staats-  
archiv. So enthalten die früheren Archivalien nur die Brief-  
wechselschriften der Fondbildenden Gemeinde.

Die Zahl der Angestellten des Archivs ist eine Person, und  
eine Person als Teilbeschäftigter, der Umfang des Archivgutes ist  
27 Lfm.

Das Archiv bewahrt zur Zeit das Archivgut drei fond-  
bildenden Kirchengemeinden; das Archivgut der evangelischen  
Kirchengemeinde Nyíregyháza, das Archivgut der 1935 ent-  
standenen und 1965 aufgelösten Missionsgemeinde Délszabolcs und  
das Archivgut der 1911 entstandenen und 1977 aufgelösten evange-  
lischen Kirchengemeinde Kisvárda auf. Aus dem Archivgut der  
evangelischen Kirchengemeinde Nyíregyháza besitzen das ab 1802  
geführte *Historia domus*, das sich mit den Briefbüchern und der  
Geschichte der Gemeinde befaßte den größten Quellenwert.

Im weiteren sind die Schriften der Superintendentaturbesuche  
und die Komitatsprotokollbücher nennenswert.

Der Forschung stehen die Räume des Pfarramtes zur Ver-  
fügung von Montag bis Freitag zwischen 9–13 Uhr.

EVANGELISCHES ARCHIV SOPRON

9400 Sopron, Templom u. 12.  
Tel: (36-99) 311-568 (im Pastorat)  
Aufsicht des Forschungssaals: Frau Dr. Erzsébet Szála Alpár

Das Evangelische Archiv Sopron sammelt und bewahrt die  
Schriften der Kirchengemeinde seit dem Bestand der evangelischen  
Gemeinde Sopron im 16. Jahrhundert auf. Die Spezialaufbewahrung  
verübt das Evangelische Staatsarchiv. Das Evangelische Archiv Sop-  
ron ist ein Teil der Evangelischen Sammlungen von Sopron, die  
eine Bibliothek und ein Museum ergänzen.

Im Dienst des Archivs steht ein Teilzeitmitarbeiter, das  
Archivgut beträgt 210 Lfm.

Das Archiv der evangelischen Kirchengemeinde von Sopron  
bewahrt seine Kontinuität seit der Reformation bis zur heutigen  
Zeit: seit 1533 wurden die Archivalien ununterbrochen gesammelt  
und aufbewahrt, die im 19. Jahrhundert oftmals geordnet wurden.  
Die Entstehung der Archivalien ist vielschichtig. Die bedeutendsten  
Akten sind die Protokolle der Konvent- und Presbyterial-  
versammlungen. Stattliche Größe umfassen die Finanzakten, die  
sich zum Teil auf den Haushalt der Kirchengemeinde beziehen, und  
zum Teil während der Verwaltung der Stiftungen entstanden sind.

Bedeutenden Wert stellt auch das Archivgut des Schulwesens  
dar. Zu bedeutendem Zuwachs der Aktenherstellung führten die im  
19. Jahrhundert entstandenen gesellschaftlichen Vereine und Or-  
ganisationen. Es wurden Spezialkommissionen aufgestellt (Wahl-  
kommission, Finanzkommission, Revisionskommission, Kirchen-  
kommission, Friedhofskommission, Rechtskommission, Bau-  
kommission, Wirtschaftskommission, Schulkommission, Armen-  
kommission, Waisenhauskommission, Bruderschaftsausschuß,  
Diakonissenausschuß), die ihre Vorschläge, Meldungen dem  
Konvent und dem Presbyterium vorlegen.

Als gesonderte Substanz werden die Schriften des Pfarr-  
dienstes behandelt: die Dienstagebücher, die Veröffentlichungs-  
bücher, die Religionsunterrichtstagebücher, usw. Unter dem

Schriftgut von Buchformat bilden die Protokolle und Matrikelbücher eine gesonderte Einheit.

Archivbehelfen vom Archivgut sind bisher nicht erschienen. Das Archiv verfügt bisher über keine Ausgaben. Die wichtigsten Archivalien werden den Interessenten in zeitweiligen Ausstellungen in der Museumausstellung der Gemeinde dargestellt.

Forschungsmöglichkeit: am Montag und Donnerstag zwischen 14—18 Uhr (Forschung der Matrikelbücher: an Arbeitstagen zwischen 8—12 Uhr im Pastorat). Kopiermöglichkeit ist vorhanden.

### ARCHIV DER EVANGELISCHEN GEMEINDE SZARVAS

5540 Szarvas, Vasút u. 10. (Pf. 22)

Tel.: (36-66) 313-153

Aufsicht des Forschungssaals: Mária Gunda

Die Gemeinde ist im Jahre 1722 von slowakisch sprechenden Einwohnern aus dem Oberland und Komitat Pest besiedelt worden. Von den ersten Jahrhunderten sind nur die Matrikal zurückgeblieben. Im 19. Jahrhundert hat das Archiv angefangen zuzunehmen, hauptsächlich von amts- und wirtschaftsartigen (haushältlichen) Dokumenten. Die Dokumente sind zum ersten Mal vom Pfarrer István Jancsovcics im Jahre 1841, bzw. im Jahre 1852 geordnet worden. Im Jahre 1962 hat die damals vorhandene Dokumente Jenő Sólyom geordnet.

Das Archivgut ist auch während der Entwicklung der Kirchengemeinde einheitlich geblieben. Dann ist die Gemeinde auf alt- und neukirchliche Teile geteilt worden, und bewahrt seitdem die dorthingehörenden Dokumente unter der Adresse Szarvas, Szabad-ság út 70. und Dózsa György út 1. getrennt, strukturell sind jedoch diese Teile eines ungetrennten Archivs.

Das Archiv beschäftigt 1 Angestellten, das Archivgut beträgt 34 Lfm.

Hauptsubstanzen des Archivgutes des Pfarreramtes: Matrikal (1734—1950), Verzeichnisse kirchlicher Betätigungen, die alten Dokumente, registriert vom Jancsovcics, und die Schriftstücke des Pfarreramtes. Die Presbyter- und Hauptversammlungs-Protokolle sind im Archiv von 1786 bis 1950 auffindbar.

Das Dokument des Verwaltungsamtes (1840—1944) besteht aus Zinsbüchern (1840—1944), Steuerhauptbüchern, Grundstücksausweisungen (ausgestellt für Kirchensteuern), Zinstagebüchern, öffentlichen Kassen, Hauptbüchern und aus Tagebüchern verschiedener Stiftungen. Es sind auch Dokumente einiger, mittlerweile aufgelöster Kirchenorgane hier aufgetaucht, so wurden die Dokumente des Vereines zur Unterstützung evangelischer Witwen- und Waisen aus Szarvas, bezüglich des evangelischen Weisenhauses „Martin Luther“ aus Szarvas und der Dokumente des protestantischen Frauenvereines in den Monografien von János Hellebranth (1822), Mihály Zsilinszky (1872), Jenő Nádor (1922) und Pál Maday (1960) verwendet worden. Alle tragen den Titel: Szarvas története (Die Geschichte von Szarvas).

Das Forschungsraum steht den Forschern von Montag bis Freitag von 9—12 Uhr zur Verfügung.

**SONSTIGE KIRCHLICHE ARCHIVE**

## BAPTISTENARCHIV

1062 Budapest, Aradi u. 48.  
Tel.: (36-1) 132-2332 Fax: (36-1) 131-0194  
Archivleiter: Emil Kiss

Das Baptistenarchiv ist seit 1948 tätig und sammelt die in- und ausländischen Akten mit ungarischem Bezug. Sein Gründer ist der Pastor Bertalan A. Kirner, der als ein leidenschaftlicher Sammler im obengenannten Jahr die kirchliche Jahresfeier zur Gründung des Archivs erkor. Sammlerisch gehört die Historische Andenken-sammlung zum Baptistenarchiv, die vom Pastor und Kirchenhistoriker Olivér Szebeni ab 1963 zustande gebracht wurde, neben Akten auch für die Verwahrung von gegenständlichen Andenken.

Die Anzahl der Angestellten des Archivs ist eine Person (weiterhin ein bezahlter Angestellter und zwei freiwillige zeitweilige Mitarbeiter), sein Schriftgut beträgt etwa 76 Lfm, seine Andenken-sammlung 12,6 Lfm, weiterhin enthält das Archivgut auch das erhaltengebliebene Schriftgut des 1989 ohne rechtlichen Nachfolger eingestellten Rats der Freikirchen von Ungarn, das von den Mitgliederkirchen für 30 Jahre gesperrt wurde.

Kirchenregierungsakten sind im Archiv von den 70-er Jahren des 18. Jahrhunderts an zu finden, die Akten der kirchlichen Generalversammlungen und der verschiedenen Kirchen-regierungsorgane und ihre Protokolle sind von 1912 bis 1990 zu finden. Das Archiv verwahrt die wirtschaftlichen Akten ab 1896, den in- und ausländischen Briefwechsel ebenfalls von diesem Jahr an. Die Matrikelserie zwischen den Jahren 1874 und 1965 besitzt einen hohen Quellenwert.

Das Archiv verwahrt von der Jahrhundertwende eine Drucksachen- und Photographiensammlung. In der Zeitschriftensammlung ist die vollständige Serie der ab 1895 erschienenen (fortdauernd der ältesten) Wochenzeitschrift „Békehírnök“ im ganzen Land allein hier zu finden. Die deutschsprachige und die ausländische ungarische Pressensammlung ist auch von Bedeutung. Auch die Kopien

von siebenbürgischen, oberländischen und woiwodinischen Akten sind im Archiv zu finden.

Unter den Akten der Institutionen sind die Akten der Baptistischen Theologischen Akademie von der größten Bedeutung, weiterhin die Akten der Caritasverbände und der Vereine.

Das Archivgut bereichern mehrere Magazine und Depots. Herausragend sind die Nachlässe vom Archivgründer Bertalan A. Kirner, vom theologischen Direktor Mihály Baranyai, vom Theologielehrer Vilmos Tresánszky, vom Rechtsanwalt István Csillag, von János Somogyi und Benjámín Seres, sowie die Depots von Sándor Haraszi.

Neben der Ausgabensammlung der Historischen Andenkensammlung ist die authentische Kopie des Briefwechsels vom ungarischen Kirchengründer Henrik Meyer und die Zeitungsausschnittsammlung von der Presse der Kirche sehr wichtig. Gelegentliche Ausstellungen aus dem Archivgut sind im Gebäude der Baptistischen Theologischen Akademie zu besichtigen (1061 Budapest, Benczúr Str. 31.) Der Forschungsaal des Baptistenarchivs steht an jedem Mittwoch 9—16 Uhr zur Verfügung. Aktenkopiermöglichkeiten sind vorhanden.

#### ARCHIV DER GRIECHISCH-ORIENTALISCHEN SERBISCHEN KIRCHE

2001 Szentendre, Pátriárka u. 5. (Pf. 22)

Das seit 1970 als Spezialarchiv tätige Archiv steht seit 1979 in der Behandlung der Serbischen Sammlung für Kirchenkunst und Wissenschaft.

Der Umfang des Schriftguts des Archivs ist 110 Lfm, und darunter sind Schriften seit dem 17. Jahrhundert zu finden. Die Protokolle des bischöflichen Amtes für Kirchenregierung und Jurisdiktion stammen aus den Jahren 1771—1950, die präsidentialen

Schriften aus den Jahren 1771—1950, die präsidentialen Schriften aus den Jahren 1871—1946, die Schriften der Kirchenverwaltung aus den Jahren 1871—1950, die der kirchlichen Jurisdiktion aus den Jahren 1743—1950. Die Protokolle der Kirchenbesuche sind nur aus den Jahren 1805—1806 erhalten geblieben. Die Briefwechselfbücher aus den Jahren 1777—1886 sind zu erwähnen, und im Archiv sind auch verschiedene Schriften (7—8 Lfm) aus dem 19—20. Jahrhundert zu finden. Die Protokolle in Verbindung mit der Leitung des serbischen Schulwesens in Ungarn sind aus den Jahren 1771—1950, die Schriften aber sind nur aus den Jahren 1871—1950 erhalten geblieben. Das Archiv verwahrt die Protokolle (1902—1935) und die Schriften (1905—1949) des seit 1900 das Pester serbische Kollegium „Thökölyánium“ überwachenden Patronats. Das Kollegium wurde von Száva Thököly-Popovics in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründet. Die Schriften des Kollegiums, der serbischen Lehrerbildungsanstalt von Szentendre (1812—1816), die Schriften der serbischen Volksschulen sind wichtige Dokumente des serbischen Schulwesens in Ungarn und der Kulturgeschichte.

Das Archiv übernimmt ständig die Schriften der serbischen Kirchengemeinden (Eger, Győr usw.) und übernahm schon das im 16. Jahrhundert beginnende Schriftgut des serbischen Klosters von Grábóc. Die Schriften der Kreisdechanaten von Buda, Mohács und Szeged sind Bestandteile des bischöflichen Archivs. Die Sammlung der Matrikel der Kirchengemeinden (1725—1896) verfügt über einen hohen Quellenwert.

Die Forschung der Schriften der Kirchenverwaltung und der kirchlichen Jurisdiktion wird durch entsprechende Behelfen (Registrierungs- und Verzeichnisbücher) erleichtert.

Zu den Forschungsmöglichkeiten kann man sich telefonisch unter der Nummer (26) 312-171 oder (26) 314-457 erkundigen.

## ARCHIV DER UNGARISCHEN UNITARISCHEN KIRCHE

1055 Budapest, Nagy Ignác u. 2.

Tel: (36-1) 111-2801

Aufsicht des Forschungssaals: János Szász

Die Ausdehnung der Ungarischen Unitarischen Kirche in der jüngeren Zeit konnte nur im 19. Jahrhundert erfolgen, da der Gesetzartikel des Jahres 1848, Paragraph 20 es als gesetzlich anerkannte Konfession akzeptierte.

Der Friedensvertrag Trianon zerriß den transsylvanischen Teil der unitarischen Kirche samt des Bistums, und der verstümmelte Teil wurde selbstständig. 1940, als Folge der Angliederung Klausenburgs an Ungarn wurden die Rechtsverhältnisse vor dem ersten Weltkrieg wiederhergestellt, und der Budapester Dechant wurde wieder ein Kreis der Vereinten Ungarischen Unitarischen Kirche unter dem Namen Unitarischer Kirchenkreis der Donau-Theißgegend (IX.) Als Folge des zweiten Weltkrieges wurde die Lage zwischen 1920 und 1940 wiederhergestellt, und besteht auch heute mit dem Unterschied, daß sich im Herbst 1971 die Organisation der Unitarischen Kirche dadurch vervollständigte, daß der ungarische Staat sie auch offiziell zum Bistum anerkannte.

Das Archiv verfügt vor 1867 über kein Archivgut. Zwischen 1867 und 1920 befindet es sich im sogenannten Archiv der Landesobrigkeit, im Archiv der Klausburger Kirche. In Budapest befand sich nur das Archiv des Dechanats und außerdem bei einzelnen Kirchengemeinden die eigenen Archiven. Zwischen 1920 und 1940 war in unserer Hauptstadt auch noch das Zentralarchiv, und dieses ist auch hier verblieben, aber zwischen 1940 und 1944 ergab sich wieder die Lage aus den Jahren vor dem I. Weltkrieg. Schließlich ergab sich nach 1945 allmählich das endgültige und vollständige Bild der Ungarischen Unitarischen Kirche.

Die Anzahl Angestellten des Archivs ist 1 Person, das Archivgut beträgt 50 Lfm, was als außerordentlich mangelhaft zu bezeichnen ist, da die Kriegsereignisse das Archivgut sehr gelichtet haben. Einige unserer Kirchengemeinden mußten ein ähnliches

Schicksal erleiden (z.B. Polgárdi, Debrecen), wo die Kämpfe nur einen Bruchteil der früheren Archivalien hinterließen. Die Lage ist günstiger dadurch, daß aus dem Material der Gesellschaftsgemeinden der Kirche (Verein Ferenc Dávid, Frauenverein, Jugendverein, Gewerbeverein, Pfadfinderschaft, Sámuel Brassai Verein der Universitätsstudenten) wertvolle Andenken bewahrt hat. Solche Werte vertreten auch die von Stifter dargelegten verschiedenen Sammlungen und Verwahrungsmaterialien. Wertvoll sind auch die, mit planmäßiger Arbeit gesammelten wissenschaftlichen Handschriften, Verlagsakten aus der Neuzeit (besonders seit 1970).

Das Archiv steht den Forschern am Freitag von 10 bis 14 Uhr, bzw. nach vorheriger Absprache zur Verfügung.

## JÜDISCHES ARCHIV IN UNGARN

1075 Budapest, Síp u. 12.

Tel.: (36-1) 142-1335/23

Aufsicht des Forschungssaals: Kinga Frojimovics

Das Ungarische Jüdische Archiv funktioniert seit 1970 als Spezialarchiv und gehört zu der Landesorganisation für die Landgemeinde der Ungarischen Jüdischen Gemeinden (MAZSIHISZ). Sein Zuständigkeitsbereich erstreckt sich auf das Archivgut der ungarischen Gemeinden und Organisationen, und weiterhin auf den Nachlaß bedeutender Personen jüdischen Glaubens und wissenschaftlichen Lebens (Rabbis, Schriftsteller, Wissenschaftler usw.).

Im Archiv arbeitet zur Zeit 1 Person als Archivar, das Archivgut beträgt ca 300 Lfm. Zur Zeit steht es unter Systemisierung, das bereits eingeordnete, benutzbare Schriftgut beträgt cca 120 Lfm. Bedeutendsten Aktengruppen: Das erhaltene Archivgut (von diesen ist das bedeutendste das der Gemeinden aus Eger, Kaposvár, Baja, Szentes, Kecskemét), die originalen Materialien der vernichteten landlichen Gemeinden (359 originale

Schriften von 61 Gemeinden), Nachlässe jüdischer Wissenschaftler, öffentlicher Personen, Rabbis (unter anderen die Nachlässe von Jenő Zsoldos, Béla Bernstein, Immanuel Löw, Jenő Varjas, Ábrahám Singer und Gyula Wellesz), Akten von Institutionen und Organen, bzw. von Vereinen, Hilfsorganen ländlichen Wirkungskreises (die bedeutendsten sind von denen die Akten vom Büro der Ungarischen Israeliten, die Akten der Vertretung Ungarischer Israeliten, die Akten der Institution für Rabbibildung, die Akten der Literarischen Gesellschaft Ungarischer Israeliten, die Akten der Hilfsaktionen Ungarischer Israeliten, die Akten der Deportierte Verpflegender Gesellschaft).

Die bisher veröffentlichten Archivbehalte: György Haraszi: A magyar zsidó levéltári repertórium (Das ungarische jüdische Archivrepertorium) (Redacteur: Géza Komoróczy, Budapest, Jüdische Forschungsgruppe der Ungarischer Wissenschaftlicher Akademie — MTA —, 1993) in seinem Werk teilt er das Fondregister des geordneten Materiales mit.

Das Archiv steht an Arbeitstagen Vormittag von 10 bis 15 Uhr den Forschern zur Verfügung, die aber vorläufig nur nach vorheriger Besprechung per Telefon empfangen werden können.

## BILDVERZEICHNIS

1. Wappen von Dorottya Kanizsai 25. 06. 1519. Buda (UStA) (MOL)  
Aufnahme von László Gyarmathy
2. Grafwappen der Familie Rhédei von Kistréde 28. 10. 1808. Pressburg (UStA)  
Aufnahme von László Gyarmathy
3. Verzeichnis der Wahlbürger (Budapester Hauptstadtarchiv, Liste der Stadtbeamten 1686—1870)  
Aufnahme von Ilona Király
4. Bescheinigung von der Aufnahme in die Zunft des Sohnes des Metzgermeisters Andreas Gundel aus Laibach (Hauptstadtarchiv)  
Aufnahme von Ilona Király
5. Säle des Archivs von Sátoraljaújhely mit Antikmöbeln
6. Detail der Ausstellungssäle des Archivs von Sopron
7. Wappen von Lőrinc Szarvasdi (Erzdiözesenarchiv Esztergom)  
Aufnahme von Attila Mudrák
8. Wappen der Familie Olasz, auch Kolozsváry genannt 26. 11. 1936. Wien (UStA) (MOL)  
Aufnahme von László Gyarmathy

9. Reskript der Goldenen Bulle aus dem Jahre 1313.  
Erzdiözesenarchiv Esztergom  
Aufnahme von Attila Mudrák
10. Todeswappen von Pál Bacskády (Wappen aus Ipoly aus dem  
Archiv von Erzdiözesen Esztergom)  
Aufnahme von Attila Mudrák
11. Einheitlicher Wappen der Ungarischen Reformierten Kirche
12. Fassade des neuen Gebäudes des Komitatsarchivs Bács-  
Kiskun

Gedruckt in der Druckerei und Verlag Szignatúra, Szombathely  
in 500 Exemplaren  
Leiter: Tibor Balla  
Der Band gelangte in die Druckerei: 1996. Erschien: 1996  
Umfang: 8 A/5 Bogen + 12 Beilagen  
Verantwortlicher Herausgeber: Gyula Erdmann